

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waihuener-Boulevard Nr. 34.

Rußland während der Hungersnoth.

Beinahe still ist's geworden über die Hungersnoth im Innern des europäischen Rußland. Die einem moskowitzischen Journal ertheilte zweite Verwarnung, welche die Drohung mit ganzlichem Verbot in sich schließt, hat ihre Schuldigkeit gethan. Die russische Presse schließt auf den Zehen und bleibt stumm, als befände sie sich in einem Sterbezimmer. Auch wird es für die Berichterstatter ermüdend, immer und immer denselben eintönigen Jammer, Hunger und die Verheerungen durch Seuchen zu beschreiben. So leiden denn viele Millionen und sterben viele Tausende, ohne daß der Welt davon besondere Kunde wird. Die bekanntgewordenen Thatfachen reichen hin, auch ohne Zuhilfenahme einer lebhaften Phantasie sich die gräßlichen Zustände vorzustellen, die auf einem Gebiete von dem fast dritthalbfachen Umfange Oesterreich-Ungarns eingezeichnet sind. Mit jedem Tage tiefer in den Winter hinein muß die Noth wachsen, und was da hinter dem durch Preßverwarnungen gebildeten dichten Vorhange sich ereignen mag, das lassen uns nur die Berichte mittelalterlicher Chroniken über Mißwachs- und Seuchensjahre ahnen. Dazu treten noch das völlige Darniederliegen des wichtigsten russischen Handelszweiges, das durch Verbot erzwungene Aufhören der Ausfuhr, die massenhaften Bankerotte, die völlige Brodlosigkeit von Hunderttausenden, welche durch den Getreide-Export ihren Lebensunterhalt gefunden hatten, die Verarmung und Verödung der wichtigsten Hafenstädte. Die Welt hat seit lange kein gleich erschütterndes Trauerspiel erlebt.

Die allen Kulturnationen innewohnende Sympathie mit den Leidenden darf uns nicht verhindern, die hohe politische Bedeutung des Unglücks-schlages zu erkennen, von welchem das Czarenreich getroffen ist. Was gelegentlich der Begegnung in Kronstadt verabredet und vereinbart ist, wir wissen es nicht; zweifellos jedoch ist, daß die verbreiteten Kriegsbesorgnisse leider vollberechtigt waren. Ein sich jeder politischen Voransicht entziehendes Ereigniß, die russische Mißernte, hat seit dem Spätherbst die Friedenshoffnungen ebenso vollberechtigt gemacht. Rußland erleidet einen Kraftverlust, eine Einbuße an Menschen und Wohlstand, wie sie sonst nur ein Krieg bringt; es wird die Prüfung überstehen, aber jahrelang noch bluten und geschwächt sein. Und es hat durch seine letzte Anleihe Frankreich in Mitleidenschaft gezogen davor, daß die Republik so bald nicht zum zweiten Male den Ketter der russischen Staatsfinanzen spielen kann. Für die Abwägung der Chancen des jetzt verzögerten, aber schwerlich für immer verhinderten Weltkrieges ist die Kampfweise beachtenswerth, in welcher Rußland den Krieg gegen die Hungersnoth führt und durch letztere Niederlage auf Niederlage erleidet. Die Zuversicht der zum Friedensbunde vereinigten Nationen wird mächtig gehoben durch die Erkenntniß, daß in Rußland Alle, vom Czaren bis zum verhungerten Bauern, nicht an den in Kulturländern aufzustellenden Maßstab heranreichen.

Als Segebin unterging: ein Unheil, das neben der russischen Heimjuchung fast nichtig erscheint, da eilte Franz Joseph I. auf den Schauplatz der Zerstörung, helfend, tröstend, anfeuernd, daß Staat und Gesellschaft jede Muskel zu schlenziger Beseitigung der Noth anspannten. Als in Neapel und in Andalusien die Cholera wüthete, da begaben sich Umberto I. und Alphons XIII. inmitten der Seuchenherde, trotzten der Lebensgefahr, um die Hilfsaktion durch ihr muthiges Beispiel zu fördern. Alexander III. hat auf der Fahrt von Kopenhagen nach seinem Zerkulturn in der Arim und von Livadia nach Petersburg zweimal die ungeheuren Entfernungen seines Reiches zurückgelegt und die Gelegenheit vermieden, den leidenden Massen auch nur ein Wort des Trostes zu spenden. Er wagt nicht, vor das Angesicht der Bauern zu treten, in deren Augen er als allmächtig

gilt und, wenn er nicht mit reichen Händen Gaben vertheilt, Zweifel an seiner Göttlichkeit und unbeschränkten Machtfülle wecken würde. Die Meldung, er hätte aus seinem Privatfahrgesetzlich Millionen Rubel, also genau so viel, wie nach dem letzten Berichte Wychnegradski's die Staatskasse geopfert hatte, für die Verhungerten angewiesen, erweist sich als blutige Satire. Er hat nichts gethan, als daß er alle rauschenden Festlichkeiten vermieden, durch sein Beispiel die Aristokratie und die sonstigen Wohlhabenden zu gleicher Beschränkung genöthigt und so zahlreichen Handwerkern und Kaufleuten den sehnlichst erwarteten Saisonverdienst entzogen, durch sie die Reihen der Nothleidenden vergrößert hat. Doch! Er hat die Bildung eines „höchsten Nothstandskomitees“ befohlen und an die Spitze desselben seinen ältesten Sohn gestellt. Das Komitee soll vorläufig in dem Besitz des Ertrages einer Lotterie — fünf Millionen Rubel, während der zu wirksamer Hilfeleistung nöthige Betrag auf dreihundert Millionen berechnet ist — gesetzt werden und die Summe vertheilen, welche in den Händen der höchsten Staatswürdenträger kein besseres Schicksal erleiden dürfte, als es den vom Staate gegebenen sechszig Millionen und den bisher recht kläglich gebliebenen Erträgen der Privat-Wohlthätigkeit geworden ist.

Denn das ist das zweite charakteristische Faktum, daß die Gelder an den zahlreichen Händen kleben bleiben, durch welche sie auf der bürokratischen Stufenleiter abwärts, leider nicht bis zum leidenden Bauern, gelangen, und daß die Getreidemassen, welche zur Ausfaat und Ernährung in den Nothstands-Gouvernements bestimmt sind, entweder, Dank der Unfähigkeit und Lotterei der Bahnverwaltungen, auf den Stationen verfaulen oder, wenn sie in die Hände der mit der Vertheilung beauftragten Beamten gelangt sind, „von den Motten gefressen werden“ oder auf sonst eine in Rußland übliche Weise verschwinden, nämlich an Spekulanten verkauft und dann mit wucherischem Gewinne dem Staate wieder angehängt werden. Die Russen kennen ihre eigenen Einrichtungen. Darum spenden Vornehme und Reiche so wenig — warum den korrupten Tschinowniks spenden? Darum sind in den Ostsee-Provinzen die Sammlungen für die Hungernden verboten worden: das dortige Komitee hatte nämlich beschlossen, die gesammelten Summen durch eigene Organe an Nothleidende ohne Unterschied der Konfession vertheilen zu lassen. Lieber mögen einige zehntausend Arme mehr sterben, als daß den Beamten die schöne Extra-Einnahme verringert werde. Selbstredend bleibt die moralische Verderbniß nicht innerhalb des bürokratischen Ringes, sondern versucht die ganze Gesellschaft. Kommt ein wenig Geld oder Korn in die Stätten der Hungersnoth, so wird ersteres in Schnaps veroffen und letzteres versilbert und auch vertrunken. Die Arbeiten an den Nothstandsbauteilen werden verweigert. Der Bauer bettelt, allenfalls stiehlt und raubt er, und erwartet fatalistisch Hilfe vom Czaren oder den Tod.

Es ist ein schreckhaftes Bild, das vom jehigen Rußland geboten wird — schreckhaft allerdings nicht für die von dorthier mit Krieg bedrohten Nationen. Wohl steht das Czarenreich seine Rüstungen mit gewaltigem Eifer und riesigem Geldaufwande fort; wohl steigert es die einzige Thätigkeit, auf die seit Jahren seine innere Politik sich beschränkt: die Ausstumpfung aller Kulturkeime in den Westprovinzen von Finnland bis zum Schwarzen Meere, die Verfolger aller Nichtanhänger der Staatsreligion, neustens mit besonderer Heftigkeit und Grausamkeit auch der friedlichen Stundisten im Innern des Reiches, zu deren Ausrottung Dekrete ergangen sind und ein Großinquisitor ernannt ist. Es wird gewüthet, daß „kein Pflanzler mehr in zehen Menschenaltern — Auf dieser Brandstatt ernten soll.“ Aber damit gerade wird jene entsetzliche Unfähigkeit, Faulniß, Stumpfheit ver-

mehrt, welche das ungeheure Reich einer auf einzelne Gouvernements beschränkten Mißernte gegenüber ohnmächtig machen; es werden jene beschämenden Zustände gesteigert, welche, durch die Hungersnoth offenbart, darthun, daß die civilisirten Nationen, wenn sie fest zusammen stehen, doch nicht den im Astatenthum steckenden Kolos zu fürchten brauchen.

Budapest, 14. Dezember.

* Der Führer der Nationalpartei Graf Albert Apponyi ist gestern auf seiner großen Agitations-Reisetour, für welche ihm, wie es scheint, englische Muster vorschweben, die er also als eine Art Nouveauté für die Wahlbewegung in Ungarn heimisch machen will, in Klausenburg, dem Brennpunkte des politischen und sozialen Lebens Siebenbürgens, angelangt, um auch hier die Fahne seiner Partei zu entfalten. Graf Apponyi that dies in Begleitung einer längeren Rede, deren Spitze selbstverständlich gegen die Regierung und ihren politischen Anhang gerichtet war. Wenn Jemand wiederholt über ein und dasselbe Thema zu sprechen hat, so kann er dasselbe, besonders wenn er über die bestückende Rednergabe eines Apponyi verfügt, wohl immer in genügender Form variiren, aber er kann schließlich doch Wiederholungen kaum vermeiden. Man darf demnach an die Wanderapostel-Reden keinen großen kritischen Maßstab legen, weil sie selbst der großen Masse der Wähler wenig wesentlich Neues bieten können. Graf Apponyi machte seine Klausenburger Rede auch nicht, um den aufhorchenden Wählern Neuigkeiten aus Budapest zu erzählen, sondern um das Heil seiner Partei auf dem bisher von ihm gemiedenen Königsboden zu versuchen. Auf die massenhaft erschienenen Wähler hat die gestrige Rede Apponyi's unstreitig sehr gewirkt und man kennt nunmehr in Siebenbürgen den Führer jener Partei, um welche man sich daselbst bisher herzlich wenig gekümmert hatte, von Angesicht zu Angesicht. In Regierungskreisen verfolgt man begreiflicherweise die politischen Wanderpredigten Apponyi's, wie überhaupt die frühzeitige oppositionelle Wahlagitation mit großem Unbehagen und darauf wohl auch die immer positiver auftretenden Gerüchte von einer baldigen bevorstehenden Reichstagsauflösung zurückzuführen, durch welche die Regierung bezwecken soll, der Opposition das Terrain der Agitation einzudämmen und ihren Kandidaten möglichst wenig Zeit zur Bearbeitung der Wählermassen einzuräumen. Nun, da sich die Agitation der Nationalpartei zur Verblüffung der Regierungskreise auch auf Siebenbürgen ausgedehnt hat, spricht man noch ernster von der Eventualität einer Reichstagsauflösung. In Regierungskreisen war man gewöhnt, Siebenbürgen als die Hochburg gouvernementaler Wählerschaften zu betrachten. Nun beginnt sich auch hier der Geist der Selbstständigkeit zu regen, ja man kann vom parteipolitischen Standpunkte sogar von einer gewissen partikularistischen Strömung sprechen, die sich vornehmlich gegen die Bevormundung seitens der Regierung wendet, welche letztere den Wählern wildfremde, in den Bezirken total unbekannt Kandidaten zur prompten Wahl zuzuzenden pflegt. Diese importirten Kandidaten erregen in Siebenbürgen besonders böses Blut und man ist in den fraglichen Bezirken sehr geneigt, diese Kufstseier für die Zukunft nicht mehr im eigenen Neste zu dulden. Eine gewisse Mißstimmung und oppositionelle Strömung herrscht also auch in den lammfrommen siebenbürgischen Bezirken, auf welche nun auch die Nationalpartei reflektirt. Wohl dürfte seitens der Regierung darauf hingewiesen werden, daß die frühere gemäßigtere Opposition und nunmehrige Nationalpartei sehr wenig für Siebenbürgen geleistet und sich überhaupt um diesen Landestheil nicht gekümmert habe, welche Behauptung sich auch nicht angefechten läßt. Graf Apponyi in Siebenbürgen: das ist in der That eine sehr bemerkenswerthe, ja auffällige Er-

schonung, die in der bisherigen Thätigkeit der gemäßigten Opposition nicht genügend motiviert ist. Allein Graf Apponyi und seine Partei können gegenüber der obigen Einwendung anführen, daß eine oppositionelle Partei eben nicht in der Lage sei, positive, fruchtbringende Schöpfungen zu vollbringen, also weder diesen noch jenen Landestheil durch Begünstigungen für sich zu gewinnen; sie können entgegen, daß die Regierung im vollen Besitze der Mittel und der Macht war und sei und trotzdem sich sehr geringer Leistungen für Siebenbürgen rühmen könne. Beide Anschauungen mögen begründet sein, wir wollen darüber nicht rechten; wir finden nur soviel sicher, daß der gegenwärtige Zustand des Landes eine in immer weiteren Kreisen fühlbar werdende Anomalie repräsentiert, deren Erkenntnis sich bereits jetzt auch die Mitglieder der Regierungspartei nicht verschließen können. Einerseits ist der Reichstag noch in Thätigkeit und hat noch mehr als ein halbes Jahr zur Verfügung; andererseits besitzt die Regierung kein Arbeitsprogramm und befindet sich die Opposition in voller Arbeit für die Vorbereitung der Wahlen. Diese unheilvollen Verhältnisse können sehr leicht zu einer beschleunigten Reichstagsauflösung führen. Die Opposition thut, als ob sie an einen solchen entschiedenen Schritt des Grafen Szapary noch nicht glauben wollte, aber sie richtet sich für alle Fälle ein und entwickelt in den Wahlbezirken eine fieberische Thätigkeit. Von der gestrigen Klausenburger Versammlung wollen wir schließlich noch das interessante Detail hervorheben, daß die Partei des Grafen Apponyi in Siebenbürgen die Kooperation mit der Agron-Fraktion proklamirt hat, während die diesseits des Königstheils eine gemeinsame Aktion mit der Unabhängigkeitspartei vereinbart hat, welche letztere wohl in erster Linie gegen die Regierung, aber ganz entschieden auch gegen die Agron-Fraktion gerichtet ist, die wieder ihrerseits gegen die Regierung und gegen die Unabhängigkeitspartei ankämpft. Ob wohl der Führer Agron seinen Generalstüberl Barth, welcher gestern so warm für Apponyi und seine Partei eingetreten ist, desavouiren wird? Diese Episode entbehrt nicht der Pikanterie, ist aber für den Lauf der Dinge nicht entscheidend. Man kann begierig sein, zu welchen Schritten sich die Regierung endgültig entschließen wird, um aus den Verlegenheiten der gegenwärtigen Situation herauszukommen.

Heute Mittags hielt das Abgeordnetenhaus eine kurze Sitzung, deren ausschließliche Aufgabe es war, den Zeitpunkt für die Berathung der jüngst geschlossenen Handels- und Zollverträge festzusetzen.

Vor Allem meldete Präsident Vechy das Einlangen mehrerer Petitionen an, worauf die Berichte der volkswirtschaftlichen Kommission über die mit Deutschland, Italien, Belgien und der Schweiz geschlossenen Handelsverträge vom Referenten Alexius Perlaty, über den mit Deutschland geschlossenen Patent-, Muster- und Markenrechtsvertrag vom Referenten Julius Szajbels, endlich über die mit Deutschland geschlossene Veterinärkonvention vom Referenten Paul Orsody eingereicht wurden. Der Präsident schlug sodann vor, daß die Novelle zum Lehrerpensionsgesetz für Mittwoch auf die Tagesordnung gestellt und nach Erledigung dieses Gegenstandes die Berathung der Handels- und Zollverträge begonnen werden möge. Dem gegenüber betonte Andreas Schöry, daß der auf die Verträge bezügliche Termin zu kurz sei, denn die Novelle zum Lehrerpensionsgesetz könne möglicherweise in der Mittwochssitzung rasch erledigt werden, und wenn man dann sofort an die Berathung der Verträge gehen wollte, so hätten die Abgeordneten, die sich dafür interessieren, nicht einmal Zeit gehabt, den erst heute eingereichten Kommissionsbericht durchzustudiren; das Haus möge daher die Verträge erst für kommenden Montag auf die Tagesordnung stellen. — Ministerpräsident Graf Julius Szapary empfahl dagegen den Vorschlag des Präsidenten, da es im Interesse der Geschäftswelt liege, bald Gewißheit zu erlangen; habe man doch im deutschen Parlament aus diesem Grunde von der kommissionellen Vorberatung Umgang genommen und gleich die Plenarberatung begonnen. — Hierauf modifizierte Präsident Vechy seinen Vorschlag dahin, daß das Lehrerpensionsgesetz am Mittwoch zu verhandeln sei, die Berathung der Zollverträge aber keinesfalls vor Donnerstag begonnen werden solle. — Die Majorität erhob diesen Antrag zum Beschluß.

Zwischen der Einreichung der Kommissionsberichte und zwischen der Feststellung der Tagesordnung spielte sich heute noch die folgende Episode ab. Gabriel Agron ergriß nämlich das Wort und sagte, wie er aus den stenographischen Aufzeichnungen erkenne, habe in der jüngsten Sitzung der Honvöminister Baron Géza Fejérváry sich bezüglich eines Zwischenrufes des Redners dahin geäußert, daß Jedermann diese Heldentümelei (hősiesés) kenne und auf seinen wahren Werth zu devaluiren wisse. Redner habe diese Aeußerung in dem Lärm, welcher dieselbe begleitete, nicht gehört, da er sonst sofort geantwortet hätte. Er habe dem Baron Géza Fejérváry oft genug Gelegenheit geboten, diese Heldentümelei auf die Probe zu stellen, wenn derselbe das bisher noch nicht gethan, so sei daran gewiß nicht Redner Schuld. (Heiterkeit und Beifall der äußersten Linken, Unruhe rechts.)

Der Präsident erwiderte aus diesem Anlasse, sich

überhaupt der Zwischenrufe zu enthalten, denn nur dadurch können solche Zwischenfälle, wie der gegenwärtige, vermieden werden. (Zustimmung rechts.) — Die Sitzung war vor 1 Uhr zu Ende.

Heute Vormittags hat die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitze Max Falks die mit Deutschland geschlossene Veterinärkonvention in Berathung gezogen, um auch den letzten der mit Deutschland vereinbarten handelspolitischen Verträge zu erledigen.

Vor Allem leszte Ackerbauminister Graf Bethlen auseinander, daß der vorliegende Vertrag unseren Landwirthen für zwölf Jahre den Vieherport nach Deutschland sicherte, so daß nun die Landwirtschaft intensiver betrieben werden könne. Um diesen Vortheil stets genießen zu können, sei es unersetzlich notwendig, uniere veterinärpolizeilichen Vorschriften zu verschärfen, damit die ansteckende Lungenseuche ausgerottet werde. Redner habe schon zu diesem Zwecke in das nächstjährige Budget einen entsprechenden Betrag aufgenommen. — Referent Orsody bezeichnete die vorliegende Konvention als eine der größten Errungenschaften, welche den mit Deutschland geschlossenen handelspolitischen Verträgen zu verdanken sei. Die Kommission möge die Vorlage annehmen. — Eugen Gaál stimmte der Vorlage zu, obwohl er einige Bestimmungen derselben für zu streng hält; uniererseits werde es nöthig sein, die Zahl der Thierärzte möglichst zu vermehren. — Franz Petrich erkannte die Wichtigkeit der Konvention an und stimmte ihr in Folge dessen zu; damit jedoch die Lungenseuche erfolgreich bekämpft werden könne, müsse ehestens ein neues Feldpolizeigesetz geschaffen werden. — Desider Sigmond, der sein Votum für die Vorlage abgab, bezeichnet die Verstaatlichung der Thierärzte als dringend notwendig; auch in dieser Beziehung sei es zu bedauern, daß die Verwaltungsreform eine Verzögerung erlitt. — Hierauf erwiderte Nikolaus Kun, zwischen dem Veterinärwesen und der Verwaltungsreform bestesse kein Zusammenhang; der Entwicklung der thierärztlichen Institution stehe ja auch jetzt nichts im Wege. Er nehme die Konvention an. — Alexius Perlaty und Béla Wodianer stimmten ebenfalls für die Annahme der Konvention, wobei der Letztere betonte, daß das Veterinärrecht streng zu vollstrecken sei. — Kommissionspräsident Falk konnte hierauf konstatiren, daß die Kommission die Veterinärkonvention einhellig annehme und daß ein in diesem Sinne verfaßter Kommissionsbericht dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten sei.

Das Ministerium des Innern hat durch einen Circularerlaß sämtliche Obergespänne angewiesen, die endgültig festgestellten Wählerlisten für 1892 unbedingt bis zum 31. Dezember l. J. dem Ministerium des Innern zuzufenden.

Heute Abends hat die liberale Partei des Abgeordnetenhauses in ihrer Konferenz die Novelle zum Lehrerpensionsgesetz, die im Hause am Mittwoch zur Verhandlung gelangt, der Vorberathung unterzogen.

Nachdem der Referent Andor Spöner die Annahme der Vorlage befürwortet hatte, unterstützte Graf Koloman Esterházy die Petition der Klausenburger Lehrer, während Gajári und Martin Dániel im Interesse der Bürgergullehrer und der Lehrer an den Lehrgeschulen der Lehrerverparanden das Wort ergriffen. Für die Aenderung einzelner Bestimmungen traten noch Rozival und Victor Sagara ein, der Letztere befürwortete namentlich die Bewilligung der vollen Pensionen nach dreißigjähriger Dienstzeit. Hierauf entwickelte der Unterrichtsminister Graf Csáky seinen Standpunkt unter lebhaftem Beifalle. In Folge dieser Auseinandersetzung nahm die Konferenz die Vorlage im Allgemeinen, ferner drei vom Minister in Vorschlag gebrachte Amendements an. Diese Amendements bestimmen, daß den Lehrern, wenn sie in Folge einer Mobilisirung einrückten müssen, auch die Kriegs-, eventuell Gefangenenschaftsjahre in die Dienstzeit eingerechnet werden, ferner daß die Lehrer, sobald sie 65 Jahre alt werden, selbst in den allerdingsten seltenen Fällen, wenn sie nicht vierzig, aber doch wenigstens 10 Dienstjahre haben, die volle Pension beanspruchen können.

In der heutigen Konferenz der Achtundvierziger-Partei des Abgeordnetenhauses hat diese Partei sich für die Annahme der Zoll- und Handelsverträge ausgesprochen; der Abgeordnete Samuel Mubrony wurde beauftragt, im Abgeordnetenhause den Standpunkt der Partei darzulegen. Ebenso wurde die Novelle zum Lehrerpensionsgesetz im Allgemeinen angenommen, hinsichtlich der Details aber ist den Parteimitgliedern die freie Meinungsäußerung eingeräumt. Ferner wurde beschlossen, an die Unabhängigkeitspartei die Anfrage zu richten, ob dieselbe hinsichtlich der Abgeordnetenwahlen zur Kooperation mit den Achtundvierzigern geneigt sei?

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute für den Gesetzentwurf über die Zuzicherung des Gehaltsminimums für die Schullehrer an konfessionellen und Gemeindeschulen den Abgeordneten Victor Sagara zum Referenten bestellt.

Die jüngst aufgetauchten und namentlich in Berlin vielseitig kolportirten Nachrichten über die angebliche Absicht des ungarischen Finanzministers, höher verzinsliche Staatsschuldentitres zu konvertiren, werden von der „Bud. Korr.“ auf Grund einer von kompetenter Seite erhaltenen Ermächtigung als jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend dementirt. Finanzminister Wellerle, der im Einvernehmen mit dem österreichischen Finanzminister alle Vorbereitungen trifft, um bei Eintreten entsprechender Verhältnisse die jetzt schon einmüthig ge-

wünschte und den größten volkswirtschaftlichen Aufschwung verheißende Regelung unserer Valuta in Angriff zu nehmen, denke keineswegs daran, dieses große Werk durch irgend eine andere Kreditoperation zu führen oder auch nur zu verzögern.

Gestern hat in Szolnok eine allgemeine Versammlung der Unabhängigkeitspartei des Szolnofer Komitates stattgefunden, zu welcher sich die Abgeordneten Bolonyi, Otto Hermann, Emerich Madarás, Ernst Löth und Alexius Rapp eingefunden hatten. Die Leitung lag in Bolonyi's Händen, der das Verhältnis der Unabhängigkeitspartei zu den übrigen Parteien auseinandersetzte, wobei er namentlich betonte, daß der Wahlpakt mit der Nationalpartei nur dort gelte, wo sonst der Kandidat der liberalen Partei siegen würde. Otto Hermann unterzog die Fraktion Agron einer scharfen, absprechenden Kritik. Schließlich wurden die Greffulokomites für das Szolnofer Komitat und für vier einzelne Wahlbezirke organisiert.

In Anbetracht der Mäßigkeit, die von den oppositionellen Parteien hinsichtlich der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen an den Tag gelegt wird, urgirt die Hermannstädter rumänische Zeitschrift „Tribuna“ die Einberufung einer Nationalkonferenz der Rumänen, welche das endgültige Verdict über die von den Rumänen bei den Wahlen zu beobachtende Haltung abgeben sollte. Das genannte Blatt wünscht, daß dabei der in der rumänischen Nationalpartei eingetretene Zwiespalt der Meinungen ausgeglichen werde.

Zu den Aeußerungen des italienischen Parlamentes über die auf die römische Frage bezüglichen Erklärungen Stalnoy's, macht das russische Blatt „Graschdanin“ die Bemerkung, daß diese Affaire einen für Rußland beruhigenden Charakter habe, denn sie beweise, daß das Bundesverhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien nur ein zeitweiliges, schwankendes und erkünsteltes sei. Oesterreich-Ungarn, das früher der Grundstein des aggressiven Dreieckes gewesen, sei in eine präkäre Stellung gerathen. Einerseits könne es nämlich nicht übersehen, daß zwei Drittel seiner Bevölkerung Slaven sind, die für eine ruffenfeindliche Politik nicht zu haben seien; andererseits sei der Herrscher von Oesterreich-Ungarn ein apostolischer Monarch, der dem Papste gegenüber eine feindselige Stellung nicht einnehmen, folglich den Wünschen der Italiener nicht entsprechen könne. Daraus sei die Zurückhaltung erklärlich, die sich Stalnoy in den Delegationen auferlegte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Dezember.

Vizebürgermeister Alfér hat Samstag die Aenden des pensionirten Vizebürgermeisters Kadá übernommen und heute seine Funktion als Vizebürgermeister in dem bisherigen Amtsslokal, neues Stadthaus, 1. Stock, angetreten. — Mit der Leitung der Unterrichtssektion dürfte der jüngste Magistratsrath, Rozsavölgyi, betraut werden, doch hat der Bürgermeister hierüber mit Dr. Rozsavölgyi noch keine Rücksprache genommen.

Die hauptstädtische Verifikationskommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze Johann Mérés eine Sitzung. Den interessantesten Theil derselben bildete einerseits die Vorlage der Struktivkommission des VI. Bezirkes in Angelegenheit der Zählung der auf Adolf Schwegler, respektive Dr. Emanuel Rozsavölgyi abgegebenen Stimmen; andererseits der Rekurs Adolf Schwegler's gegen den Beschluß der Kommission, mittelst dessen anstatt seiner Dr. Rozsavölgyi als gewählt erklärt wurde. Schwegler führt aus, daß die Kommission ihren Wirkungskreis überschritten habe, indem sie die Zahl der abgegebenen Stimmen revidirte, zur Zählung sei lediglich die Struktivkommission berechtigt. Insofern seine Verifikation nicht erfolgen sollte, bitte er, das Resultat des Struktivums möge durch die Greffulokommission, die allein hiezu kompetent ist, überprüft werden. Die Verifikationskommission unterbreitet diesen Rekurs ohne Bemerkung der Gerichtskommission. — Die Repräsentanten Paul Madarásy, Rudolf Felinger, Alexander Gavas, Andreas Pechata und Karl Nezakitz, deren Namen in der Verifikationsliste nicht enthalten sind, werden hievon verständigt, damit sie innerhalb dreier Tage von ihrem Rekursrechte Gebrauch machen können.

Zur hauptstädtischen Beamtenrestoration. Mehrere hauptstädtische Bezirke halten morgen Nachmittags angehts der am Mittwoch stattfindenden Beamtenwahlkonventionen. Bereits heute kandidirten die Repräsentanten des II. Bezirkes (Ofen) und jene des VIII. Bezirkes (Jozsephstadt) Ludwig Kulman zum Obernortär, während der IX. Bezirk (Franzstadt) Dr. Karl Szabó für dieselbe Stelle kandidirte. Betreffs der übrigen zu besetzenden Stellen herrscht in sämtlichen Be-

zirkeln Gemüthlichkeit. Die 45er Kandidations-Kommission hält morgen Nachmittags 5 Uhr ihre Sitzung.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss

hielt heute seine diesmonatliche ordentliche Sitzung. Der Präsident, Oberbürgermeister Rath, begrüßte zunächst den neugewählten Vizebürgermeister Gustav Alfér, welcher Vizepräsident für den freundlichen Empfang mit einigen Worten des Dankes erwiderte. Aus den Monatsberichten der Fachreferenten, die hierauf zur Vorlage gelangten, hoben wir die folgenden Daten hervor: Der Polizeibericht konstatiert, daß im Monate November weder gegen die Person, noch gegen das Eigentum solche strafbare Handlungen vorkamen, die besonderer Hervorhebung werth erschienen. — Das Steuerinspektorat berichtet, daß im vorigen Monate insgesammt 1.763,523 fl. an Steuern eingezahlt wurden. In dem gleichen Zeitraume des vorigen Jahres sind 2.165,174 fl. eingezahlt worden. Die Ursache dieser Mindererinnahme liegt darin, daß die österreichische Staatsbahn verstaatlicht wurde und die heutige vierte Steuerrate nicht mehr zur Abstattung gelangte. — Anlässlich der Vorlage des Schulinspektorsberichtes interpellirte der Steuerinspektor, warum im vorigen Monat während der Repräsentantenwahlen die städtischen Schulen geschlossen waren. Die Zahl der freiwilligen und unfreiwilligen Ferialtage sei an unseren Schulen ohnehin so groß, daß eine weitere Vermehrung derselben aus pädagogischem Gesichtspunkte auf das Ernstlichste bedauert werden müsse. Bürgermeister Ramer erwiderte, die Schließung der Schulen für die Dauer der beiden Wahltage sei aus Sicherheitsrücksichten erfolgt. (Heiterkeit. Ein Zwischenruf: Damit die Lehrer fortgeschickten konnten!) Schulinspektor Berény bemerkte, das Recht zur Schließung der Schulen stehe dem Magistrat zu; er (Redner) gedenke indes in Betreff der Regelung der Ferialtage eine Vorlage zu machen. (Beifall.) — Der Oberphysikatsbericht findet, daß der Gesundheitszustand im Monat November, verglichen mit den Daten des Monats Oktober, im Durchschnitt günstiger war, weil trotz der numerischen Steigerung der Erkrankungen die Zahl der Sterbefälle (um 130) sich verringerte und im Besonderen auch die Zahl der Scharlach- und Diphtheritis-Kranken eine Verminderung erfuhr, während allerdings die Mafern sich ansehnlich vermehrten. Lebend geboren wurden 1462 Kinder, wogegen 1063 Personen der hauptstädtischen Civilbevölkerung starben. Die Infektionskrankheiten kamen in folgenden Verhältnissen vor: Typhus 101, Blattern 1, falsche Blattern 19, Scharlach 161, Scharlach 449, Masern 458, Diphtheritis 309, Group 55, Trachoma 49, Keuchhusten 4, Rothlauf 38, Kindbettfieber 2 Fälle. Die Zahl der öffentlich behandelten Kranken betrug 21,819, d. h. um 9128 mehr als im Monat Oktober. — Nach Erledigung der Monatsberichte folgte eine Reihe von Spezialvorlagen, deren eine die Verpflichtung der Krankenkassen zur Bezahlung der Spitalsgebühren betraf. Nachdem sich die Krankenkassen dieser Verpflichtung in vielen Fällen dadurch zu entziehen suchten, daß sie sich auf ihre Statuten berufen, wonach nur für solche Mitglieder die Gebühr zu bezahlen ist, welche der Verein dem Spital überweist, wurde beschlossen, an das Handelsministerium die Bitte zu richten, daß die Krankenkassen verpflichtet werden, ihre Statuten dahin zu modifiziren, daß sie unter allen Umständen nach ihren Vereinsmitgliedern die Spitalskosten zu erstatten verpflichtet seien.

Die Stadtwaldchenskommission

hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher Sigmund Medrey interpellirte, warum man auf die Stelle eines Obergärtners einen Fremden berufen wolle, da die bestehenden städtischen Organe im Stadtwaldchen, auf der Elisabethpromenade u. s. w., ihre Leistungsfähigkeit in der Ziergärtnerei in bester Weise bewiesen haben. Magistratsrath Märfkus erwiderte, daß die betreffenden Organe allerdings sich die ungetheilte Anerkennung mit diesen Gartenanlagen erworben haben, daß aber keiner der Konkurrenten auf die Obergärtnerstelle die hierfür vorgezeichnete Qualifikation befaß. — In dem Pachtvertrag betreffend das große Gasthaus im Stadtwaldchen ist schon seit Jahren die Bestimmung enthalten, daß der Pächter auf seinem Terrain den sogenannten „Salamimänner“ den Zutritt und den Verkauf von Brod, Salami und Käse gestatten muß. Bis jetzt war diese Bestimmung nur dem Pächter bekannt und somit unterblieb auch die gefährliche Konkurrenz der Salamimänner. Am 1. Januar k. J. übernimmt der neue Pächter Polacsek das große Gasthaus. Derselbe will vernommen haben, daß der alte Pächter im Sommer eine ganze Invasion von Salamimännern für das große Gasthaus zu organisiren beabsichtigt, wodurch er bedeutenden Schaden erleiden würde. Demzufolge bittet Polacsek, daß die erwähnte Bestimmung aus seinem Vertrag gelöscht werden möge. Die Kommission beschloß, dieses Gesuch beim Magistrat zu befürworten.

Das neue Hochspital.

Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses, daß das neue Hochspital an der äußeren Kerepeserstraße nächst der Franz-Josephs-Kavallerie-Kaserne zu erbauen sei. Da jedoch dieses Spital, wie auch dasjenige an der äußeren Alsterstraße weit entfernt sind, hält es der Minister für unerlässlich, daß im Innern der Stadt an geeigneter Stelle ein kleines Aufnahmehospital errichtet werde, und das Municipium wird daher aufgefordert, zugleich mit der Erbauung des neuen Hochspitals auch für die Herstellung eines Aufnahmehospitals Sorge zu tragen zu wollen.

Die kaiserlich-russische technische Gesellschaft

arrangirt im April künftigen Jahres in Petersburg eine Feuerwehrausstellung und wird die Budapest Stadtbörse zur Theilnahme eingeladen. Der in dieser Angelegenheit befragte Oberkommandant der hauptstädtischen Feuerwehr, Szecserbóffy, äußert sich dahin, daß die Zeit zu kurz und der Transport der Requisiten nach Petersburg zu

schwierig sei, demzufolge die Einladung abgelehnt werden möge.

Wintergarten. Der Pächter des Kiosk auf der Elisabethpromenade, Gerváry, hat heute eine Eingabe an den Magistrat gerichtet mit der Erklärung, daß sein Vertrag nur mehr anderthalb Jahre läuft, für welche kurze Zeit der Bau des Wintergartens sich nicht rentiren könne. Er bittet daher um eine sechs-jährige Verlängerung seines jetzigen, auf 12,000 fl. per Jahr lautenden Pachtvertrages, in welchem Falle er den Wintergarten mit den Kosten von 16,000 fl. bauen und nach Ablauf seines Vertrages unentgeltlich der Stadt überlassen will.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopie unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 14. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Hermitone“), ferner: Der Kapitulatist, Marktberichte, Budapest-Waren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie Inserate.

Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir Nebel, auch tagsüber blieb der Himmel trüb, Abends stellte sich neuerdings Nebel ein, der sich zeitweise in Regen auflöste. Die Temperatur ist etwas gestiegen; das Thermometer sank wohl in der Nacht bis zum Nullpunkte, stieg aber am Tage bis +7 Gr. R. Das Barometer ist stark gefallen und steht Abends auf 752 Mm. Die nordwestliche Depression schreitet nach rückwärts und befindet sich bereits in der Gegend der Ostsee; dadurch ist in Mitteleuropa ein plötzliches Sinken des Barometers (in Memel um 18 Mm., in Berlin um 14 Mm., in Budapest um 14 Mm.) herbeigeführt worden. Eine zweite Depression ist über der Adria, während sich über den Südwesten Europas ein neues Maximum nähert. Das Wetter ist, besonders im Norden und Westen, größtentheils regnerisch, an einzelnen Orten stürmisch. Die Temperatur ist im Allgemeinen gestiegen. Bei uns war das Wetter bewölkt, stellenweise zu Niedererschlägen geneigt und mild. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei stärkeren westlichen Winden und milder Temperatur zumeist trübes, regnerisches Wetter zu erwarten.

Erzherzog Sigismund, ein älterer Bruder des vor Kurzem verstorbenen Erzherzogs Heinrich, ist seit vier Tagen an Influenza katarh c r k r a n k t. Das erste Bulletin lautet:

„Seit gestern Abends ist beim Erzherzog Sigismund eine Entzündung unter dem linken Lungenlappen unter mäßigem Fieber und einer Temperatur von 38.3 Grad eingetreten. Gleichzeitig haben sich sehr bedrohliche Schwächezustände des vorher schon kranken Herzens eingestellt. 13. Dezember Abends. Professor Dr. Draich, Dr. Krüschke.“

Das zweite Bulletin lautet: „Beim Erzherzog Sigismund haben die katarrhischen und entzündlichen Lungenerkrankungen bei unverändertem Fieber zugenommen, ferner haben sich zeitweilige Unbestimmtheiten, große Schwäche und unregelmäßige Herzthätigkeit eingestellt.“

Erzherzog Sigismund ist 65 Jahre alt. — Telegraphisch meldet man uns aus Wien: Erzherzog Sigismund traf erst Donnerstag Vormittags vom Leichenbegängniß seines Bruders Erzherzog Heinrich und dessen Gemahlin aus Bozen in Wien ein. Freitag Früh fühlte er sich unwohl. Wie wenig Bedeutung man der Erkrankung des Erzherzogs noch gestern, Sonntag, im Palais Rainer, wo der Kranke logirt, beilegte, erhellt daraus, daß für diese Woche eine Reise nach Bozen und Arco und dann nach südlischem Klima vom Erzherzog Rainer und Gemahlin, sowie Baronessa Waideck projektirt war. Heute Mittags wurde der Patient, der meist bewusstlos ist, mit den Sterbefakramenten vom Burgpfarrer Meyer versehen. Das Abends aufgelegte Bulletin verzeichnet leider eine weitere Verschlimmerung. „Das pneumonische Infarkt reicht über den unteren Schulterblattwinkel.“ Se. Majestät und die Mitglieder der kaiserlichen Familie ließen Erkundigungen im Palais einholen.

Unfall eines Prinzen. Aus Dresden telegraphirt man: Prinz Georg von Sachsen stürzte heute beim Spazierritt noch Pferde und brach das linke Schlüsselbein.

Erzherzog Eugen im Volkstheater. Seit seiner Übersiedlung nach Budapest war Erzherzog Eugen heute zum ersten Male im Volkstheater. Se. Hoheit ließ seinen Besuch schon in den Nachmittagsstunden anfragen und traf wenige Minuten vor 7 Uhr im Theater ein, wo er vom Sekretär Remes empfangen und in die rechtsseitige Hofloge im ersten Rang geleitet wurde. Gegeben wurde „A peloskei notarius“ und Se. Hoheit gab seiner Befriedigung Ausdruck, ein so gutes altungarisches Stück sehen zu können. Die drolligen Abenteuer des auten Stephanus Rajtay de Nagy-Zajta belustigten

thatsächlich den hohen Gast, der über die Späße Rémeth's, der die Titelrolle gab, oft laut lachte. Am besten unterhielt sich der Erzherzog jedoch in der berühmten Dragonerszene, in welcher Rassa als österreichischer Dragoner eine seiner besten Chargen vorführt. Erzherzog Eugen blieb bis zum Schluß der Vorstellung.

Fürstprimas Klaus Bakary. Aus Gran wird uns unterm Heutigen telegraphirt: Die Konsekration des Fürstprimas Bakary wurde heute in Rom vollzogen. In kirchlichen Kreisen glaubt man, daß der neue Fürstprimas noch in diesem Jahre seinen Einzug in Gran halten werde. Vor der Installation als Erzbischof wird Fürstprimas Bakary zum Bischof geweiht werden, da er als Erzbischof nicht alle bischöflichen Rechte ausüben konnte.

Landes-Industrieverein. Die Hausindustrie-sektion des Landes-Industrievereins hielt gestern unter dem Präsidium Koloman Görsz-Farkas eine Sitzung, in welcher mehrere interessante Gegenstände zur Verhandlung gelangten. Die Hausindustriesektion beabsichtigt die Pflege der Volksindustrie vereint mit dem väterländischen Agrarverein, speziell mit dem Landes-Agrarverein besonders in jenen Gegenden zu fördern, wo die sich mit Landwirtschaft beschäftigende Bevölkerung den Winter über keinen Verdienst hat. Aus der Volksindustrie kann sich dann leicht die Hausindustrie entwickeln, welche ganzen Familien eine einträgliche Erwerbsquelle sichert. Mit der diesbezüglichen Aktion wurde das Präsidium betraut. Hierauf unterbreitete Moriz Gelléri seinen Antrag betreffend die systematische Vorführung der Hausindustrie gelegentlich der Millenniums-Ausstellung im Jahre 1895. Gelléri begründete in eingehender Weise seinen Antrag, speziell was die Einrichtung und Ausstattung der Hausindustriehalle gelegentlich der 1895er Ausstellung betrifft. Das Gebäude müßte zonenartig die Wohnungseinrichtungen, Volksgebräuche, Volkstypen u. d. einzelnen Gegenden vorführen. Diesbezüglich wäre in erster Linie ein Einvernehmen mit der ethnographischen Gesellschaft anzustreben. Die Fachsektion nahm die Ausführungen des Redners sehr beifällig auf und betraute denselben mit der Ausarbeitung eines Memorandums, welches dem Handelsminister unterbreitet werden wird. Zum Schluß der Sitzung referirten noch Abad György und Joan Vossányi über die durch die Hausindustriesektion initiierte Gründung eines Vereins zur Verwerthung der Frauenarbeit, welchen kräftigst zu unterstützen beschlossen wurde.

Der Präsident der ungarischen historischen Gesellschaft, Graf Anton Szécsen, hat in den letzten Tagen den Erzherzoginnen Marie Valerie, Sjahele und Louise je ein Prachtexemplar der Biographie der Königin Maria Theresia überreicht. Alle drei Erzherzoginnen, welche der ungarischen Sprache mächtig sind, haben das Geschenk freundlichst acceptirt.

Die Königin und Baronessa Waideck. Aus Hofkreisen meldet man, daß Baronessa Waideck durch den Besuch ihrer Majestät auf's mächtigste ergriffen wurde. Die in schlichter Einfachheit aufgewachsene junge Dame blieb zaghaft an der Schwelle stehen, als sie von der Anwesenheit der hohen Frau im Palais Rainer vernahm; aber Kaiserin-Königin Elisabeth eilte auf das schluchzende Mädchen zu, schloß es in die Arme, küßte es zärtlich und ließ ihm die herzlichsten Trostesworte zukommen. Beim Abschied, als die Baronessa die Hand der hohen Frau an ihre Lippen drückte, sagte die Kaiserin in mildem Tone: „Die Jugend kennt kein ewiges Trauern und Du, Du magst versichert sein, daß Dir als Erbschaft Deiner im Herrn ruhenden Eltern andere Herzen in väterlicher und mütterlicher Liebe geneigt sind.“

Zur Erkrankung des Königs Georg von Griechenland wird der „Pol. Kor.“ aus Athen gemeldet, daß der König sich bei einem Spaziergang eine Erkältung zugezogen hatte, sich aber erst zu Bette begab, nachdem ein Ausschlag an seinem Hals aufgetreten war, den die Aerzte als einen Anfall von Windpocken (einer in Athen fast epidemischen Krankheit) erkannten. Der König wurde von seiner Familie isolirt und nur Königin Olga weilt bei ihm. Die im Publikum Anfangs gehegten Besorgnisse wurden durch die ärztlichen Bulletins zerstreut.

Das Heine-Denkmal im Schlosse der Königin. Einem Leser, der bei der Aufstellung der Statue Heine's im Park von Achilleion auf Korfu zugegen war, dankt die „N. Fr. Pr.“ folgende Schilderung des Denkmals: Porträt-Ähnlichkeit und getreue Wahrheit sind die ersten Bedingungen gewesen, unter denen die Kaiserin-Königin dem dänischen Bildhauer Gassele in Rom die Ausführung des Denkmals übertragen ließ. Deshalb ist auch nicht eine Spur des deutschen Apolls, der er in seiner Jugend war, im Steinbild des Dichters zu finden. Er macht den Eindruck eines Erblindeten, dem die äußere Erscheinung gleichgiltig geworden. Mit einem weiten, wollenen Gewande bekleidet, einen Plaid über die Knie gebreitet, sitzt Heine gesenkten Hauptes mit beinahe geschlossenen Augen da. Da der Bildhauer nicht von der Wahrheit abgehen wollte und Heine das eine gelähmte Augenlid stets geschlossen hielt, mußte er ihn beide Augen schließen lassen. In der Rechten, die auf dem Knie aufliegt, hält Heine den Stift, in der Linken ein Album, auf

beffen marmornen Blättern das Lied „Was will die einsame Thraue? Sie trübt mir ja den Blick“, in Heine's Schrift schwarz eingemeißelt ist. Die Statue hat mehr als Lebensgröße. Zur Ausführung wurde Carrara-Marmor von einer eigentümlich dunklen, bläulichen Schattirung genommen, die der ganzen Darstellung ein melancholisches Gepräge verleiht. Jedem, der die Statue sieht, gibt sie Stoff zum Nachdenken und träumerischen Sinnen.

* **Postraub.** Aus Szatmár wird telegraphirt, daß dort gestern Abends der zur Eisenbahnstation verkehrende Karriolpostwagen beraubt worden ist. Nach der bisherigen Feststellung wurden an Wertpapieren 8000 und an Baargeld 2000 fl. geraubt, außerdem fehlen mehrere Postpakete. Von den Thätern hat man trotz emsiger Nachforschungen bisher keine Spur.

* **Eine ertrunkene Cirkusgesellschaft.** Aus New York telegraphirt man: Während des jüngsten Wirbelsturmes an der südamerikanischen Küste erkrankte eine fünfundzwanzig Mitglieder zählende amerikanische Cirkusgesellschaft. Auch die meisten Schulpferde und mehrere Elephanten sind urigekommen.

* **Die neue Feuerwehrraferne.** Die Feuerwehrraferne des 9. Bezirks, welche bisher in dem Gebäude an der Löwen- und Könyagasse untergebracht war, hat in der vorigen Woche eine neue Raferne, Gsepelquai Nr. 20, nächst dem Elevator, bezogen. Die neue Raferne ist ein hübscher einstöckiger Bau, in dessen Parterrelokale das Dienst- und Telegraphenzimmer und die Wohnung des Wachkommandanten sich befinden. Im ersten Stocke ist eine aus drei Zimmern bestehende Offizierswohnung. Die neue Raferne steht in direkter Verbindung mit der Filialfeuerwache im Schlachthause.

* **Ein Raubattentat** wurde gestern Nachts nächst der Schießstätte an dem Herrschaftsdieners Franz Geringer durch zwei bisher unbekannt Thäter im beiläufigen Alter von 25—30 Jahren verübt. Geringer, der auf dem Wege nach seiner Andráffystraße 130 befindlichen Wohnung war, wurde gegen 11 Uhr Nachts von zwei besser gekleideten Männern gepackt, durch Stockhiebe betäubt, zu Boden geworfen und ihm dann eine Schnur um den Hals gelegt, an welcher der eine der Attentäter anzog, während der Andere den wehrlos auf dem Boden Liegenden seiner goldenen Uhr und seiner Brieftasche mit dem Inhalte von 14 Gulden beraubte. Auf dem Thortorte ließen die Straßräuber einen Strick, einen Handschuh und einen Stock zurück. Die Polizei fahndet energisch nach den gefährlichen Individuen.

* **Attentat aus Eifersucht.** Der 22jährige Offiziersdiener Franz Bruckács hat gestern Nachts in dem großen Strömgasse Nr. 30 befindlichen überbelemundeten Hause seine frühere Geliebte, die 21jährige Vidia Gyurkovic's, weil sie sich einem lieberlichen Lebenswandel ergeben, durch mehrere Messerstiche derart verletzt, daß die Transportirung des Mädchens ins Nothspital sich als nothwendig erwies. Bruckács wurde verhaftet und der Militärbehörde übergeben. — Der 32jährige Kutscher Stephan Madár hat gestern Abends im Hause Nr. 4 der Ernögasse den Infanteristen des 32. Infanterie-Regiments Andreas Andricssek, weil derselbe mit seiner Geliebten ein Gespräch begann, mit einem Eisenstocke derart in den Kopf geschlagen, daß Andricssek blutüberflüht bewußtlos zusammenstürzte. Andricssek wurde in die Ulberkaferne gebracht, Madár verhaftet.

* **Vereinsnachrichten.** Der „Hunnia ung. Bicycler-Klub“ hielt am 8. d. seine erste ordentliche Generalversammlung, bei welcher Gelegenheit die provisorische Vereinsleitung einstimmig wiedergewählt wurde. Der Generalversammlung folgte ein gemüthliches Banket, bei welchem den Reigen der Toaste der Klubpräsident Herr Baron Koloman Jókai mit einem Trinkpruch auf den König eröffnete, während die folgenden Toaste den anwesenden zahlreichen Damen, dem Präsidenten, Vizepräsidenten zc. galten. Die animirte Gesellschaft blieb bei heiterem Becherklang bis zum grauen Morgen beisammen. — Der Verein „Sport kedvelo ifjak“ hielt am 13. d. seine konstituierende Generalversammlung, bei welcher Gelegenheit folgende Herren an die Spitze des Vereins gewählt wurden: Präsident Berthold Székely, Vizepräsident Johann Gorka, Sekretär Heinrich Gláß, Sekretär-Stellverteter Emerich Arnold Sella, Kassiere Ignaz Ustig und Ludwig Rosenberger, Kontrollore Albert Goldstein und Alexander Gorka jun.

* **„Bismarck ist im Reichstag“**, diese Kunde — so schreibt man aus Berlin — rief Samstag an der Börse eine große Aufregung hervor. Bei Gott und Bismarck, sagen viele Leute, ist kein Ding unmöglich, und so begaben sich denn einige Reporter, wenn auch ungläubig wie Thomas, auf den Weg zum Reichstage. Ehe sie das Parlamentsgebäude betraten, wurde ihnen schon klar, aus welcher Ursache das Gerücht entstanden war. Vor der Thür, durch welche die Zeitungsschreiber aus- und eingehen und die Fürst Bismarck jetzt wohl ebenfalls benützen müßte, wie er sie früher als Kanzler thatsächlich benützt hat, saß unbeweglich, wie aus Bronze gegossen, eine gewaltige Dogge, die wohl mit dem „Reichshund“ verwechselt werden konnte. Dieser Hund muß unter allen Umständen die Veranlassung zur Verbreitung des schon aus inneren Gründen ganz unwahrscheinlichen Gerüches gewesen sein, Fürst Bismarck wolle den an den ersten beiden Tagen der Debatte gänzlich in den Sumpf gefahrenen agrarischen Karren wieder herausziehen. Einer solch' ausichtslosen Sache seine Kräfte zu widmen ist der

frühere Reichskanzler viel zu lang, und der in den Schaulustigern bereits bildlich dargestellte denkwürdige Moment, daß Fürst Bismarck in den Saal tritt, Herr v. Caprivi vor Angst in das Lintenfah hineinriecht und Richter Schleunigst den Saal verläßt, dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen.

* **Ausflug nach Italien.** Das Programm des vom Fahrkarten-Stadtbureau der k. ung. Staatsbahnen (Budapest, „Hotel Hungaria“) zu arrangirenden Ausfluges nach Italien, respektive Palermo ist bereits erschienen und im obbenannten Bureau erhältlich. Nach diesem Programm ist Gelegenheit geboten, nicht nur den Auszug nach Rom, Neapel, Palermo zc. mitzumachen, sondern auch in Verbindung mit obigen Städten eine Exkursion bis an die Riviera, wie Mentone, San Remo, Nizza zc. zu unternehmen. Alle näheren Anstünfte werden im Fahrkarten-Bureau bereitwilligst ertheilt.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Scharlach 12, Malaria 7, Diphtheritis 6, Group —, Scharblattern 4, Trachoma 5, Keuchhusten —, Rothlauf —, Krankheitsstand der städtischen Spitäler 2226. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenerkrankheiten 5, Lungenerkrankung 10, Tuberkulose 8, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 3, Typhus 1, Malaria —, Diphtheritis 3, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 17.

Das große **Particwaaren-Etablissement** der Firma **Serz Már**, Deakgasse 7-9, bietet in seinem heutigen Interate etwas bisher wirklich noch nicht Dagewesenes, was auch in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage für Jedermann von großem Nutzen sein kann.

Neuheiten in gefärbten Damen-Unterröcken, so auch Flanel-, Vardent- und Seiden-Röcke billigt bei **Jos. Sigmund**, Budapest, Rathhausgasse. Dasselbst der ganze Vorrath von farbigen Tricot-Taillen zum halben Preise.

Die Bevölkerung Ungarns im Jahre 1890.

— Vortrag Karl Kelet's in der zweiten Klasse der Akademie. —

Heute hielt der Direktor des statistischen Landesbureaus, Karl Kelet, seinen angekündigten Vortrag über das endgiltige Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember 1890. Wir geben den wesentlichen Inhalt des bemerkenswerthen Vortrages im Folgenden nieder:

Kelet konstatirt zunächst, daß wir — wie dies unwiderlegbare Zahlen beweisen — die nahe Jahreswende des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates als starke Nation feiern können. Die Bevölkerung Ungarns beträgt rund sieben Millionen halbe Millionen Seelen. Im engeren Ungarn 2.478.491 bewohnte Häuser gezählt, um 179,125 (d. i. 7,8 Prozent) mehr als im Jahre 1880. Noch mehr haben die Wohnungen zugenommen, deren Zahl 3.237.979 beträgt, um 273.132 (9,2 Prozent) mehr als 1880. Von den Instituts-Häusern hat in Ungarn (Spitäler, Erziehungsanstalten, Zuchthäuser zc., zusammen 1685 mit 53,157 Seelen) gab es 3.370.443 meist in je einer Haushaltung lebende Familien, um nahezu eine halbe Million (498,688) — 17,36 Prozent — mehr als bei der letzten Volkszählung. In nahezu drei Millionen (2.948.219) Fällen ist der Mann das Familienoberhaupt, weibliche Familienoberhäupter wurden sechsmal weniger (427,932) gefunden. Um diese 3,4 Millionen Familienoberhäupter scharen sich 3,96 Millionen männliche und 6,75 Millionen, also fast noch einmal soviel weibliche Familienmitglieder, während 508,781 Männer und 472,130 Frauen unter verschiedenen Titeln, als Verwandte, Diensthöfen zc., in den Familienhaushaltungen leben.

Die Civilbevölkerung Ungarns besteht aus 7.450.392 Männern und 7.683.401 Frauen, so daß auf 1000 Männer 1031 Frauen kommen. Rechnet man aber die aktiv dienenden 78,370 Soldaten, 14,293 Honvéds und 5408 Gendarmen hinzu, so kommen auf 1000 Männer nur 1018 Frauen, genau so wie die 1880er Volkszählung es erwiesen hat. Es leben gegenwärtig 3.072.907 verheirathete Männer und 3.120.665 verheirathete Frauen in Ungarn, ferner 216.771 Wittwer und 743.441 (mehr als dreimal soviel) Wittwen. Geschieden sind 4464 Männer und 7145 Frauen. Die Zahl der Ledigen Männer beträgt 4.146.684, der Ledigen Frauen 3.801.305 (die Kinder, ja selbst die Säuglinge mitgerechnet). Im Jahre 1890 wurden 242,998 Knaben und 240,018 Mädchen geboren. Dieses Verhältnis bleibt bis zum 5. Lebensjahre bestehen; hier finden wir schon die früheren Jahrgänge mitgerechnet) 1.265,048 Knaben und 1.266,152 Mädchen. Die Kinder bis zu 5 Jahren machen 16,8 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Schulpflichtige Kinder (von 6—12 Jahren) wurden 2.402.989 gefunden, die Wiederholungsschule hatten zu beenden (bis zum 15. Lebensjahre) 934,567; Gesamtsumme der Schulpflichtigen 3.337.556, d. i. 22,05 Prozent.

Vom 16. Lebensjahre an wird das Uebergewicht der Frauen immer größer. Im Alter von 16 bis 20 Jahren gibt es um 83,000, von 21 bis 25 Jahren um 100,000 mehr Frauen als Männer, im Alter von 26 bis 30 Jahren noch immer um 50,000 mehr Frauen. Später halten sich die beiden Geschlechter so ziemlich die Waage. — Arbeitsfähige (von 16 bis 60 Jahren) wurden 8.389,593 gezählt, um eine halbe Million mehr als vor zehn Jahren. Diese Zunahme beträgt nur 6,32 Prozent, während die Bevölkerung um 10,23 Prozent zugenommen hat. Unsere größere Zunahme ist daher nur bei den Kindern zu suchen, die (bis zum voll-

endeten 15. Lebensjahre) um 14,73 Prozent zugenommen haben. Die Bevölkerung über 60 Jahre hat um 158,960 Köpfe zugenommen und bildet 5,72 Prozent der Gesamtbevölkerung. — Im heiratsfähigen Alter (bei Frauen von 16 bis 40, bei Männern von 20 bis 40 Jahren) finden wir 553,738 ledige Männer, 809,900 ledige Frauen; vor dem 16. Lebensjahre haben 7943 Mädchen geheirathet. Zwischen 16 bis 20 Jahren finden wir 161,819 verheirathete Frauen und 11,220 Männer. Gageholze (über 59 Jahre) sind 33,474 und „alte Jungfern“ (über 40 Jahre) 58,581, 1,87 Prozent der verheiratheten Frauen.

Auf die kulturellen Verhältnisse übergehend, finden wir unter der Bevölkerung über 6 Jahre (12.602.593) 3.724,909 Männer und 2.985,123 Frauen (60,22 Prozent der Männer, 46,52 Prozent der Frauen, die Lesen und Schreiben können. Nur Lesen können 117,374 (1,90 Prozent) Männer und 423,096 (6,59 Prozent) Frauen. Weder Lesen noch Schreiben können 2.343,061 (37,88 Prozent) Männer, 3.009,030 (46,89 Prozent) Frauen. Näheren wir noch ein Jahr (das 7.) für die Erlernung des Lesens und Schreibens ein, so finden wir des Lesens und Schreibens kundige 62,19 Prozent Männer, 48,00 Prozent Frauen, nur des Lesens kundige 1,96 Prozent Männer, 6,80 Prozent Frauen, weder des Lesens noch des Schreibens kundige 35,85 Prozent Männer, 45,20 Prozent Frauen. Vor 10 Jahren waren des Lesens und Schreibens kundig (die Bevölkerung unter 7 Jahren abgerechnet) 62,19 Prozent der Männer, 48,00 Prozent der Frauen; bloß des Lesens kundig waren 1,96 Prozent Männer, 6,80 Prozent Frauen; des Lesens und Schreibens unkundig 35,85 Prozent Männer, 45,20 Prozent Frauen. Demzufolge hat sich die Kenntniß des Lesens und Schreibens in den jüngsten 10 Jahren bei den Männern um 13,18 Prozent, bei den Frauen um 14,24 Prozent gebessert, wobei zu bemerken ist, daß 9074 Knaben und 9018 Mädchen unter 6 Jahren des Lesens und Schreibens bereits kundig waren. Nach Konfessionen gruppirte stellte sich das Verhältnis der des Lesens und Schreibens Kundigen (über 6 Jahre) folgendermaßen:

Konfession	1890er	1880er
Römisch-katholisch	55,48	47,85
Griechisch-kath.	17,65	9,28
Griechisch-orient.	16,41	11,69
Evangelisch N. R.	69,38	60,26
Reformirte	63,11	53,58
Unitarier	56,66	39,79
Juden	70,55	59,71

Am günstigsten stellt sich demnach das Verhältnis bei den Juden, am ungünstigsten bei den beiden griechischen Konfessionen.

Zum besseren Verständnis der Bedeutsamkeit der obigen Ziffern seien auch die absolute und die relative Zahl der Angehörigen der betreffenden Konfessionen angeführt. Bei der diesjährigen Volkszählung wurden vorgefunden:

Konfession	1890er	1880er
Römisch-katholische	7.241.547	47,85
Griechisch-katholische	1.655.171	10,94
Armenisch-katholische	2.725	0,02
Griech.-Orientalische	2.065.903	13,65
Armen.-Orientalische	33	—
Evangelische N. R.	1.182.487	7,81
Evangelisch-Reform.	2.209.395	14,60
Unitarier	61.637	0,41
Andere Christen	7.818	0,05
Juden	706.838	4,67
Andere Nichtchristen	239	0,01

Unter den anderen Christen befinden sich 6.829 Nazarener, 99 Anglikaner, 884 Baptisten zc., unter den Nichtchristen 22 Mohamebaner und 169 Konfessionslose. Die Konfession von 28 Männern und 20 Frauen konnte nicht eruiert werden. Wie aus Obigem ersichtlich, hat sich das ziffernmäßige Verhältnis der Konfessionen kaum um Zehntel-Prozente geändert.

Die Nationalität betreffend stellt sich das Verhältnis der des Lesens und Schreibens kundigen Personen folgendermaßen:

Nationalität	1890er	1880er
Ungarn	59,14	48,27
Deutsche	68,12	58,21
Slovaken	50,60	36,72
Rumänen	19,89	8,19
Ruthenen	12,63	6,76
Kroaten	49,48	34,50
Serben	39,41	22,22
Wenden	48,67	30,91
Armenier	78,07	64,28
Zigeuner	2,79	1,21
Bulgaren	54,51	39,52
Italiener	71,59	58,50
Ausländer	67,43	55,25

Das Zahlenverhältnis der einzelnen Nationalitäten, aus welchen die ungarische politische Nation zusammengesetzt ist, war folgendes:

Nationalität	1890	1880
Ungarn	7.361.207	48,64
Deutsche	1.987.310	13,13
Slovaken	1.896.358	12,53
Rumänen	2.590.425	17,21
Russen	379.713	2,51
Kroaten	183.429	1,12
Serben	494.847	3,27
Wenden, Slovenen	70.658	0,47
Armenier	2.067	0,01
Zigeuner	90.264	0,60
Sonstige Nationalitäten	77.515	0,51

Während also bei den übrigen Nationalitäten kaum einige Hundertstel Prozent betragende Abnahmen wahrnehmbar sind, weisen die Ungarn eine Zunahme von zwei Prozent auf. Wenn zu den oben ausgewiesenen 7.361.000 Einwohnern mit ungarischer Sprache noch die 1.071.704 der ungarischen Sprache Kundigen hinzugerechnet werden und wenn von dem in Ungarn stationirten Militär — die Honvéds und die Gendarmen eingerechnet — nur 50 Prozent als der ungarischen Sprache kundig angenommen werden, so stellt sich die Gesamtaahl der Ungarn auf

Telegramme.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus. (Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“) Wien, 14. Dezember. In Fortsetzung der Budget-Beratung folgt die Verhandlung über Kapitel VI: „Beitrag zu den gemeinsamen Angelegenheiten“.

Abgeordneter Lueger weist darauf hin, daß es sich bei diesem Kapitel hauptsächlich darum handle, wie die gemeinsamen Angelegenheiten geführt werden. Lueger erhebt die vehementesten Angriffe gegen Ungarn und sagt, er würde wünschen, daß es auch in Ungarn keine unterdrückten Nationen gebe. Ich möchte dem deutschen Reichskanzler General Caprivi sagen, er soll die Geschichte Österreichs studieren, dann wird er finden, daß die von ihm so nebenächlich behandelten Nationen, daß die Slovenen, Rumänen, Slowaken und Kroaten in einer außerordentlich kritischen Zeit, die Österreich durchgemacht hat, ihre Kinder und ihr Blut hingegeben haben, um gerade die ungarische Krone für den Thron von Habsburg zu erringen.

Redner glaubt, daß sein ehemaliger Antrag: dem Vordringen Ungarns entgegenzutreten auch jetzt noch vollkommen festhalten sei, denn auch jetzt werde durch die Handelsverträge zu Gunsten Ungarns die Industrie Wiens geschädigt; auch die ackerbaureibende Bevölkerung könne nicht zufrieden sein. Bei diesen Handelsverträgen werde nur eine Klasse Menschen gute Geschäfte machen: die ungarischen Kornjuden. Redner behauptet, daß er niemals über die Grenze schiele, er prüfe die Handelsverträge vom Standpunkte der politischen und volkswirtschaftlichen Unabhängigkeit Österreichs.

Vorsitzender Dr. Kathrein ruft den Redner wegen eines beleidigenden Ausdruckes gegen den deutschen Reichskanzler zur Ordnung. (Große Unruhe. Rufe: Der Ausdruck bezog sich nicht auf Herrn von Caprivi.) Vorsitzender erklärt, daß dann die Grundlage für die Genitur entfallt. Abgeordneter Bernertorfer: Aber zur Sache soll er gerufen werden. Der deutsche Reichskanzler ist doch keine gemeinsame Angelegenheit.

Lueger (fortfahrend): Wohin zielt der natürliche Zug unseres politischen und wirtschaftlichen Einflusses? In Deutschland haben wir politisch nichts mehr zu thun. Auch in Italien und der Schweiz nicht. Unser natürlicher Zug muß nach der Balkanhalbinsel gerichtet sein. Dort ist das Absatzgebiet für unsere Industrie und unser Gewerbe zu suchen. Die Rumänen, die Serben, die Bulgaren streben nicht darnach, russisch zu werden. Wenn nun diese Völker nach Österreich als natürlichen Bundesgenossen sehen, was sehen sie da? (Abgeordneter Schneider ruft: Lauter Juden! Heiterkeit!) Lueger (fortfahrend): Dann sehen sie ihre Stammesgenossen in unerhörtester Weise unterdrückt, wie Kinder mit drei Jahren Versuchobjekte für Nationalisierung und Magna-Strömung bilden. (Beifall bei den Jungcechen, Antisemiten, Slovenen und Kroaten.) Müssen sie sich dann nicht naturgemäß sagen, daß wo so gegen die treuesten Unterthanen, gegen die kaisertreuen Rumänen, Kroaten, Serben vorgegangen wird, daß in einem solchen Staate kein Schutz für unsere Nationalität zu suchen ist? Die innere magyarische Politik übt einen verhängnisvollen Einfluß auf die auswärtige Politik aus. Mit dieser Politik muß gebrochen werden, wenn wir überhaupt von einem Einfluß auf der Balkanhalbinsel etwas träumen wollen. Welche Leute finden dort Schutz in Österreich? Sie alle erinnern sich noch des Barons Hirsch und wissen, daß mit dem Bau der türkischen Bahnen durch die sogenannten Türkenlose der unerhörteste Schwindel, die unerhörteste Korruption verbunden war. Und dieser Baron Hirsch war ein Schützling der österreichischen Diplomatie. Ähnlich war es mit den Serbenlofen. Welcher Abgrund von Schmutz und Korruption thut sich auf, welche Unsumme von Haß und Verachtung muß sich in diesen Völkern ansammeln. Diejenigen aber, die in Rumänien den Ruhm der Wiener Industrie durch schamloses Treiben diskreditiert haben, erfreuen sich des Schutzes der österreichischen Diplomatie. In diesen Naturdölkern muß also die Ueberzeugung entstehen: um Gottes willen, wenn in einer solchen Weise das Volk ausge-

Debreczin, 14. Dezember. (Ein Preßprozeß.) (Privat-Telegramm.) Der hiesige Gerichtshof beschäftigte sich heute mit der vom Redakteur der „Temesvárer Zeitung“, Armin Barát, gegen den Redakteur der „Südbungarischen Reform“, Karl Steiner, angestregten Preßklage. In dieser Affaire hatte bereits die Krader Preßjury eine Entscheidung gefällt, doch wurde das damals geschöpfte preßgerichtliche Urtheil von der Kurie annullirt und die Angelegenheit vor eine andere Jury — die hiesige — gewiesen. Die Verhandlung dauerte bis 11 Uhr Nachts. Die Jury fand Steiner einstimmig der Ehrenbeleidigung schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von hundert Gulden und zur Bezahlung der 673 fl. betragenden Prozeßkosten.

Offener Sprechsaal. Ellinger Albert

Uhrmacher und Juwelier. Ich erlaube mir einem geehrten Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platz, V., Badgasse Nr. 1, ein

Juwelen- u. Uhren-Geschäft

eröffnet habe. Durch die Erfahrungen, welche ich auf diesem Gebiete seit vielen Jahren erworben, bin ich in der vortheilhaften Lage, bei mächtiger Preisberechnung ausschließlich solide und dem edleren Geschmack entsprechende Waaren zu bieten. Ich erlaube mir höflich, bei eintretendem Bedarfe, mein reich sortirtes Lager einer geneigten Aufmerksamkeit zu würdigen und mich mit Ihren geschätzten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll Ellinger Albert, Budapest, V., Badgasse 1, Ecke Dorotheagasse.

Statt jeder besonderen Anzeige: Scheiber Rosa, Sümeg. Blum Miska, Gergely. empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 45131

Schwarz Ida, Dömsöd. Gansl Frigyes, Lovasbereny, jegyesek. 45140

Reserve-Offiziere

werden auf das Eleganteste und Geschmacksvollste equipirt. Weiner & Grünbaum, f. u. f. ung. und k. u. k. port. Hofschneider, IV., Budapest, Waitznergasse 27. Preiscourante gratis u. franko. Auskünfte jeder Art werden auf das Bereitwilligste ertheilt. Fechtrequisiten in reichster Auswahl

Bei Epidemien wie INFLUENZA

wo statt des gewöhnlichen Trinkwassers der Genuß kohlensäurehaltiger Mineralwässer sich als vortheilhaft erwiesen hat, halten wir es für zeitgemäß, in Anbetracht der beginnenden Influenza-Epidemie, das an kohlensäurehaltige und allg. Agnes Mineralwasser, mein beliebte Mohner, welches auch in 2 Literflaschen in jeder besseren Spezereihandlung erhältlich ist, der Beachtung des p. t. konsumirenden Publikums bestens zu empfehlen.

Die Brunnen-Direktion der Mohner Agnes-Quelle. 45073

Dankagung.

Wir erlauben uns, dem hochverehrten hauptstädtischen Publikum, insbesondere Herrn Karl Somfisch, Direktor des Orpheum, der löbl. Direktion des „Folies Caprice“, Frau Elisabeth Veltzky, welche uns anlässlich unserer sonntäglichen Wohlfühltag-Matinee in reichlichem Maße unterstützten, unseren besten Dank auszusprechen. 45138

M. Fischer, Schriftführer. H. A. Schönberg, Obmann.

Cruft Grossmann gibt im eigenen, sowie auch im Namen seiner Schwägerin Frau Sidonie Gschler, sowie seiner Schwäger Leo und Gustav Westreich, Nachricht von dem tiefbetäubenden Hinscheiden seiner innigstgeliebten Frau Irma Grossmann, geb. Westreich, welche nach kurzem Leiden im 23. Lebensjahre, nach 3jähriger überaus glücklicher Ehe, am 14. Dezember sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet am 15. Dezember, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Leopoldring Nr. 23, nach dem isr. Friedhof statt. Friede ihrer Asche. 45139

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

rund 8 1/2 Millionen. Dazu kommen noch die im Auslande befindlichen ungarischen Staatsbürger, die übrigens nur mit einer Zahl von 137,736 Männern und 30,989 Frauen aufgenommen wurden. Hierbei ist jedoch in Betracht zu nehmen, daß, während wir bloß 25,925 in Oesterreich weilende ungarische Staatsbürger auszuweisen vermochten, die Oesterreicher 121,284 Männer und 106,505 Frauen, zusammen 227,790 Individuen als in den im Reichsrathe vertretenen Ländern sich aufhaltende ungarische Staatsangehörige ausweisen, von welchen circa 120-130,000 auf Wien entfallen. Der Vortragende erklärt, mit der größten Reue und Zurückhaltung vorzugehen, um nicht des Chauvinismus bezichtigt zu werden; er verliest eine ihm nach seinem im Februar d. J. über das vorläufige Resultat der Volkszählung gehaltenen Vortrag zugekommene Korrespondenzkarte mit österreichischem, aber sonst unfehlischen Poststempel. Der Inhalt ist folgender: „Ihren Ausführungen nach hat Ungarn in den letzten zehn Jahren um circa 1.700,000 Seelen zugenommen, die Magyaren allein um circa 2.000,000; dieses Kunststückchen wird Ihnen doch kein denkender Mensch glauben, Sie magyarisirter Statistiker!“ (Heiterkeit.)

Der von dem zahlreichen Auditorium — das Beamtenkorps des statistischen Landesbureaus war nahezu vollständig erschienen — sehr beifällig aufgenommene Vortrag schließt mit dem Ausdruck des Stolzes über die Zunahme des ungarischen Elements und der ungarischen Kultur. „Wir haben das Erbe unserer vor tausend Jahren ins Land gezogenen Vorfahren bewahrt, wir haben an Zahl und an Kultur zugenommen und indem wir aufhörten, ein orientalisches Volk zu sein, haben wir auch nur das Vermächtniß unseres ersten, heiligen Königs befolgt, welcher mit seinem staatsgründenden Institutionen unser Vaterland in die Bahn des Christenthums und der westlichen Zivilisation gelenkt hat.“

Theater, Kunst und Literatur.

* In der kön. ung. Oper gelangt morgen „Mienor“ zur vierten Aufführung. Im Wochenrepertoire ist infolgedessen eine Aenderung vorgenommen worden, als die für Donnerstag, 17. d. M., angekündigte Aufführung der „Lustigen Weiber von Windsor“ und das Ballet „Danza esotica“ unterbleibt und statt dessen „Carmen“ zur Darstellung gelangt. Die Premiere von Mascagni's Tanzmusik wird Freitag, 18. d. M., stattfinden.

* Das Nationaltheater eröffnet für das Jahr 1892 ein neues Abonnement. Von den 285 Vorstellungen des Jahres werden 250 im Abonnement, 32 im Aboanement suspendu, drei im außerordentlichen Abonnement suspendu gegeben. Die Abonnement-Bedingungen sind folgende: Eine große Loge im 1. Stock, ganzes Jahr 1800 fl., für 146 Vorstellungen (Januar bis Juni) 1225 fl., für 104 Vorstellungen (1. September bis 31. Dezember) 874 fl.; eine große Loge im 1. Stock (halbe) für gerade oder ungerade Tage, ganzes Jahr 900 fl., für 146 Vorstellungen (Januar—Juni) 613 fl., für 104 Vorstellungen (1. September bis 31. Dezember) 437 fl.; Parterre und 1. Stock-Loge, ganzes Jahr 1500 Gulden, für 146 Vorstellungen 1022 fl., für 104 Vorstellungen 728 fl.; halbe Parterre- und 1. Stock-Loge (an geraden oder ungeraden Tagen), ganzes Jahr 750 fl., für 146 Vorstellungen 511 fl., für 104 Vorstellungen 364 fl.; ganze Loge im 2. Stock, ganzes Jahr 875 fl., für 146 Vorstellungen 613 fl., für 104 Vorstellungen 436 fl. Für die Monate Januar, Februar, März, Oktober, November oder Dezember per Monat 110 fl.; für die Monate April, Mai, September per Monat 91 fl. Für die übrigen Plätze sind die Preise in den angeführten Zeitabschnitten die folgenden, und zwar: Halbe 2. Stock-Loge (an geraden oder ungeraden Tagen): 438 fl., 307 fl., 218 fl., 55 fl., 45 fl.; Fauteuil 1. Kl. (1.—8. Reihe): 375 fl., 255 fl., 182 fl., 52 fl., 32 fl.; halbes Fauteuil 1. Kl. (an geraden oder ungeraden Tagen): 188 fl., 128 fl., 91 fl., 26 fl., 16 fl.; Fauteuil 2. Kl. (9.—20. Reihe): 300 fl., 204 fl., 146 fl., 42 fl., 26 fl.; halbes Fauteuil 2. Kl. (9.—20. Reihe, an geraden oder ungeraden Tagen): 150 fl., 102 fl., 73 fl., 21 fl., 13 fl.; Balkon 1. Reihe: 270 fl., 184 fl., 131 fl., 38 fl., 24 fl.; halber Balkon 1. Reihe (an geraden oder ungeraden Tagen): 135 fl., 92 fl., 66 fl., 19 fl., 12 fl.; Balkon 2. und 3. Reihe: 225 fl., 153 Gulden, 109 fl., 31 fl., 20 fl.; halber Balkon 2. und 3. Reihe: 113 fl., 77 fl., 55 fl., 16 fl., 10 fl.; Sperrsiß 2. Stock 1. Reihe: 180 fl., 123 fl., 87 fl., 25 fl., 16 fl.; halber Sperrsiß 2. Stock 1. Reihe: 90 fl., 62 fl., 44 fl., 13 fl., 8 fl. Abonnements werden bis 30. Dezember täglich Vormittags von 10—1 Uhr entgegengenommen.

* Ein plötzliches Unwohlsein verhindert den in Meran weilenden Komponisten Karl Goldmark, an dem am 16. Dezember stattfindenden außerordentlichen philharmonischen Konzerte mitzuwirken. Seine zweite Symphonie wird daher Alexander Erkeld dirigiren; eine Programmveränderung findet nicht statt. — Ueber Ansuchen der philharmonischen Gesellschaft hat Erzherzog Eugen sein persönliches Erscheinen an dem Konzerte in Aussicht gestellt.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Dezember. (Die Wählerreklamationen.) Die der Kurie unterbreiteten Reklamationen gegen die Listen der nächstjährigen Reichstagswähler sind in zwei Senaten der kön. Kurie verhandelt und bereits ausnahmslos erledigt worden. In der gestern stattgehabten letzten Sitzung des unter dem Vorsitz Alois Daruváry's thätigen Senats, gelangte auch eine Reklamation des Grafen Andor Széchenyi, der in die Liste des Kis-Gyenger Wahlbezirks als Wähler aufgenommen werden wollte, zur Verhandlung. Der Graf wurde mit seinem Ansuchen abgewiesen.

— (Wegen betrügerischer Kraba) wurden heute die Liqueurfabrikanten Victor Singer und Anton Alfred Liebmann, Gesellschafter der seit Juni 1889 falliten Firma „Singer u. Liebmann“, zu je acht Monaten Gefängniß und drei Jahren Amtsentsetzungsverurtheilt.

beutet wird, dann können wir von einem solchen Staate nichts Gutes erwarten. Wenn wir auf dem Balkan wieder Einfluß erlangen wollen, so müssen wir zurückkehren auf die Zeit Prinz Eugens von Savoyen, des Kaisers Joseph II. und der Kaiserin Maria Theresia. Es muß wieder die schwarzgelbe Fahne das Symbol der Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Ehrlichkeit werden. Es ist nicht lange her, da hat Graf Andrassy der Meinung Ausdruck gegeben, er brauche nur eine österreichische Musikbande und eine oder zwei Kompagnien, um Bosnien und die Herzegovina zu okkupieren. Dieser Anspruch des Grafen Andrassy hat sich nicht bewahrt. Es war ein schwerer Irrthum, welcher Oesterreich-Ungarn viele blutige Opfer gekostet hat und wenn diese Irrthümer auch weiter begangen werden, wenn man fortfährt, unter der roth-weiß-grünen Fahne Eroberungen auf der Balkanhalbinsel zu machen, dann werden noch mehr Opfer fallen, ohne daß wir je einen Vortheil davon haben. Es wird wieder die Zeit kommen, wo die alte schwarzgelbe Fahne die roth-weiß-grüne Farbe überschattet und wenn diese Farbe ein wird mit dem Symbol für Ehrlichkeit des Handels und Wandels, dann werden wir vielleicht wirklich nur eine Musikbande brauchen, um jene Eroberungen auf der Balkanhalbinsel zu machen, welche unserem Vaterlande zum Ruhme gereichen werden. (Beifall der Antisemiten, Jungcechen, Slovenen und Kroaten.)

Ministerpräsident Graf Taaffe: Obwohl ich nicht im Hause anwesend war, sondern mich im Ministerzimmer bei einer Konferenz befunden habe, wurde ich doch auf die eben gehaltene Rede aufmerksam gemacht. Es ist mir daher unmöglich, auf die Details dieser Rede einzugehen, ich bin aber in der sehr unangenehmen, ich möchte fast sagen, traurigen Lage, nicht nur namens der Regierung, sondern auch im Namen Oesterreichs, mein tiefstes Bedauern darüber auszusprechen, daß in solcher Weise in einem Momente gesprochen wurde, wo die Möglichkeit geschaffen worden ist, das politische Bündniß, welches zwischen den drei Großmächten besteht, nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung zu festigen (lebhafter Beifall). In einem solchen Momente nicht nur die einzelnen Großmächte anzugreifen, ihre hervorragenden offiziellen Persönlichkeiten, wie den Reichskanzler, in einer solchen Weise zu schildern, in einem Momente, wo jeder gute Oesterreicher fühlen muß, wie sehr er seinem Lande, dem Reiche und der Monarchie dient, wenn er dasjenige, was politisch abgemacht ist, und was, wie ich glaube, den Frieden Europas sichern dürfte, auch in wirtschaftlicher Beziehung festigt; (Beifall) in einem solchen Momente so vorzugehen und so hohe Persönlichkeiten in einer solchen Weise zu schildern, ist — ich möchte nicht das ärgste Wort gebrauchen und sagen, es sei nicht patriotisch — gewiß nicht politisch. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Bei dieser Gelegenheit wurde auch derjenigen Regierung gedacht, mit der wir Hand in Hand gehen, nämlich der ungarischen, welche demselben Monarchen dient, dem die österreichische, mit welcher Regierung wir immer, in diesem Momente aber mehr denn je genöthigt sind, Hand in Hand zu gehen. Es geht durchaus nicht an, diese Regierung in einer solchen Weise hinzustellen, wie es der Herr Vorredner gethan. (Lebhafter Zustimmung.) Ich will mich, wie erwähnt, gar nicht in Details einlassen über das, was der Herr Abgeordnete gesprochen hat, ich kann es nicht, weil ich nicht gegenwärtig war, aber Eines fällt mir doch auf, und das war gerade in dem Momente, in welchem ich in das Haus getreten bin und wo der Herr Vorredner sagte: „Was hat sich Oesterreich politisch oder wirtschaftlich mit Italien, Deutschland oder Rußland zu beschäftigen?“ Meine Herren! Sind wir eine Großmacht oder sind wir keine? (Lebhafter Beifall.) Dürfen wir uns weder politisch noch wirtschaftlich mit den anderen Großmächten auseinandersetzen, dann sind wir keine Großmacht mehr (lebhafter Beifall), und das möchte ich von der Ministerbank konstatieren. Gott sei Dank! Wir sind noch eine Großmacht und werden es mit Unterstützung der patriotischen Mitglieder dieses Hauses auch bleiben. (Lebhafter, allseitiger, langanhaltender Beifall und Händeklatschen. Redner wird vielseitig beglückwünscht.)

Plener wendet sich gegen die Angriffe, welche Lueger gegen die Ungarn gemacht hat und bemerkt, daß der von demselben erwähnte ungarische Abgeordnete Götvös mit dem berühmten ungarischen Patrioten Baron Götvös nicht identisch und mit ihm (Plener) auch nicht verwandt sei. Redner bedauert auch die Angriffe auf den deutschen Reichskanzler Caprivi und schließt sich vollständig den Erklärungen des Ministerpräsidenten an. Die Absicht Luegers ist es wohl, Stimmung gegen die Handelsverträge zu machen. Redner entgegnet auch auf die Angriffe Luegers gegen die liberale Partei und erinnert unter Anderem daran, daß die liberale Partei jeherzeit auch gegen die Länderbank gestimmt habe, während die Parteigenossen Luegers für dieselbe gestimmt haben. Redner erklärt, daß seine Partei sowohl in der Frage der Handelsverträge als in der auswärtigen Politik einen ganz entgegengesetzten Standpunkt als Lueger einnehme. (Beifall.)

Freiherr Di Pauli bezeichnet es als sonderbar, daß man Jenen, welche irgendwelche Bedenken gegen die Zollverträge vorbringen, vorwerfe, sie hätten dies nur aus politischen Gründen. Redner und seine Parteigenossen werden dieselben ruhig im Interesse der agrarischen Bevölkerung prüfen. Sollten diese Stellung gegen dieselben nehmen, so würde dies aus guten Gründen und mit gutem Gewissen geschehen. (Beifall bei den Antisemiten, im rechten Centrum und bei den Jungcechen.)

Lueger ergreift hierauf noch einmal das Wort und sagt: Ich begreife es vollkommen, daß Graf Taaffe hier Stellung gegen mich genommen hat. Er müsse ja die ungarische Regierung in Schutz nehmen. Mir aber ist das ungarische Ministerium so gleichgültig wie das österreichische. Was die Beziehungen zum Auslande betrifft, so hat der Ministerpräsident doch die Hoffnung aufgegeben, daß Oesterreich in Deutschland, Italien oder der Schweiz herrschen wird. Meine Worte sind immer überlegt. (Gelächter.) Jeder Satz bei mir ist abgewogen. (Neues stürmisches Gelächter.) Mag sein, daß Ihnen das lächerlich vorkommt. (Rufe: O, ganz gewiß.) Ich habe Caprivi nicht beleidigt, aber in welcher unerhörten Weise greifen sogar die offiziellen Blätter den deutschen Kaiser an. Ich habe die Genugthuung, in meinem ganzen Leben niemals ein solcher Bewunderer des Grafen Taaffe gewesen zu sein, als es jetzt die Herren sind, die ihn früher die Preisgebung österreichischer Interessen vorgeworfen haben. Ich bin mir immer konsequent geblieben. (Stürmisches Gelächter.) — Abgeordneter Dr. G e h m a n n: Ja was lachen Sie denn. Die Rectheit. — Abgeordneter Lueger: Ja, immer konsequent. (Neues stürmisches Gelächter.) Eine solche Partei, die sich so viel geändert, hat kein Recht, von Patriotismus zu sprechen. (Beifall der Antisemiten.)

Abgeordneter Dr. S e r t n i m m t seinen Abgeordnetenkollegen Brestl in Schutz und sagt, Brestl habe die Kotirung der Fürdenlose zurückgewiesen, dieselbe wurde später von Jemandem vorgenommen, der der Partei Luegers angehörte. Ich gehöre — sagt Redner — seit dreißig Jahren dem Parlamente an. Ich habe Manches erlitten und erlebt, woran die Erinnerung mich bis ans Ende meines Lebens begleiten wird, aber der Ton, der jetzt im Parlamente angeschlagen wird, war mir bis in der letzten Zeit fremd. Ich bedauere diesen Ton lebhaft, nicht im Interesse meiner Person, mir ist es schon gleichgültig, aber im Interesse meines Vaterlandes. Denn eine Ehre ist dieser Ton für unser Vaterland nicht. (Beifall und Händeklatschen links.)

Referent Bilinski ergreift sodann das Wort und sagt: Es kann Jemand Gegner der Handelsverträge sein, doch die Motive Luegers sind einfach unannehmbar. Die Handelsverträge seien eines der größten Werke zeitgenössischer Staatskunst, sie seien die größte That der gegenwärtigen Regierung. Diese Verträge sichern den ewigen Frieden eher als alle Bündnisse und Friedenskonferenzen zusammengenommen. Referent Bilinski erklärt sodann schließlich im Namen des Polenklubs, daß die Polen in Bezug auf die auswärtige Politik für den Dreibund sind, weil sie darin die Gewähr für die Stärke und Kraft Oesterreichs sehen.

Vorsitzender Freiherr von Schlumbeck erklärt, daß über Kapitel VI die Abstimmung nicht erfolge, sondern der Betrag einfach ins Budget eingestellt werde.

Die Spezialdebatte über das Budget ist somit beendet und wird die Verhandlung abgebrochen.

Die Handelsverträge.

Berlin, 14. Dezember. Der Reichstag berieth heute den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in zweiter Lesung.

Maßow bestreitet, daß Deutschland vor einem Zollkriege mit Oesterreich-Ungarn gestanden sei. Das politische Band erfahre durch das wirtschaftliche keine Befestigung. Der Handelsvertrag werde auf das politische Bündniß nur schädlich zurückwirken. — Artikel 1 und 2 wurden mit großer Mehrheit angenommen.

Bei Artikel „Freitarife“ kommt B e u s c h n e r auf die Einführung der Doppelwährung als Mittel, der Landwirtschaft aufzuhelfen, zurück. Derselbe äußert ferner Bedenken wegen der Eisentarife.

Staatssekretär B ö t t i c h e r gibt zu, daß die deutsche Eisenindustrie der österreichisch-ungarischen nicht ganz ebenbürtig sei. Die deutsche Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn habe nachgelassen, die österreichisch-ungarische Ausfuhr nach Deutschland sei gestiegen. Was der jetzige Vertrag der deutschen Eisenindustrie an Zollherabsetzung biete, beträgt 25 Prozent; daß die Opfer nothwendig waren, sei von vorneherein klar gewesen. Redner hebt gegenüber den Bedenken Kardorff's bezüglich Amerikas hervor, die handelspolitischen Interessen seien durch die gepflogenen Verhandlungen wesentlich gefördert worden. Von dem besten Willen Amerikas liegen ihm vollgültige Beweise vor. Was den Zucker anbelange, könne man nicht verlangen, daß Oesterreich die offenen Exportprämien abschaffe, welche Deutschland erst neulich eingeführt habe. Die Untersagung der Eisenbahnrefaktien im Vertrage sei schon deshalb entbehrlich, weil das internationale Eisenbahnfrachtübereinkommen die geheime Refaktien verbiete. Die Duplizität der Verzollung des Holzes stehe schon im autonomen Tarife, so auch die verschiedenartige Behandlung des Gerstenzollses, der bisher nur die Hälfte des Haferszollses betrug, was vorwiegend dem bereits blühenden Brauereigewerbe zugute kam, während bei dem Haferszoll an erster Stelle die Armeere interessirt war. Was den Zoll auf Eier und Bett-

federn betreffe, sei Deutschland hinsichtlich dieser Artikel auf den auswärtigen Markt angewiesen.

S c h a l s c h a (Centrum) erklärt die Tarife für eine Konzession an Oesterreich-Ungarn. Das Reich würde in Folge des Vertrages weniger Zölle einnehmen und die Ueberweisungen würden geringer sein; die Steuern müßten erhöht werden. Redner hofft, der Reichskanzler werde sich später dem Bimetallismus gegenüber nicht so ablehnend verhalten.

Prinz S c h ö n a i c h - C a r o l a t h führt aus: Ich bin freudigen Herzens für die Verträge. Die Aeußerung des Reichskanzlers zum Grafen Ranig, daß er Jeden, der dagegen stimme, doch für einen guten Patrioten halte, bedeute einen Bruch mit der Auffassung, die Jeden für einen Reichsfeind hielt, der gegen eine Vorlage stimme. Ich habe darin auch die Mahnung zur Mannhaftigkeit in politischer Beziehung gefunden. Wir stimmen nicht lediglich wegen der Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn und Italien für die Verträge, meine Mitbürger stehen mir näher. Gätten die Landwirthe sich früher mit einem kleineren Zoll begnügt, wäre es nicht so weit gekommen. Die kleinen Leute haben keinen Vortheil von den Zöllen, durch welche die Kluft zwischen dem Groß- und Kleingrundbesitzer nur vertieft wird. Der Haß des hungernden und frierenden Arbeiters richtet sich naturgemäß gegen die Brodproduzenten. Es wäre richtig gewesen, bereits im Sommer eine Ermäßigung der Zölle eintreten zu lassen. Die Sozialdemokratie hat den größten Vortheil von den Zöllen und deswegen werde ich dem Reichskanzler dankbar sein, daß er sich jede Vorlage darauf ansehen will, wie sie auf die Sozialdemokratie wirkt. Diese Verträge werden gut wirken.

Abgeordneter L e i f e r z o w führt aus, die Kosten der Verträge würden von der Landwirtschaft getragen. Wenn man politische Bündnisse schließe, müsse man darauf achten, daß kein Staat zugrunde gehe. Der einheimische Markt müsse vor Allem gesperrt werden.

Staatssekretär M a r s c h a l l erklärt, bei dem Abschlusse der Verträge sei Alles geschehen, was zur Sicherung des einheimischen Marktes hätte erreicht werden können, aber man dürfe auch den Export nicht außer Acht lassen. Die Herabsetzung der Getreidezölle sei ja auch ohne Vertrag möglich gewesen. Ohne Abschluß der Verträge wäre der Rückgang der Industrie zu befürchten gewesen. Redner wendet sich sodann gegen die Behauptung, daß man politische Bündnisse nicht mit wirtschaftlichen verbinden solle. Die Behauptung sei falsch. Wirtschaftliche Verträge vermöchten einzelne Interessengruppen zu verstimmen, ein wirtschaftlicher Krieg aber die Nationen selbst zu verstimmen und einander zu entfremden. Unsere politischen Bündnisse erfüllten den Frieden. Die Erreichung dieses Zieles sei umso sicherer, je mehr nach außen hin der Eindruck der Festigkeit und Unerfütterlichkeit der Bündnisse bestehe. Dieser Eindruck werde aber geschädigt, wenn wir die verbündeten Nationen wirtschaftlich bekämpften und beschädigten. Bei der Abstimmung handle es sich nicht um den Weinzoll, sondern um wichtigere Gesichtspunkte.

Abgeordneter P r e t t e n (Centrum) sagt, eine besondere Gefahr bedeute die Zollherabsetzung für Bayern, das durch die Konkurrenz des österreichischen und ungarischen Getreides und Mehles zu leiden haben werde. Die Landwirtschaft dürfe trotz ihrer Schädigung den Appell des Reichskanzlers an die Vaterlandsliebe nicht unbeachtet lassen. Man dürfe erwarten, daß Aequivalente gewährt werden, die der Reichstag bewilligen könne.

W i s s e r erklärt, die Getreidezölle werden sich nicht dauernd aufrechterhalten lassen. — L u z spricht sich gegen die Herabsetzung der Getreidezölle aus. — Staatssekretär M a l z a h n erklärt die Befürchtung einer Schädigung der süddeutschen Mühlenindustrie für nicht begründet. Eine kleine Herabdrückung des Exports werde die heimische Mühlenindustrie wohl überwinden können. Der Ausfall der Reichseinnahmen ist heute nicht mit Sicherheit zu schätzen, es sei noch nicht zu übersehen, wie weit die verstärkte Einfuhr den Ausfall ersetzen wird, wie es z. B. beim Weinzoll zu erwarten ist. Den Ausfall in letzterer Beziehung werden wir uns schwer überwinden. Bei Aufstellung des Etats vom Jahre 1892/93 ist die Regierung mit größter Vorsicht vorgegangen, daher werde der wirkliche Ausfall gegenüber den Etatsziffern nicht erheblich sein.

M ö l l e r beschwert sich darüber, daß nicht genügend Sachverständige zugezogen wurden, worauf Staatssekretär B ö t t i c h e r erwidert: Im Falle der Heranziehung von Sachverständigen wäre es unmöglich gewesen, die Handelsvertragsverhandlungen geheim zu führen. Auch sei das Gutachten des Handelstages vorgelegen, welches reiches Material bot. Ueber manche spezielle Frage, wie über die Weinzölle, wurden Spezialenquêtes abgehalten. Es sei nicht praktisch, zum Abschlusse von Verträgen Sachverständige zuzuziehen. Die unabhängige Regierung habe einen viel unbefangeneren Standpunkt als die hinzugezogenen Interessenten. Für Mühlenprodukte ist von Seite Oesterreich-Ungarns eine viel weitere Herabsetzung gefordert worden. Wir können befriedigt sein, daß wir nicht haben weiter hinuntergehen

müssen. Mit der Herabsetzung des Zolles auf Gerberlohe sollte nur die deutsche Lederfabrikation ein Äquivalent für die Herabsetzung der Lederzölle gegeben werden.

Menzel lehnt die Verträge ab wegen der die Weinzölle betreffenden Bestimmungen. Unterstaatssekretär Craus weist darauf hin, daß über diese Frage heute eine Anzahl Interessenten berätet, zu welcher Berathung auch Menzler geladen sei. Die Verhandlung wird sodann auf morgen verlagert.

Berlin, 14. Dezember. Dem Reichstage ging zu den Handelsverträgen ein Abänderungsantrag des Grafen Myrbach zu, den Weinzölle unter Weglassung der Unterschiede allgemein auf 20 Mark festzusetzen.

Berlin, 14. Dezember. Zur Besprechung und Aufklärung über die in den Handelsverträgen stipulierten Weinzölle hat sich eine freie Kommission der Reichstagsmitglieder unter Vorsitz des Abgeordneten Burklin gebildet, welche heute Abends bei Anwesenheit der Bundeskommissäre zusammentrete wird.

Paris, 14. Dezember. Der vom Minister des Innern, Ribot, der Zollkommission der Kammer vorgelegte Entwurf in Betreff der Verlängerung der Handelsverträge hat folgenden Wortlaut:

Artikel I. Die Regierung wird ermächtigt, provisorisch ganz oder theilweise zu verlängern: 1. Die in Folge der Kündigung am 1. Februar 1892 ablaufenden Handels- und Schiffahrtsverträge und Konventionen mit Ausnahme jener Bestimmungen, welche auf bestimmte Waaren anwendbare Tarifbegünstigungen betreffen. 2. Die Konventionen betreffend den gegenseitigen Schutz des literarischen, künstlerischen und industriellen Eigentums, welche in Folge der Kündigung gleichfalls am 1. Februar 1892 ablaufen. Eine Verlängerung kann nur gemäß unter dem Vorbehalt für die französische Regierung, daß, falls letztere 12 Monate vorher ihre diesbezügliche Absicht notifizirt, die Wirksamkeit der Verlängerung aufhöre.

Artikel II. Die Regierung wird ermächtigt, ganz oder theilweise den Minimaltarif auf Erzeugnisse oder Waaren jener Länder anzuwenden, welche gegenwärtig den Vortheil des Konventionaltarifs genießen und das Zugeständnis machen, die französischen Waaren wie die der meistbegünstigten Nationen zu behandeln. Dieses Zugeständnis kann nur unter dem im Artikel I enthaltenen Vorbehalte gewährt werden.

Paris, 14. Dezember. In der Zollkommission der Kammer ertheilten heute Vormittags die Minister Ribot und Roche Aufklärungen über den Gesetzesentwurf, mit welchem die Regierung ermächtigt wird, die Handelsverträge und Konventionen mit jenen Ländern, welchen dieselben gekündigt wurden, vom 1. Februar 1892 an zu verlängern. Ribot erklärte, man würde diesen Ländern das Recht auf den Minimaltarif einräumen, doch werde dieser Tarif geändert werden können. Ribot hält es für unmöglich, von den anderen Ländern zu verlangen, daß sie ihre eigenen Tarife beibehalten. Es sei augenscheinlich, sagte derselbe weiter, daß durch die bloße Thatsache des einer Nation gemachten Zugeständnisses des Minimaltarifs dieser Tarif sofort werde anwendbar werden auf alle Länder, welche bereits die Behandlung der meistbegünstigten Nationen genießen oder bis am 1. Februar 1892 in diesem Genusse verbleiben sollen, wie England, Rußland, Desterreich-Ungarn etc. Sodann ließ der Minister den Wortlaut der Handelskonvention vor, welche Deutschland mit verschiedenen Ländern abgeschlossen hatte. Nachdem sich die Minister entfernt hatten, beschloß die Kommission zu verlangen, daß die Berathung des obenwähnten Entwurfes sofort nach der Budgetberathung vorgenommen werde. Der Gesetzesentwurf betreffend die Aenderung der Verträge wurde hierauf mit unwesentlichen Aenderungen von der Kommission angenommen.

Der französisch-bulgarische Konflikt.

Sophia, 14. Dezember. Da die bulgarische Regierung die vom französischen Vertreter schriftlich geforderte Gestattung der Rückkehr des Schriftstellers Chadovine abgelehnt, erklärte der französische Vertreter die Beziehungen für abgebrochen.

Köln, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet zum Abbruch der diplomatischen Vertretung Frankreichs in Bulgarien: „Man könne damit unter den obwaltenden Umständen nur zufrieden sein. Nach Abbruch der diplomatischen Vertretung Rußlands war das französische Konsulat sofort der Sitz und Schirm aller Untriebe geworden, welche darauf abzielten, die friedliche Entwicklung des Landes zu stören, die Autorität der kaiserlichen Regierung zu untergraben, den Kredit des Landes im Auslande zu vernichten, die öffentliche Meinung Europas über die Verhältnisse in Bulgarien in unerhörter Weise zu beunruhigen. Nunmehr sei es mit diesen unter-

irdischen Wühlereien zu Ende, zum Nutzen des Fürstenthums und des europäischen Friedens.“

Agram, 14. Dezember. Bei der heutigen geordneten Wahl in Glinia wurde der gewesene Sektionsrath Dr. Karl Herich gewählt.

Berlin, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Herbert Vismark ist zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen. Caprivispeiste vorgestern bei der Kaiserin Friedrich.

Berlin, 14. Dezember. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, werden der König und die Königin von Württemberg im nächsten Monate zum Geburtstage des deutschen Kaisers hier eintreffen.

Bredow, 14. Dezember. Der Kaiser, der sich in Begleitung des Prinzen Heinrich befand, taufte heute auf der Vulkanwerfte das neue Panzerschiff auf den Namen „Weißenburg“, zur Erinnerung an den Heros der großen Zeit, an seinen hochseligen Vater Kaiser Friedrich, welcher auf dem Schlachtfelde von Weißenburg den ersten Sieg für die Einigkeit Deutschlands erstritt.

Stettin, 14. Dezember. Beim heutigen Stapellaufe des neuen Panzerschiffes hielt Kaiser Wilhelm eine Ansprache, in welcher er an jenen Tag des Jahres 1874 erinnerte, an welchem der erste deutsche Panzer von der Hand seiner Mutter getauft vor den Augen seines Vaters in das Wasser geglitten. Das neue Schiff soll den Namen tragen, der an den Mann erinnert, der jenen ersten Panzer zur Taufe trug, an jene große Zeit, in der sein Vater, der als Heros fortlebe, Deutschlands Einigkeit erstritten, an jene Zeit, in welcher der Grundstein zu dem Bane gelegt worden, welcher durch die Kaiserkrone die Krönung erhielt. Das neue Schiff soll einen Namen tragen zur Erinnerung an das Schlachtfeld, wo Kronprinz Friedrich Wilhelm den ersten Sieg der deutschen Waffen gegen den sich tapfer wehrenden Feind erstritt. Der Kaiser taufte sodann das Schiff, wie gemeldet, „Weißenburg“.

Köln, 14. Dezember. Ein Telegramm der „Alln. Ztg.“ aus Sophia sagt, es habe dort einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, daß Graf Hartenau den von der Sobranje beschlossenen Jahresgehalt nicht annehmen wollte und daß er glaube, die Opposition bediene sich seines Namens gegen den Prinzen Ferdinand. Wenn die Aeußerung wirklich in dieser Form gemacht worden sei, beweise sie, daß Graf Hartenau die Lage Bulgariens und die Absichten der Sobranje wie des Prinzen mißverstanden habe. Graf Hartenau werde in Bulgarien immer noch verehrt, aber auch die Opposition betrachte ihn als politisch todt.

Paris, 14. Dezember. Es scheint, daß die beträchtliche Minorität, welche vorgestern der Gedanke der Trennung von Kirche und Staat in der Kammer vereinigte, die Bischöfe in ihrer schroffen Haltung gegen die Regierung etwas sich wanken gemacht hat. Einzelne Thatsachen sprechen bereits deutlich dafür; so kommt der Erzbischof von Bordeaux nach Paris, um Minister Fallières über seinen vielbesprochenen Hirtenbrief aufzuklären, ihn seiner verjünglichen, loyalen Gesinnung zu versichern und ihm gleichzeitig mitzutheilen, daß der Plan der Gründung einer Gesellschaft zur Befreiung des Papstes aufgegeben sei. Beim Banket der „Stände von Romans“, der Vereinigung der gewerblichen Genossenschaften in der Dauphiné, erklärte der Bischof von Valence, die Mißstimmung gegen den Klerus sei ungerechtfertigt; „kommt zu uns“, schloß der Prälat, „oder wir kommen zu Euch.“

Rom, 14. Dezember. Der Papst hat in dem heute abgehaltenen geheimen Konsistorium, welches zu Mittag noch nicht beendet war, eine Allokution über die bekannten Vorgänge anlässlich der Wallfahrten im Zusammenhange mit der Lage der Kirche gehalten. Im Vatikan wird versichert, daß die Allokution verhältnismäßig maßvoll laute. Dieselbe gelangt wahrscheinlich heute noch nicht zur Veröffentlichung. Schließlich ernannte und präkonisirte der Papst die bereits bekannten Kardineale, beziehungsweise Erzbischöfe sowie Bischöfe.

Zürich, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Sparkasse in Ulster hat ihre insolvenze Erklärung abgegeben. Das ganze Aktienkapital ist verloren, ebenso die Hälfte des Obligationenkapitals. Der Verwalter der Sparkasse wurde verhaftet.

Paris, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Boulevard-Verkehr. 3prozentige französische Rente 95.86, italienische Rente —, Ottomanbank 548.75, türkische Tabakaktien —, ungar. Goldrente 91%, Alpine 147.50. — Behauptet.

Frankfurt, 14. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 242.50, oesterreichische Staatsbahnaktien 240.50, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 72.50, ungar. Kreditaktien —. Still.

Paris, 14. Dezember. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 95.80, 4prozentige Rente 104.95, österr.-ung. Staatsbahnaktien 623.75, Südbahn 195.—, französische amortisirbare Rente 96.50, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 91%, Ottomanbank 548.75, österreichische Bodenkredit 1070, Türkenloie 65.50, Banque de Paris 711.25, Alpine 147.50, türkische Tabakaktien 346.87, österreichische Länderbank 442.50. Still.

London, 14. Dezember. Consols 95.50.

Berlin, 14. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember-Januar Rm. 226.50, per April-Mai Rm. 223.75. Roggen per Dezember-Januar Rm. 239.75, per April-Mai Rm. 232.75. Hafer per Dezember Rm. 164.75, per April-Mai Rm. 169.75, Rübsöl per Dezember Rm. 61.90, per April-Mai Rm. 60.90. Spiritus per Dezember-Januar Rm. 50.40, per April-Mai Rm. 51.25. — Weizen matt, Roggen matt, Hafer matt, Del matt, Spiritus matt.

Paris, 14. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.60, per Januar 26.90, per vier erste Monate 27.50, per vier Monate vom März 28.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 58.10, per Januar 58.75, per vier erste Monate 59.90, per vier Monate vom März 60.90. — Rübsöl per laufenden Monat 63.50, per Januar 64.—, per erste vier Monate 65.—, per vier Monate vom März 66.25. — Spiritus per laufenden Monat 47.75, per Januar 47.—, per erste vier Monate 46.50, per vier Monate vom März 46.75. — Weizen fest, Mehl still, Del behauptet, Spiritus fest. Wetter: Mild.

Wien, 14. Dezember. (Spiritus.) Die Preise haben sich etwas abgeschwächt. Gestern wurde Monatswaare zu 23 fl. 25 kr. verkauft. Heute wurde prompter Kontingent-Spiritus zu 23 fl. 50 kr. verkauft und schließt prompt 23 1/2 fl. Geld, 23 1/2 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Für die heute erfolgte empfindliche Ermattung aller Artikel läßt sich lediglich der sehr günstige Witterungsverlauf als Begründung anführen; thätiglich lauten nunmehr die Berichte vom Lande über den Saatenstand allenthalben sehr befriedigend. — Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr 1892 von 11 fl. 47 fr. bis 11 fl. 50 fr., Roggen per Frühjahr 1892 von 11 fl. 27 fr. bis 11 fl. 30 fr., Mai-Juni-Mais 1892 von 6 fl. 49 fr. bis 6 fl. 52 fr., Hafer per Frühjahr 1892 von 6 fl. 71 fr. bis 6 fl. 74 fr., Weizen per Januar-Februar 1892 von 15 fl. 25 fr. bis 15 fl. 35 fr., per August-September von 14 fl. 20 fr. bis 14 fl. 30 fr. — Mühsel, prompt von 39 fl. 50 fr. bis 40 fl. — fr., Mühsel per Januar-April 1892 von 39 fl. 50 fr. bis 40 fl. — fr.

Paris (La Billeterie), 14. Dezember. (Schlußmarkt.) Auftrieb 9431 Stück. Tendenz etwas leichter.

Wiener Börse vom 14. Dezember.

Gerüchte über bevorstehende große Finanzgeschäfte wirkten heute zu Beginn der Börse animirend, namentlich waren Kreditaktien und Renten gefragt und wurden zu steigenden Kursen gekauft. Später trat auf Arbitrage-abgaben eine Abschwächung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Werte' and 'Kurs'. Includes entries like Eisenbahnaktien, 4proz. ungar. Goldrente, etc.

Table with columns for 'Werte' and 'Kurs'. Includes entries like 5proz. österr. Papierrente, 1864er Lose, etc.

Da die auswärtigen Stimmungsbereichte nicht einheitlich lauteten und gerüchtweise von französisch-bulgarischen Konflikten die Rede war, zeigte sich die Spekulation an der Abendbörse realisationslustig. Die Kurse erfuhr daher im Verlaufe des wenig lebhaften Verkehrs eine leichte Abschwächung.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 283, Länderbank 197.50, Staatsbahn 281, Lombarden 81.62, Elbethal 221, Alpine 64.10, Rima-Muranger 168, Mairente 92.50, vierprozentige ungarische Goldrente 105.30, ungarische Papierrente 101.50, Reichsmark 58.07 per Ultimo.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 282.75, ungarische Kreditaktien 386, Länderbank 197.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 280.75, Lombarden 81.75, Alpine 64, Mairente 92.50, vierprozentige ungar. Goldrente 105.25.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.

Ungarische Metallwaaren- und Lampenfabriks-Aktien-Gesellschaft.

Hauptniederlage: Budapest, Gisellaplatz, Haas'sches Palais.

Petroleum - Lampen,

Niederlage: Budapest, Ecke Königsgasse und Theresienring la.

mit Brenner von 2-158 Kerzenstärke.

1891er Novität:

„Königs-Lampen.“



Patent der ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabriks-Aktien-Gesellschaft. Sehr helles, dem Auge wohlthunendes Licht spendend, mit sinnreicher Anzünd- und Auslöschvorrichtung - wie bei Gaslampen - und sparsamem Petroleumverbrauch.

35, 75 und 125 Kerzenstärke.

Musterzeichnungen sammt Preislisten für Petroleum-, Tisch-, Hänge- und Salonlampen gratis und franko.

Sicherheits-Petroleum:

„Königsöl“,

wasserhell, geruchlos und nicht explosibel,

mit stärkster Leuchtkraft,

wird nur für die ungarische Lampenfabrik erzeugt.

Für Budapest wird jedes Quantum franko ins Haus gestellt. Nichtiges Gewicht garantiert.

Niederlage

in PRESSBURG, Lorenz-thorstrasse Nr. 1.

Direktion und Fabrik:

Budapest, X., Kőbánya.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.

Ein ELEMENTAR-EREIGNISS

bringt oft bedeutenden Gewinn für das große Publikum. So ist es auch in diesem Falle, wo ich in Folge der bisher andauernden

langen Witterung ein ganzes

Fabriks-Lager

en bloc-Partie gegen

sofortige Baarzahlung

gekauft habe, demzufolge die hier angeführten Artikel zu den notirten bisher noch

nie dagewesenen

Partiepreisen, auch en detail verkauft werden in den bedeutend vergrößerten

Partiewaaren-Lokalitäten

der Firma

HERZ MÓR,

Budapest,

Deák-gasse Nr. 7-9.

Kaufleute erhalten Rabatt.

15,000 Meter doppeltbreite rein Wolle, Cheviotte Kleiderstoffe,

dauerhaft beste Farben, jetzt nur

23 1/2 per Meter.

Valerie-Flanelle, waschecht, reizende Dessins, 1 Kleid (8 Meter), jetzt nur fl. 1.76

Valerie-Barchende, waschecht, neueste Dessins, 1 Kleid (8 Meter), jetzt nur fl. 1.76

Wasch-Crettone, prachtvolle Muster-Ausführung, (echtfärbig), 1 Kleid (8 Meter), jetzt nur fl. 1.52

Donsle-Wolltücher, 9/4 groß, früher fl. 2.50, jetzt nur per Stück fl. 1.30

Flanell-Unterröcke, wunderbare Dessins, komplette Größe, früher fl. 2.25, jetzt nur fl. 1

Gebliimte große Seidentücher, sämtliche Farben, früher fl. 1.50 jetzt nur 85 fr.

Große rein Seidentücher, alle Farben, früher fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.30

Alpaca-Lüster-Schürzen (schwarz), geschmackvolle Dessins, früher fl. 1.20, jetzt 54 fr.

Gefütterte Leder-Handschuhe mit Pelzbesatz (englische Schließen), für Herren und Damen, in schwarz und färbig, früher fl. 2.50, jetzt nur 95 fr.

Damen-Leder-Gürtel mit Carola-Schnallen, hochfein, früher fl. 2, jetzt nur 85 fr.

Farbige Seiden-Schleier in den besten Farben, früher 50 fr., jetzt nur 12 und 15 fr.

Herren-Seiden-Socken, schwarz und alle Farben, früher fl. 2.25, jetzt nur per Paar 90 fr.

Teppich-Lambrequins (Fensterhüter), komplette Größe, früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.70

Seiden-Beluche, schwarz und alle Farben, wunderbare Qualität, echt gedeckt, 47 Cm. breit, früher fl. 2.50, jetzt nur per Mtr. fl. 1.05

Gewappte Flanelle (rein Wolle), reizende Farben, früher 95 fr, jetzt nur per Mtr. 48 fr.

Bettdecken (Wolle), eleganteste Farben, 150/20 Cm. groß, früher fl. 7, jetzt nur fl. 3.20

Bouret-Möbelstoffe, in allen Farbenstellungen, 120 Cm. breit, früher fl. 1.80, jetzt nur 96 fr.

Englische Reithosenjamme (drapp und braun), früher fl. 3, jetzt nur per Mtr. fl. 1.35

Vorgedruckte Taschentücher, wunderbare Dessins, früher 65 fr., jetzt nur 28 fr.

Tunis-Vorhänge, mit Metall durchwirkt, 1 Fenster (2 Theile), früher fl. 4.50, jetzt fl. 2.50

Abgesteppte, wattirte Atlasse, alle Farben, 60 Cm. breit, früher fl. 1.45, jetzt per Mtr. 85 fr.

Spitzenvorhänge, Leinwandwaaren, Teppiche, Taschentücher, Alles en partie.

Kleider-Seidentoffe, echte Pongis, reizende Dessins, von 93 fr. angefangen per Meter.

Kleider-Seidentoffe, Surah und Merveilleux, reizende neueste Dessins, von 90 fr. per Mtr. aufwärts.

Seiden-Surah, glatte Farben, auch schwarz, per Mtr. fl. 1

Seidenchenille-Lücher, Bedige, alle Farben, per Stück fl. 1.30, fl. 2.20, ganz große fl. 3

Mit Seidentupf handgestickte Flanelle, alle Farben, per Mtr., doppelbreit, von 80 fr. aufwärts.

Rein-Seide, türkische Charpe, sehr breite (hoch-nouveautés), in allen Nuancen, früher fl. 7, jetzt fl. 2.50 und fl. 3

Tricot-Mädchen-Kleider, jede Größe, alle Farben, früher fl. 5.50, jetzt nur fl. 2.50

Tricot-Knaben-Anzüge, jede Größe, früher fl. 5 und fl. 6, jetzt nur fl. 3 Hose und Jacke.

Muster franko u. gratis.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 15. Dezember 1891.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi béret 14. szám.

Lady Tartuffe.

Színház 5 felvon. Irta G. M. ...
Eminé Gay Delphine
D'Essegny tábornagy Foleki
Reneville Hector Mihály
Des Tourbieres Csás. ár.
De Saint-Iriex Sz. geti
Leonard Ujház.
Pitász Faludi
Tihár Magyarai
Komornyik Tóth
Szolga Sánta
F. neier Márai
De Blossac Helvey
Clairmont grófné Felekini
Jeanne Csillag
Bertholotné Györgyné

Duvernoisné Courtinac

Közölte 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi béret 8. sz.
ALIENOR.
Eredeti dalmű 4 felvonás és egy „Epilog“-ban. Zenéjét szerző Hubay Jenő.
Büdi, az arvorok Szendrői királya Takáts
Hoel, fia Híggermann
Typhaine Bianchi
Alienor Broulik
Orlin, pástor Ney D.
Merlin, bá. d. Vészel
Egy herold
Kezdeté 7 órákor.

Der Theaterzettel für das Volkstheater befindet sich auf Seite 10.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Sente große Vorstellung.

Artilleria rusticana

kommt wegen des großen Gastspiels der Liliputaner am 17. d. M. vorderhand zur letzten Aufführung. Am 18. d. M.:

Erste grosse Gala-Vorstellung der

Liliputaner - Truppe

u. zw. zum ersten Male:

MIKADO.

Ausstattungs-Parodie von N. Breitenfeld. Musik von Petras. Mit durchwegs neuen Dekorationen, höchst eleganten Kostümen und neuen Beleuchtungs-Effekten. Die Parodie Mikado wird von 46 Personen aufgeführt. Die Hauptrollen spielen

Zehn der kleinsten Zwerg der Welt,

darunter 4 Damen. Dieses Gastspiel, welches von der Direktion mit großen Opfern engagirt wurde, ist vorderhand nur für einige Vorstellungen gewonnen. Logen zu obigen Vorstellungen sind bereits heute in der Trafik Bardsos, Andrássystrasse 33, ohne Vormerkungsgebühr zu haben.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Zum ersten Male! Zum ersten Male!

Prince Mignon

als Kunstschüler.
Abwechslend neues Repertoire, neue Complots, neue gymnastische Tricks.
Zum ersten Male:

Stadtwäldchen unter Schnee u. Eis

Großes komisches Singpiel von Anton Grois. Musik von Josef Schindler. Prachtvolle, hier noch nie gesehene Ausstattung, elektrische Beleuchtung, künstlicher Sonnenuntergang, künstlicher Schneefall, elegante Kostüme, eigens engagirte Rollen- und Maschinen-Delegationen und Maschinieren aus dem Atelier Stabder. Elektrische Beleuchtung von der Firma Stern. Unter gefälliger Mitwirkung des Prince Mignon als Rollen-Champion.

Personen:
Kumpelmeier, Hausherr aus der Franzstadt. Alex. Friedrich
Sali seine Tochter Anna Sager
Walt seine Tochter Mizzi Serley
Wlcek, Schneidermeister Heinrich Eisenbach
Anna, seine Frau Anna Ferry
Mademoiselle Pompon, Vorsteherin eines höheren Tochter-Institutes. Emma Schöpl
Amalie Lucilla
Aurelie ihre Zöglinge Fanni Streitmamm
Amanda Gisi Balda
Annette Tereska Horvath
Ephraim Ritter von Eszeles, Grundbesitzer aus Miskolc. Hermann Troppaner
Der Herr von Nigler, das schöne Gigerl. Moreno Euffin
Mizzi, Ballettmädchen. Elise Soser
Prince Mignon Prince Mignon
Elemér Molnár Schmittschub-Louis Guston
Fritz Straub Champions Alois Guston
Rudolf Sturm Siegwart Guston
Rina Emilie Kollmann
Rina Modistinen Rosa Waldau
Polbi Rosa Schön
Josef, Diener und Schmittschub-Louis Leopold Eurek
an Schnaller
Spielt am Eislaufplatz im Stadtwäldchen.
Morgen: Erstes Auftreten der berühmten französischen Exzentrique-Chansonette Paulette Roffe.
Café Perzmann, neben dem Orpheum, die ganze Nacht geöffnet.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.
Sente:
Das zukünftige Palästina
Telephon. von Caprice. Telephon.

„IMPERIAL“,

Wagnerstraße Nr. 48. 45144
Ausgezeichnetes Programm.
Auftreten sämtlicher engagirten Mitglieder.
Pikant! Punkt 10 Uhr: Sehenswerth!
„Diana, die Göttin der Jagd.“
Voranzeige. Es ist der Direktion gelungen, die hier in bestem Angedenken stehenden rühmlichst bekannten Duettisten Herren
Edu und Biedermann
auf ein kurzes Gastspiel zu gewinnen und erfolgt deren erstes Gastspiel morgen, Mittwoch, den 16. Dezember.

Etablissement Tacianu,

Dalszínház-utca 2, vis-à-vis von Café Neutter.
Gänzlich neues Programm.
Koloßaler Lacherfolg!

Der Herr von Haschpel.

Tous les trois. In Vorbereitung: Die beiden Vorleser. Das reizende, in seiner großartigen Leistung einzigartige Damen-Quartett

Geschwister TACIANU.

Auftreten aller engagirten Mitglieder — Logenplätze, reservirte Plätze.

Grand Café Kazinczy,

Trommelgasse 29.
Wirklich einziges Familien-Lokal in Budapest.
Artifizieller Leiter: Herr J. Weinstock.
Heute zum letzten Male:
Josef in Egypten.
.josfij piz arpij
Josef Fr. Vertha Kalich
Jakob Herr Josef Weinstock
Heute erstes Auftreten des
Frl. Marianne Herzig.

Gasthaus „zur Marmorbraut.“

Ich bringe dem hochverehrten p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss, daß von Montag, den 14. bis Samstag, den 19. d. das Wiener Wandmacher-Quartett Gebrüder
Darocker und Brilisauer
bei mir konzertiren werden.
Hochachtungsvoll Weiss Anton, Gastwirth,
45094 I. Bezirk, Marmorgasse Nr. 6.

KAUFLEUTE

ungarischer Kurorte.
Behufs Modifikation der Sonntagsruhe für Kurorte, hat sich aus der Geschäftswelt der oberungarischen Bäder, ein Comité gebildet; diejenigen Kaufleute, welche sich demselben anschließen wollen, bitte, dies Gefertigten als dem Obmanne dieses Comité's bis 25. d. M., anzugeben, um dann vereint die nötigen Schritte einzuleiten.
Raphael Fried's Sohn,
Trencsin.

Weihnachts-Geschenke.

Phantasie-Möbel.
Cigarrentisch, Säulen, Postamente, Wandfontänen, Staf-felci, Cigarrenkasten, Handhuchhalter, Bürstenbretter, Schach- und Spieltische, Servirtische, Notenrollen, Stiefelzieher.
Billard für Kinder,
komplet, mit Eisenbein-Ballen, zum billigsten Erzeugungspreise beim Drechslermeister Schindler S., Váci-Ért 21. 45130

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Dros),
VI., Király - utca 16 (Niefentunnel, im Dobler-Bazar.)
Sente:
„G'schichten aus der Franzstadt“,
„Der Hühneraugen-Operateur“,
„Les trois Handlées“, „Unter'm Messer“.
Nur noch einige Tage:
„Chaim Katz vom Stefansplatz“. In Vorbereitung: „Die Zigeunerin“. Großes Ausstattungs-Singspiel aus dem ungarischen Dorfleben von Armin. Musik von Hermann Rosenzweig. — „Die Reise nach Großwardein“. Hochkomische Bahnhofs-Szene von Armin, Musik von J. Schindler.

Kön. ung.

Landes-Central-Musterkeller

unter Aufsicht des k. u. Ministeriums für Ackerbau
Der neueste Preisconrant ist erschienen und werden dessen vorzüglichen Flaschenweine und Cognac bestens empfohlen.

Elisabethring Nr. 56,

im Professor Friedr. v. Korányi'schen Hause.
Telephon Nr. 648.
Verkaufs-Vertretung: Waaggasse 4.

Gicht,

Rheumatismus, rheumatische Kopfs-, Zahn- und Nerven-schmerzen, Lahmungen, Verrenkungen etc. werden am erfolgreichsten bekämpft durch den
Herkulesbader Gichtgeist.
½ Flasche 60 kr., eine ganze Flasche 1 fl. Versendet werden nur ganze Flaschen.

Susten,

Heiserkeit, Brust- und Hals-schmerzen, Schnupfen, Katarthe der Athmungsorgane werden rasch und sicher beseitigt durch den
Banater Kräutersaft

Dieser aus den heilsamsten aromatischen Kräutern der südbungarischen Alpenwelt bereite Saft ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen alle Entzündungen der Schleimhaut, und wird seines sehr angenehmen Geschmacks wegen auch von Kindern gerne genommen. Eine Flasche 87 kr., für Kinder unter 10 Jahren 60 kr. — Zu haben in Budapest bei J. v. Fürst, Apoth., Königs-gasse; in der Provinz in den meisten Apotheken. Wo nicht vorräthig, direkt zu bekommen beim Erzeuger:
Ludwig Vértés, Adler-Apothek, Engos Nr. 20.
Für Frachtbrief und Kiste 20 kr., von 3 fl. an franko Emballage, von 5 fl. an auch Frankoausendung.

Zimmerduft,

Beilchen-Duft Flasche fl. —.50
Coniferen-Duft „ fl. —.40
Flieder-Duft „ fl. —.40
Hyacinthen-Duft „ fl. —.40
Maiglöckchen-Duft „ fl. —.40
Thee-Rose-Duft „ fl. —.40
In Kartons, 3 Flaschen fl. 1.20, 6 Flaschen fl. 2.40
Misch-Seife, beste Toilette-Seife, Stück 20 kr., 3 Stück 50 kr. 44675

Friedrich Detsinyi,

Droguist, Budapest, V., Waagner-Boulevard Nr. 10, zum „schwarzen Hund.“
Josephring Nr. 85.
Täglich von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends geöffnet das größte
mechan. Museum und Panorama
bestehend aus mehr als 500 Sehenswürdigkeiten, Völkerracen, mechanisch beweglichen Figuren etc., verbunden mit einem Pariser Lackkabinett. Aus den vielen sind besonders hervorzuheben:
Neu! Tausend und eine Nacht. Neu! Die schöne Melusina, oder: Die Meer-Nymphe. Papst Leo XIII. seinen Segen ertheilend. Miß Dora, die Wunder-Spiraldame, allein gehend. Entrée 20 kr. Kinder unter 10 Jahren 10 kr. — Zu recht zahlreichem Besuch ladet 44741 Hochachtungsvoll R. Werin, Eigentümer.
Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 10.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház.
A síroki románcz.
 Eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Irta Abonyi Lajos.
 Gr. Karancsalji A. Lubinszky
 Gr. Karancsalji J. Bércsi
 Kerekes Tihámér Szirmai
 Polla asszony Klárné
 Marczel, unokája Blaha
 István Kiss
 Manozs, a felesége Lukács

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 15) „Ószi napsugár“, „Vízjátékterg“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 16) „Fourchambault család“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Kraakói barátok“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 18) „Az atyafiak“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 31) „Czifra nyomorúság“
Repertoire der k. u. g. Oper. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 9) „A windsori vig nök“, „Dansa esotica“ (Zum ersten Male) — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 10) „Dansa esotica“, „Paraszibecsület“ és „Nivita“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 11) „A walkür“ Gáspár des Hrl. Arabella Szilágyi. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 12) „A tévedt nő“

REDOUTEN-BIERHALLE
 Heute bei freiem Entrée
 Abschieds-Vorstellung
der Tiroler Sängergesellschaft
 J. Vogner aus dem Junthale
 2 Herren und 3 Damen in Nationalkostüm.
 Anfang halb 8 Uhr.
 Arrangirt von H. Kommer Antal.


 Janowsky Emilie,
 Wienergasse 5,
 empfiehlt als praktisches
 Weihnachts-Geschenk
 ihr reichhaltiges Lager
 von
Mädchen-
 und 45009
Knabenkleidern,
Wintermänteln,
Tragmänteln etc.
 zu herabgesetzten billigen Preisen.

Bestellungen werden schnell und auf das Beste effectuirt.

450,000 Gulden
 zu gewinnen auf
PROMESSEN

1 Kredit-Los, Haupttreffer 150,000 Gulden. Ziehung am 2. Januar.	5 25
1 Wiener Kommunal-Los, Haupttreffer 200,000 Gulden. Ziehung am 2. Januar.	3 75
1 Wohlthätigkeits-Staats-Los, Haupttreffer 100,000 Gulden. Ziehung am 29. Dezember.	2 —
Alle 3 Stück zusammen nur fl. 10.	11 —
1 Wiener Los-Promesse und 1 Staats-Los nur fl. 5.25.	

BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft
 Administration des „Sorsolási Közlöny“
 Budapest, IV., Kecskeméti-utca 6.

Schön's Café National,
 Baitner-Boulevard 45.
 Ehrendwürdigkeit Budapests. — Rendezvous aller Fremden. — Heute außergewöhnlich großer
Potpourri-Abend
 durch die Kapelle des Haus-Regimentes Maria Theresia Nr. 32.
 Entrée frei. Anfang halb 1/8 Uhr Abends. Telephon.
 Achtungsvoll **J. Schön, Cafetier.**
 Voranzeige! Morgen großes Abend-Konzert durch die beliebte National-Kapelle Sarkas Pista aus Kecskemét.

Das Beste in Klavieren:
 Steinway, Ehrbahr, Bösendorfer etc.
 auch überspielte Stub-Flügel und Pianinos, sowie Harmoniums sehr preiswürdig in
Albert Kohn's
 Klavier-Niederlage und Leih-Anstalt, Budapest, Schlangengasse Nr. 6. 45025

SORSOLÁSI KÖZLÖNY
 (AUTHENTISCHES VERLOSUNGSBLATT)
 im VI. Jahrgang. Billigstes, verlässlichstes Ziehungsblatt und finanzielle Zeitschrift. Erscheint 2-4-mal monatlich in deutsch-ungar. Texte. Veröffentlicht alle in- u. ausländische Verlosungen und deren Restanten-Verzeichnisse.
 Abonnementspreis **nur 1 fl.** ganzjährig
 Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis zugestellt. — Probenummer gratis.
BEIMEL LAJOS Bankgeschäft, Administration des „SORSOLÁSI KÖZLÖNY“
 Budapest, Kecskeméti-utca 6.


 Wer seiner Familie, Verwandten oder Bekannten mit einem passenden Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk Freude bereiten will, veräume es gewiß nicht, den billigsten Optiker in Budapest
S. Friedmann,
 Andrássystrasse Nr. 16
 aufzusuchen, derselbe hat in Paris eine größere Partie eleganter

Damen-Operngläser
 vortheilhaft eingekauft und sind elegante Aluminium-, Perlmutter-, Schildkrot-, Nickel-, Emailgläser und Feldstecher zu
staunend billigen Preisen
 erhältlich. Die Herrschaften in der Provinz, die gute Brillen oder Zwißer wünschen, mögen die Broschüre „Schräff“, die gratis zugesandt wird, verlangen. Die Broschüre erklärt, was man für Glas braucht. Die Gläser werden dem Auge angepaßt und die gewünschte Form zugeschliffen.
 45142


 Die schönste Kollektion
Delgemälde,
 Andrássystrasse 55,
 nächst dem Künstlerhause.
 Freie Besichtigung auch an Sonntagen.

K. und k. Hoflieferant
FISCHER J.,
 Porzellan- und Majolika-Fabrik.
 Hauptniederlage:
 Wienergasse 3.
 44595

Porzellan- und Majolika-Spezialitäten.
 Ueberraschende Neuheiten in Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen in jeder Preislage und Geschmacksrichtung.
 Prachtvolle Majolika-Dessertservices, bestehend aus: 6 Dessertteller, 1 Aufsatz, 6 Kaffeetassen, 1 Schinkenschüssel für auf fl. 6.75.
 Illustrierte Preiscurante franko und gratis.

Wegen vorgerückter Saison und überhäufteten Lagers
 billiger als bei jedem
AUSVERKAUF
 in
SIMON HOLZER'S Waarenhaus
 für
DAMEN-KONFEKTION,
 Budapest, IV., kigyó-tér 2. szám.


 Wattirte 90 Cm. lange Jaquets von fl. 11 aufw. || Wattirte Radmäntel . . . von fl. 18 aufw.
 „ 1 M. „ Capps, Mantlet „ fl. 15 „ || Pelzfutter „ . . . „ fl. 22 „

Gehöröl.

Extrakt vom k. k. Sekundärarzt Dr. Schipet, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohrenkrankung sofort bejeitigt, ist um den Preis von fl. 1.50 zu beziehen aus den Apotheken des J. v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12. Wien, Feld-Apothekes Stephanplatz 8, Zwerdij, Apoth. Mariahilferstraße 106; M. Stadler (Otto v. Petry), Raab; D. G. Dr. Rothmann, Debreczin; P. Bertes, Ungos; G. Diebälla, Stuhlweissenburg; Oskar Müller, Werschetz; J. Albert, Kronstadt; C. Schuster, Kronstadt.

Gegen vorherige Einsendung von fl. 1.70 wird in ganz Oesterreich-Ungarn franco zugesendet. Nur echt in Flascons mit der eingepprägten Aufschrift: k. k. Sekundärarzt Dr. Schipet in Wien.

Wichtig

für Jedermann!!

Eine elegante chinesische Melange-Thee nebst 1 Liter Brasilianer-Rum fl. 1.70 franko Packung. 1 Pfund Mandarin-Thee fl. 5. 1 Pfund Original russischer Karawanen-Thee von Brüdern K. C. Popow in Moskau, unter Kontumbanderolle von fl. 4 bis fl. 6. Jamaica-Rum von fl. 1.20 bis fl. 3 per Liter. Eine Flasche Ananas-Jamaika-Rum, 1 Liter fl. 4. Cognac, Wein, Champagner, Liqueure, Kaffee und Theebrode zu den billigsten Preisen. Provinzansprüche für Ungarn über fl. 4 franko Packung und Poststation bei

Josef Sárkány,
Thee- und Rumhandlung,
Budapest, Erzsébet-körut 54

Die älteste und leistungsfähigste Postverhandlung harter **KANARIEN** von W. Göncke, St. Andreasberg verwendet unter

Garantie ferngegender Ankunft nach allen Orten Europas nur edle Sänger. Man verlange Preisliste. Korrespondenz möglichst in Deutsch. 44084

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

sowie Haenröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Maleschewitz, Hautkrankheiten sind bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Maleschewitz heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V. Waiher-Boulevard 4 (váci-körut 4), I. Etod, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgen

Nagy választék

diszes

levélpapírok-, doboz és kosarakban.

Előjegyzési-, fali-, napi-, tárcza- és disz-naptárakban.

album-, emlék- és képeskönyvekben.

Íróasztali mappák.

Dívatos üdvözlőkártyákban.

Rigler József Ede

Rigler József Ede



V., Erzsébet-tér 19. szám.

Keeskenéti-utca 13.

Bürger-

und

Herrschafts-Möbel

für komplette Wohnungseinrichtungen oder zur Komplettierung in allen Stylarten, solid gearbeitet, zu besonders billigen Preisen in großer Auswahl, erhältlich bei der

en-gros & en-detail Möbelfirma

Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateur,

„Innenstädter Möbelquelle“ am Universitätsplatz vis-à-vis der Keeskenéti-gasse.

Salons I. Etod.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen VERSTOPFUNG

Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden

Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives

IN ALLEN APOTHEKEN

Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

Warnung!

Der beklagenswerthe Unfug, welcher mit meinem Namen in Schrift, Wort und durch Abstempelung auf angebliche Normal-Wäsche getrieben wird, veranlaßt mich, zum Schutze meiner Rechte und im Interesse der Wahrheit öffentlich zu erklären, daß außer der von mir alleinigen konzessionirten Tricotwaaren- und Original-Normalwäschefabrik

„Wilhelm Benger Söhne“, Bregenz (Vorarlberg), Niemand berechtigt ist, meinen Namen für diese Zwecke zu benutzen. Dabei bemerke ich noch ausdrücklich, daß ich mit der firma Ignaz Kessler, Wien, absolut nichts zu thun habe, Wien, absolut nichts, um ihre Imitations-



Prof. Dr. G. Jaeger.

und solche meinen Namen nur gebraucht, um ihre Imitations- und solche meinen Namen nur gebraucht, um ihre Imitations- und solche meinen Namen nur gebraucht, um ihre Imitations-

waare besser verkaufen zu können. Ich bitte daher, bei Einkäufen ausdrücklich mit der obenangeführten Schutzmärke:

nur Benger'sches Fabrikat, Ueberschrift: W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger,

zu verlangen, um dadurch Mißbräuche und Täuschungen zu vermeiden. Prof. Dr. G. Jaeger.

Allerlei.

(Geschichte eines Grafensohnes.) Man berichtet aus Rom, 9. d.: Vor einigen Jahren entließ Dominico Zucada, der Sohn eines Grafen, dem ein standesgemäßes Vermögen zur Verfügung steht, dem Hause seiner Eltern in Rom, weil es ihm nicht möglich war, sein Leben nach ihren Wünschen einzurichten, und deshalb mit ihnen in beständigem Zwist lebte. Er ging nach Amerika, versuchte es bald hier, bald dort, vermochte sich jedoch keine Existenz zu gründen und mußte schließlich zufrieden sein, als er im Palace-Hotel zu San Francisco eine Stelle als Küchenjunge fand. Schneller, als man vermuthen sollte, fand sich Dominico in sein Schicksal. Darum that er seine Pflicht, setzte seinen Ehrgeiz darein, Messer und Gabel untadelig zu säubern, und war den anderen Küchenjungen ein guter Kamerad. Es hat sich aber doch Alles besser gemendet, als Dominico zu hoffen wagte. Vor einiger Zeit landete Graf Carlo Gatti auf der Rückkehr von Yokohama in San Francisco. Er erinnerte sich hier aus Mittheilungen aus der Heimath, daß sein Nefse Dominico Zucada in den Vereinigten Staaten verschollen sei, nahm sich vor, nach ihm zu forschen, und zwar seine Nachkommen gleich hier in San Francisco zu beginnen. Er bediente sich zu diesem Zwecke der Journalkorrespondenten, welche in den Blättern von San Francisco eine genaue Beschreibung des Onkels und des Nefsen, wie dieser einst ausgesehen hatte, gaben und damit auch den Zweck erreichten. Der Oberkellner des

Palace-Hotels las nämlich die Notiz in den Blättern und sofort schloß es ihm durch den Kopf, daß der gesuchte Nefse kein Anderer sein könne als der Küchenjunge Dominico, von dem er wußte, daß er aus Italien sei und der durch seine guten Manieren sich recht vortheilhaft von seinen Berufsgenossen abhob. Schnell ging er nach der Küche und gab dem Dominico das Blatt zu lesen. Dieser erbleichte, sowie er einen Blick auf das selbe geworfen hatte, und bestätigte die Vermuthung des scharfsinnigen Oberkellners, der auch alles Weitere veranlaßte, damit sich Dominico dem Onkel in einigermassen standesgemäßer Weise präsentiren könnte. Der Onkel war freuzergnügt über den wiedergefundenen Nefsen, dem er die angenehme Mittheilung machen konnte, daß Dominico von seinem Vater zum Erben des ganzen Vermögens und des Grafentitels eingesetzt sei. Dominico ging in seine Küche zurück, um sich von seinen braven Arbeitsgenossen zu verabschieden, dann fuhr er mit dem Onkel nach Newyork, von wo sie sich nach Genua einschiffen. Dem ehemaligen Küchenjungen werden von der Familie und den Freunden in Rom große Feste vorbereitet.

(Ueber einen eigenartigen Kindesraub) wird aus Kansas City berichtet: Dort lebt ein sehr reicher Mann Namens David E. Beals. Er ist Bankpräsident, soll wenigstens drei Millionen Dollars „werth“ sein und rühmt sich, eines der schönsten Häuser des Westens zu besitzen. Eine „residence“ dieser Art würde man in Europa ein Schloß nennen. Vor drei Wochen mietete Frau Beals eine gewisse Lizzie Smith als Hausmädchen. Dienstbotenbücher und dergleichen gibt es dort nicht, die

Gnädige muß sich bei der Anstellung des Gefindes auf ihre Menschenkenntniß verlassen. Als am 26. v. M. Abends beim „dinner“ saß, sagte Lizzie zu Frau Beals, sie wolle die Abendblätter holen, welche die Zeitungsträger auf die Veranda zu werfen pflegen. Lizzie entfernte sich und nahm den im Korridor auf einem Teppich sitzenden jüngsten Sohn des Ehepaars Beals, einen zweijährigen blonden Knaben, mit sich, was im Augenblick Niemand bemerkte. Als das Kind vermißt wurde, begann man es in den vielen Gemächern und Gängen des großen Hauses zu suchen und verlor dadurch viele kostbare Zeit. Endlich benachrichtigte Beals die Polizei, die für den Millionär sofort ihre ganze Macht entfaltete, ohne jedoch eine Spur zu finden. Am Tage darauf erklärte Beals in den Zeitungen, er werde dem Wiederbringer 5000 Dollars bezahlen und fügte hinzu: „and no questions asked“. Diese Zusage, daß keine Fragen gestellt werden sollen, ist in Amerika Mode, wenn man sein Eigenthum rasch wieder erlangen will; man verspricht damit dem Diebe sicheres Geleit. Darauf kam ein maskirter Kerl zu Herrn Beals und sagte, er sei Geheimpolizist und wisse, wer das Kind habe; doch müsse Beals 20,000 Dollars bezahlen. Beals erwiderte, er werde nicht mehr geben, als die in der Zeitung versprochenen 5000 Dollars, und darin fügte sich der Vermummte nach einigem Sträuben. Nachts kam er denn mit einem Bündel an, in dem das schlafende Kind lag, und legte das Bündel im Zimmer des Bankiers nieder. Seine Anrede an den Millionär war bezeichnend: „Here he is — now wher's te stuff?“ — Hier ist er, wo ist nun das Zeug? (das Geld). Der Bankier nahm

20.]

Hermione.

Roman von der Verfasserin des „Truggold.“
Bearbeitet von Karl Dellmer.

12.

— Wir dürfen wenigstens durchaus keine Leute empfangen, erwiderte Annie, die in irgend einer Rücksicht von unserer Vergangenheit unterrichtet sind; ich stamme nur, daß Du nicht selbst begreifst, wie unmöglich es für uns sein muß, mit irgend einer Menschenseele zusammenzukommen, welche den Namen Deverell führt! Baron Franz weiß ja Alles!

Laura stand am Fenster und blickte mit unzufriedener Miene dem davonrollenden Wagen nach; sie hielt die Anschauungen ihrer Schwester für sehr übertrieben, ja geradezu lächerlich; ihr Leben war ein sehr trauriges und einsames; es würde ihr Vergnügen bereiten haben, mit der Baronin Deverell zu plaudern, und sie selbst hatte keine Empfindung für Alles, was Annie tief bewegte; wenn dies nicht so gewesen wäre, hätte sie ganz unmöglich auch nur im Entferntesten daran denken können, Karl Irvine zu heirathen.

— Wer wohl das hübsche Mädchen gewesen sein mag, das sie begleitete, hast Du es nicht gesehen, Annie?

— Vielleicht eine der Komtessen Braschby, ich glaube, Baronin Katharine's Bruder hat mehrere Töchter.

Der Wagen fuhr fort und die Schwestern blieben von Neuem der Eintönigkeit ihres täglichen Daseins überlassen. Annie setzte ihre Arbeit fort, dann erklärte sie, ausgehen und den Rest des Vormittags im Missionshause zubringen zu wollen.

— Willst Du nicht einen kleinen Spaziergang mit mir unternehmen, Laura und mich wenigstens bis an mein Ziel begleiten?

Laura aber verlangte nicht auszugehen und das Fräulein von Irvine machte sich, mit einem Riesepackel auf dem Arme, allein auf den Weg.

Beiläufig zehn Minuten später klingelte es und Laura's Herz fing unruhig zu pochen an; gleich darauf wurde ein Besuch, den zu sehen sie stets glücklich war, nach welchem ihr Herz unaufhörlich lechzte, in das Gemach geführt.

Mit mädchenhafter Leichtigkeit sprang sie auf und eilte ihm entgegen; ihr schmales Antlitz war plötzlich von hellem Roth überfluthet, ihre Augen leuchteten in selbiger Verklärung, für den Moment erinnerte sie wieder an die schöne Laura Irvine, welche die gefeierte Königin aller Ballsäle gewesen. Freilich lagen zwischen jener Zeit und der Gegenwart zehn Jahre banger Sorge, zehn Jahre des grenzenlosen Kummer's.

— O, wie froh bin ich, Dich zu sehen! Wie lange kommt es mir vor, seit Du zuletzt hier gewesen, eine ganze Woche, und Du hast keinen meiner Briefe beantwortet!

Karl Irvine küßte sie mit kaltem, gleichgültigem Gesichtsausdruck, dann warf er sich in einen Stuhl, er blickte verdrießlich vor sich hin und auf seiner Stirne, oberhalb des rechten Auges, hatte er eine Anschwellung, die vermuthlich durch eine allzu heftige Migräne hervorgerufen worden war.

Laura bemerkte dieselbe sofort.

— Mein Gott, was hast Du Dir gethan, Karl? Es sieht aus, als habest Du einen heftigen Schlag erhalten, warst Du mit irgend Jemandem im Kampfe?

— Sei nicht einfältig, Kämpfen das ginge

mir noch ab; es ist gar nichts, gestern, als ich aus den Wagen stieg, bin ich zufällig ausgeglitten und habe mich an einer Eisenstange sehr heftig angeschlagen.

— Ach, es thut mir so leid! erwiderte sie theilnehmend.

Karl Irvine aber war nicht gekommen, um über die kleine Verletzung, welche er erhalten, Rücksprache mit ihr zu pflegen, es war dies für ihn überhaupt ein unangenehmes Thema, er hätte viel davon gegeben, zu wissen, wer ihn so schonungslos zu Boden geschleudert, konnte aber doch keinerlei Schritte thun, um der Sache auf den Grund zu kommen. Inzwischen aber hatte der Vorfall sehr unangenehmes im Gefolge; jede Aussicht, Hermione durch den Besuch seiner Wohnung in eine schiefe Stellung zu bringen, war zur Unmöglichkeit geworden, und gerade diese schiefe Stellung hatte ihm das einzige Mittel gebüht, um sie zu veranlassen seine Werbung mit etwas weniger feindseligen Blicken zu betrachten; überdies war er durch den erhaltenen Schlag jedenfalls für einige Zeit bedeutend verunstaltet, konnte er sich in Reginald Deverell's Haus nicht zeigen. Zweifelsohne dankte Laura das Glück seines Besuchs diesem Umstande allein.

— Ich habe Annie eben gesagt, daß wir bald heirathen werden! sprach Laura, indem sie knapp neben seinem Stuhl trat und ihre Hand in die seinige legte.

— Wie? Was in aller Welt brachte Dich auf den Einfall, ihr Derartiges mitzutheilen! rief er zornig.

— Mein lieber Karl, bitte, ärgere Dich nicht, ich wußte nicht, daß es Dir unangenehm sei, wenn Annie um unsere Vermählung wisse, und ich sagte ihr überdies auch noch, daß die Sache geheim gehalten werden solle, unsere ganzen Zukunftspläne hängen ja davon ab, und es war ja doch nur recht, sie von der Wahrheit in Kenntniß zu setzen; daß ich sie verlasse, bringt ja doch einen großen Unterschied in ihrem Leben hervor und wir werden wohl schon zu Weihnachten heirathen, nicht wahr?

Karl Irvine blickte sie ein paar Augenblicke schweigend an; es lag ein Etwas in seinen Zügen, das ihr eine gewisse Unruhe einflößte, dieselben schienen mit einem Male kalt, hart und grausam geworden. Sie fing zu zittern an.

— Du wirst unsere Trauung doch nicht länger als bis Weihnachten hinausschieben, Karl? forschte sie ängstlich.

— Meine liebe Laura, Du mußt anfangen, die Dinge einigermassen vernünftig ins Auge fassen, Du ziehst etwas allzu leicht Schlüsse, mein Kind, und hältst Deine Wünsche auch schon für durchführbare Wirklichkeit; Du mußt vernünftig sein und vom praktischen Gesichtspunkte aus die Sachen ins Auge fassen!

Sie war sehr bleich geworden, denn sie fühlte, daß diese Vorrede auf nichts Gutes hindeute; seit Wochen und Monaten lebte in dem verborgenen Winkel ihrer Seele eine unerklärliche Angst, welche von sich zu schieben, an die nicht zu denken sie sich die größte Mühe gegeben; einem Alp gleich, welcher sich auf ihre Brust legte, entstand dieses Gefühl jetzt von Neuem.

— Was, was willst Du damit sagen? stammelte sie.

Er lachte abermals. Was lag nur in dem Klang dieses Lachens, wodurch es ihr zu Muth war, als müsse ihr Blut zu Eis erstarren.

— Du weizt, liebes Kind, daß mit der Zeit und den Verhältnissen Alles sich ändert und man

auch selbst Wandlungen unterworfen ist, für die man nicht verantwortlich gemacht werden kann, auch Du, meine liebe Laura, bist nicht wenig verändert und ich glaube, Du kannst mir nicht zürnen, wenn ich dies offen ausspreche; Du warst das hübscheste und anziehendste Wesen, welches jemals meinen Pfad gekreuzt, Du warst eine kömliche Zauberin und selbst Deine Launen und Koketterien erwiesen sich als vollkommen geeignet, um einem Manne den Kopf zu verdrehen, den meinigen wenigstens, das gestehe ich offen und ehrlich, hast Du ganz und vollständig verdreht; welche Thorheiten beging ich nicht um Deinetwillen! Doch, das ist Alles schon zehn Jahre her, und jetzt —

— Jetzt bin ich alt und abgeblüht! rief sie in zorniger Entrüstung. Das ist es ja doch, was Du sagen wolltest, nicht wahr? O, bitte, vollende doch Deinen Satz, schone mich nicht, sage mir, daß ich alt und abgeblüht sei, ich muß mir ja wohl Alles gefallen lassen, mir aus Allem eine Ehre machen!

— Du bist es, die solche Worte ausgesprochen, ich hege keinen Wunsch, unhöflich gegen eine Dame zu sein!

Eine Pause entstand, eine Pause, in welcher man nur das Schluchzen des armen Weibes hörte, das um sein verfehltes Leben heiße Thränen vergoß.

Laura war es, welche diese peinliche Stille zuerst brach.

— Was sollen Deine Worte andeuten, Karl? Sprich!

— Muß ich es? Gut, wenn Du es wünschst, aber, ich hätte es so viel angenehmer gefunden, wenn Du Dich ruhig in die gegebenen Verhältnisse gefügt haben würdest, ohne erst noch eine Scene heraufzubeschwören; Ihr Frauen seid aber Alle gleich, Ihr müßt die Dinge kopfüber umkehren und der Sache bis an die Wurzel an den Leib rücken; wenn Du übrigens durchaus darauf bestehst, die unverblümte Wahrheit zu vernehmen.

— Ich bestehe darauf, wie lautet dieselbe also? forschte sie mit erzwungener Ruhe.

— Ich kann Dich unmöglich heirathen, Laura, weder jetzt noch zu Weihnachten, noch zu irgend einer anderen Zeit des Jahres.

Er hatte doch noch so viel Schamgefühl, daß er es nicht über sich brachte, ihr, während er diese Worte sprach, in die Augen zu blicken; er hielt seinen Hut in der Hand, lehnte sich in seinen Stuhl zurück und starrte anscheinend in Gedanken vertieft sein Hutfutter an.

Sie sprang auf.

— Karl, rief sie heftig, das kann Dein Ernst nicht sein, es ist nicht denkbar, daß Du so hart, so grausam bist! Weizt Du denn nicht, daß wir vor Gott schon längst Mann und Weib sind? Du kannst nicht so niedrig sein, ein Weib zu verlassen, mit der Du so gut wie verheirathet bist!

— Meine liebe Laura, ich bitte Dich, ergebe Dich nicht in heroischen Szenen, ich habe für dieselben keinen Geschmack; rede mir nicht wieder von einem unglückseligen Irrthum, den Niemand aufrichtiger bedauert als ich! Wenn unsere fogenannte „Heirath“ eine legale gewesen wäre, so hätte ich mich natürlich gezwungen gesehen, dieselbe anzuerkennen, aber durch ein seltsames und unvorhergesehenes Ereigniß stellte es sich heraus, daß es gar keine Heirath gewesen, daß der Mann, welcher uns getraut, nur Mummenschanz getrieben, indem er priesterliche Kleidung angelegt. Die Sache ist vielleicht ein Unglück gewesen, ich aber erlangte dadurch wenigstens die Zeit zu ruhigem Nachdenken. (Fortsetzung folgt.)

aus seiner Kasse 5000 Dollars in Banknoten und zählte sie dem Kell auf den Tisch. „All right“, sagte er trocken geschäftsmäßig und verließ das Haus. Einige Stunden später verhaftete die Polizei die „Lizette Smith“.

(Sehr interessante Erinnerungen) aus der ersten Zeit der elektrischen Telegraphie veröffentlicht die „Deutsche Verkehrszeitung“ und wir entnehmen diesen Erinnerungen einige Fälle, die Zeugnis davon ablegen, welche kuriose Ansichten auch bei dem sogenannten besseren Publikum damals über die Wirkungsweise des Telegraphen verbreitet waren.

stänblich vermutend, ihn fragte: „Sie wollen doch den Kalk selbst bei der Eisenbahn zur Beförderung etwa als Gütfahrt aufgeben und den Empfänger nur telegraphisch von der erfolgten Verladung in Kenntniß setzen?“ antwortete er eifrig: „Nein, nein, der Kalk soll per Depesche befördert werden.“

(Von dem Verlauf eines Lynchgerichts in Arkansas) berichtet den wahrheitsgetreuen Angaben amerikauischer Quellen gemäß der „Juristische Humor“ wie folgt: „Gentlemen“, sagte der Kolonel, während er unter einem Baumast stand, von dem ein Strick herabbaumelte.

Handeln geneigt sind. Wenn ich den Mauleisel gestohlen hätte, würde meine Schuld mich niederdrücken und ich Euch selbst bitten, mich im summarischem Verfahren aus der Welt zu schaffen.“ — „Der Mauleisel wurde bei Euch gefunden“, sagte der Anführer des Hauses. — „Sehr wahr, mein lieber Herr!“ — „Sprang er etwa auf Euren Boden antheil?“ — „Nein mein Herr; ich selbst geleitete ihn zu den Grenzen meines Anweizens.“

(Ein neues, hübsches, zeitgemäßes Spielzeug) für den Weihnachtstisch findet sich an. Ein Fabrikant annouciert: „Prächtiges Geschenk für Kinder: Eisenbahnfälle mit Tunneln, Zusammenstößen, Brückeneinstürzen, Entgleisungen! Reiche Auswahl von Opfern zur Katastrophe, Verwundeten und Todten!“

KERTÉSZ THEODOR, MAGAZIN für NEUHEITEN, Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

Ausstellung zur Weihnachtssaison erschienenener kunstgewerblicher Neuheiten schon von unter 1 Gulden bis 200 Gulden.

Für den praktischen Bedarf auf Büfets, Spiel- und Schreibische, für Wandfächer, Zimmer-Einrichtungen, Rauch- und Damen-Arbeitsische, Wandschiffel, Kasse, Wand- und Kamin-Uhren, Tisch-Lampfen, Wand-Lampfen, Wanduhren, Wandspiegel, Wand-Kalender, Wand-Tafeln, Wand-Karten, Wand-Bilder, Wand-Plakate, Wand-Poster, Wand-Kalender, Wand-Tafeln, Wand-Karten, Wand-Bilder, Wand-Plakate, Wand-Poster, Wand-Kalender, Wand-Tafeln, Wand-Karten, Wand-Bilder, Wand-Plakate, Wand-Poster.



Beliehrnde, unterhaltende Kinderspielwaren. Unzerbrechliche, waschbare Puppen mit Haar, fein, per Stück 70 fr. bis 4.20. Große gefaltete, unzerbrechliche Puppen fl. 2-12. Ringkämpfer, sehr dröhtig 50 fr., fl. 1.20. Köcher mit Puppen und Puppen-Einrichtungen fl. 3.20 bis fl. 10. „Puppen-Bee“, Papa, Mama freude Puppen fl. 2.20-4. Gliederpuppen mit Haar fl. 1.40-5. Puppen-Welt fl. 2.20. Partherb fl. 1.30-12. Verzinnete Küchengeschirre 70 fr. bis fl. 2.60. Porzellan-Service fl. 1.15-4. Puppen-Toilette 50 fr. Badezimmer mit Wanne und Wasserleitung fl. 2. Puppen-Uhr, geht und schlägt 50 fr. Zinn-Modelle fl. 60 fr. Kleine Nähmaschine, brauchbar fl. 3. Trompeten 30 fr. bis fl. 3. Metallophon fl. 1.20 bis fl. 2.15. Kavalloflöte 30, 40 fr., fl. 3. Neul! Affordwechsellende Singfl. 6.50. Kreisel 50, 75 fr., fl. 3. Neul! Kreisel 70 fr. Musikspielende Kreisel fl. 2.75. Mondin auf dem See fl. 1.30. Mannlicher Musik 60 fr. Singende Tänzerinnen-streife fl. 1.50. Spielzeug fl. 60 fr. Säge, Trommel, Gewehr, G446, zusammen fl. 3. Wandharmonika 20 fr. bis fl. 3. Neul! Peitschen 20-30 fr. Wagen aus Blech 30 fr. bis 6 fl., mit 2 Ochsengespann fl. 6. Gestös oder Huskar, reichend fl. 1.50. Amerikanische Joden, Pferde mit Leitfl. 60 fr., fl. 5-12. Neul! Fiedler Molly, pneumatisch springende fl. 5-12. Neul! Fiedler Molly, pneumatisch springende fl. 5-12. Neul! Fiedler Molly, pneumatisch springende fl. 5-12.

Glänzende, flimmernde, glänzende Braut = Christbaum = Verzierung. Silberne Glanz-Christbaumhänger fl. 2.50-4.50. Silberne Sterne fl. 60 fr. bis fl. 1.80. Glänzende Christbaum-Spitzen 15-35 fr. Kleine Tansurin 15-20 fr. Unzerbrechbare Welle als Christbaum-Schnee 20 fr. Gaislauder 15 fr. Engel für die Baumspitze 65 bis 90 fr. Schwede-Gugel auf die Welle mit beweglichen Flügeln 40, 70 fr., fl. 1.-, 1.40. Beweckliche Kugeln 35 fr. Recht zu beweckliche Lichthalter, Dgd. 25, 40, 45, 60, 72 fr., fl. 1.20. Lampions zur eisernen Beleuchtung, Dgd. fl. 1.20. Flimmernder Morgenbau 20 fr. Lorelei-Baare 40 fr. Regenbogenstrahlen 25 fr. Bergespitzen 10 fr. Gold-, Rubin- und Diamantperle 20, 40, 75 fr. Diamantperle, Dgd. 45 fr. Gold- und Silberloosen, Dgd. 60 fr. Bunte Perleketten 5-25 fr. Bunte Glasperle, Dgd. fl. 1.20, 1.80. Goldperle zum Stechen 15-40 fr. Zwölferlei Bonbonnières fl. 1.20, 2.20. Edle Bonbonnières 10, 15, 20, 40 fr. Thau zum Stechen 10 fr. Schnee zum Stechen, Karton 20 fr. Gefüllte Champagnerflaschen 15, 20 fr. Perlschicht zur Befestigung der Gegenstände 10 fr. Bunte Wachsperle, Dgd. 20 und 40 fr. Sensationsperlen, englischen alle auf einmal, Dgd. 42 fr. Magnesiumdraht, leuchtet wie elektrisches Licht, eine Schachtel 10 fr. Schmetterlinge 20 und 30 fr. Große Transparent-Schmetterlinge 20 fr. Glasperle, Stück 10 fr. Flimmernde Sommersperle 15 und 30 fr. Thaurosen, Dgd. 40 fr. Gold- und Silberpapier-Thiere 10-30 fr. Glänzende bunte Denarisperle-Ketten, 25 Stück 60 fr. Gold- und Silberperle 5-15 fr. Kleine Trummeten 5, 20, 40 fr. Gelatin-Lampions mit Kerzen 20 und 45 fr. Stangen zum Christbaum-Anhängen und -Ausstücken 50 fr. Kleine Bier-Neul! 15 fr. Flimmernde große Samet-Sterne 80 fr. Zwölferlei Gelatin-Bonbonnières 2 fl. Glänzende Glaspapier 10 fr. Aus Vorstehendem ist besonders vorthellhaft, ganz komplette KOLLEKTIONEN zu bestellen zu 5, 10, 15, 20 fl. TOMBOLA-GEWINNST-ZUSAMMENSTELLUNGEN von 5 fl. 30. Neul! Goldfluss, womit Alles rasch und fein vergolbet werden kann, 1 Flasche sammt Pinsel 80 fr. Humorweckende, pikante Scherz-Attrapen und komische Bonbonnières zum Werbergen der zu überreichenden Geschenke 30 fr. bis 4 fl. Taufperle (schöne Patience-Perle), leicht produzierbare Tafelperle. Auf jedem Artikel ist der festgesetzte Preis ersichtlich. Bei brieflichen Aufträgen oder Verlangen wird das grosse illustrierte Preisbuch beigelegt. Nicht Entsprechendes wird zurückgenommen.

Astraline

Sicherheits-Salon-Petroleum. besser als Kaiser-Oel, in echter und garantirtter Qualität nur durch die General-Vertretung der Gesellschaft E. M. Schwabach & Co. zu beziehen. Jedes Petroleum ist unter Umständen feuergefährlich, indem dasselbe bei einer Temperatur von 25° bis 30° C. explosiv oder sich entzündet kann. Astraline 70° C. Entzündungs-Punkt ist nur bei 70° C. entzündbar. Diese Temperatur kommt überhaupt in einem Lokale nie vor. — Dieses Produkt ist daher als Beleuchtungs-Material für Fabriken, Herrschaften und Familien unentbehrlich. Von Professor Erwin von Sommaruga in der Wiener Universität, von Dr. Liebermann in Budapest und von anderen Autoritäten begutachtet. Brennt ohne zu rauchen mit prachtvollem Lichte. — Vollkommen wasserhell und geruchlos. — Der allerbeste Brennstoff für Petroleum-Lampen. Uebertrifft alle Petroleum-Sorten. En gros-Lager: in Wien, Budapest, Prag, Brünn, Olmütz, Biellitz. In Budapest bei folgenden Firmen zu haben: Kraus József, Deák Ferencz-tér 1; Gräß J. K., Arany János-utca 14; Kollerits Sándor, Andrassy-ut 44; Bokor J. János, Andrassy-ut 33; Schuster Gyula, Andrassy-ut 61; Czuczor József A., nagy mező-u. 50; General-Vertreter für Oester.-Ungarn: A. Mussard, Wien, 22 Praterstraße 15. Burian Vilmos, üllői-ut; Orsz. fogyasztási szövetk., gyár-u. 13; Mellinger Dávid, királyi-utca 1; Fliegelmann Gyözö, Teréz-körut 38; Weninger Mihály, 1, 16-utca. Hauptniederlage für Budapest: Deutsch Benó, Elisabethring 53.

Testory & Sohn,

Budapest, Waitznergasse Nr. 24. Gründer der Lampen- und Bronze-Industrie in Ungarn. Alleinige Niederlage der echten weltberühmten Hinks'schen Lampen. Verkauf zu Fabrikspreisen.

„Pénzügyi szemle“

ist das vertrauenswürdigste Fachblatt über sämtliche Börsengeschäfte, wie auch ein genauer Ausweis über alle in- u. ausländischen Ziehungen. „Pénzügyi szemle“ gibt die besten Aufklärungen für Spekulantien und Kapitalisten. Jedwede Auskunft wird unentgeltlich geleistet, ebenso erhalten die jetzt sich meldenden p. t. Abonnenten vom 1. Dezember 1891 bis 1. April 1892 „Pénzügyi szemle“ gratis. Pränumerations-Preis bis 1. April 1893 nur fl. 1.— Expedition und Administration: Budapest, 6. Bezirk, Teréz-körut Nr. 48.

Philipp Haas & Söhne,

BUDAPEST,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten

Möbelstoffen,

Tisch- und Bettdecken, Flaneldecken, Portiären, weisse und crème Spitzenvorhänge.

TEPPICHE,

Smyrna, persische, Schuhmaks, Angora-Fell, Cocos-Teppiche, Bürsten-Matten, Divan-Ueberwürfe in grösster Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen.

Grosses Lager von Papier-Tapeten

von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt London 1883, 2 grossen goldenen Medaillen für Qualität des Thrans und die Art seiner Bereitung.

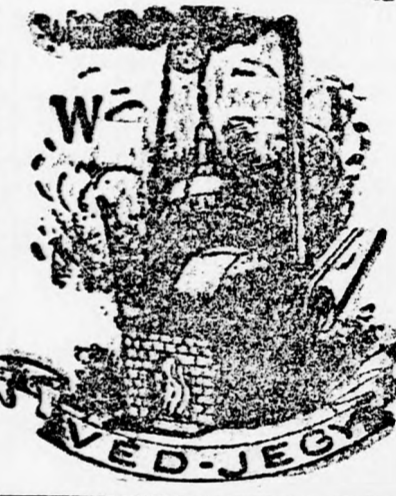


Peter Möller's Reinsten Medicinal-Dorsch-Leberthran.

Frei von jedem unangenehmen Geschmacke und Geruche, leicht verdaulich und von den ersten medizinischen Kapazitäten, besonders für Kinder, wärmstens empfohlen. Preis 1 fl. Bei 6 Flaschen franco per Post. Wiederverkäufern Rabatt. Depots in Budapest bei den Herren J. v. Török, Apoth., Thallmeyer & Seib, Fr. Kochmeister's Nachfolger, Franz Billich, Droguerie, sowie in den meisten Apotheken. General-Depot für Oesterreich-Ungarn: Robert Gehe, Wien, III., Heumarkt Nr. 7.

Excelsior-Kaffee

(gebrannter Bohnenkaffee) 44899



Ist eine im Inlande ausschließlich von uns nach eigener Methode gebrannte Mischung der allerfeinsten Kaffeesorten, übertrifft an Kraft und Aroma alle bisher in den Handel gebrachten Qualitäten und bietet gegen dieselben ein Ersparnis von mindestens 25%. Auf trockenem Platte aufbewahrt, hält sich unser Excelsior-Kaffee selbst jahrelang, ohne seine vorzüglichen Eigenschaften einzubüssen. Zu haben in Original-Packeten à 5, 2, 1 und 1/2 Kilo bei allen größeren Spezereihändlern. Detailpreis der feinsten Sorte Nr. 00 fl. 2.40; Preis der feinen Sorte Nr. 0 fl. 2.20 per Kilo. Man achte auf die Schutzmarke. Erste ungar. Dampf-Kaffeefabrik, Wertheimer & Frankl, Budapest, 5. Bez., große Kronengasse Nr. 11

SERBISCHE LEINEN,

geeignet für

Damen-, Ball- und Strassen-Toiletten,

sowie auch Taschentücher, Schürzen und Tischläufer, färbig und weiss, Alles aus feinstem englischen Webearne. — Grösstes assortirtes Lager in Ungarn bei

Lazar Stankovits

in Alt-Stapar, Bácsér Komitat. 45090

Muster auf Verlangen gratis und franko.

Den hochgeachteten Herrschaften empfehle ich besonders Beachtung
A. LATZKOVITS
Budapest, Waitznergasse Nr. 22.

meine selbstgezeugten anerkannt gut passenden

Herren-Hemden,

Krägen, Manchetten,

sowie auch meine vorzüglichsten Qualitäten in

Handschuhen, Taschentüchern, Seiden-Cachenez, Hosenträgern, Unterleibchen und Hosens.

Strümpfen, Reifhemden, Decken, Plüsch, Jagdgiletts etc.

Grösste Auswahl der aller-neuesten Kravatten

zu überraschend billigen Preisen.



Orig. Pariser Gummil- und Fischblasen in unübertrefflichen vorzüglichen Qualitäten per Duz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Prompte Verfertigung diskret überaus billig durch:

J. Reif, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstrasse 7, erste u. renommierte Firma dieses Faches. Beste u. solideste Bedienung. Ansführt. Preisliste gratis, franco und in verschlossenen Couverts.



Durch Vermittlung

einer anständigen Vertrauensperson wünscht ein junger Baron, Herrschaftsbesitzer und Industrieller in den Alpen, Konul a. D., f. angelegene Stellung angenehme, feine, Eohn eines hohen Würdenträgers und Militärs, ein älteres Fräulein oder kinderlose Witwe aus reichem bürgerl. Hause, einfach und häuslich, behufs

Ehe

Fennen zu lernen. Geneigte Anträge unter „Beata“ an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2, erbeten.

Alle Herren,

die an sexueller Schwäche (geschwächter Manneskraft) leiden, wollen die Broschüre über den nach Professor Volta konstruirten, in allen Staaten patentirten, mit goldenen Medaillen ausgezeichneten elektro-magnetischen Apparat „Reflector“ in Anspruch nehmen. Zusendung gratis. Dr. Biermann, Wien, I., Schulerstrasse Nr. 18. (In geschlossenen Couvert gegen 10 kr. Marke.) 43955

Gummi-

Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Duz fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10. Ausführender Preis-Courant gratis und franco. Versandt diskret, postfrei.

Ludwig Fischer, Gummiswaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden, wird seit 21 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei Lungenkranken, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Strophulose, Rhachitis (englischer Krankheit) und in der Rekonvaleszenz.

Der angemessene Eisengehalt des vom Apotheker Herbabny in Wien bereiteten unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensthätigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulose in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Anerkennungsschreiben.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien! Von Dankesgefühlen durchdrungen, sehe ich mich verpflichtet, Ihnen von dem überraschend günstigen Resultate, welches Ihr Kalk-Eisen-Syrup bei meiner Tochter bewirkte, in Kenntniss zu setzen. Ich hatte, bei Gott, vorigen Herbst schon für das Leben meines Kindes gegittert, und wider alle Erwartung hat sich dasselbe auf den Gebrauch Ihres Kalk-Eisen-Syrups so gut erholte. Sie nimmt sichtlich zu, die nächtlichen Schweiß haben aufgehört, und selbst der Husten hat auffallend nachgelassen. Zur gänzlichen Beseitigung desselben erbitte ich noch eine Sendung Kalk-Eisen-Syrup. Budapest, 26. Januar 1891.

Wilhelmine Edle v. Olszewski, VIII., Kirchengasse 11.



Warnung!

Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unserer seit 21 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erziehen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, des J. HERBABNY, Neubau, Kaiserstrasse 73 u. 75. Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.

Ferner Depots in den Apotheken zu: Acs, Agnothien, Agram, Antalfalva, Altschl, Arad, Bartsfeld, Békés, Birtalm, Belovar, Brood, Broos, Csacza, Csepreg, Debreczin, Déva, Déva, Datta, Diakovár, Eisenstadt, Eperies, Esseg, Frauenkirchen, Fünfkirchen, Fiume, Gagra, Gran, Gross-Beeskere, Grosswarda, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Homonn, Ivanecz, Jaska, Kaposvár, Kapuvár, Karlstadt, Kreutz, Karansebes, Kaschau, Keskemet, Késmark, Komorn, Klausenburg, K. Nyék, Krapina, Kronstadt, Kubin, Kufelgyháza, Lovrin, Lugos, Medgyes, Miskolcz, Mohács, Moór, Mossocz, Mühlbach, Munkács, Marienfeld, Nagy-Bittse, Neutra, Neu-Gradska, Nagy-Károly, Nagy-Szöllös, Neustadt a. See, Neusohl, Neu-Verbász, Nyiregyháza, Oedenburg, Oravica, Otosca, Pakota, Pressburg, Perlasz-Pakrac, Pancsova, Peterwardein, Pozsega, Raab, Restica, Rosenberg, Rosenau, Reussmarkt, S.-A.-Ujhely, Samobor, Sassin, Schlaining, Semlin, Szatmár, Szegedin, Szabadka, Szatmár, Schützen, Szerencz, Stuhlweissenburg, Sisek, Schüssburg, Temesvár, Tisza-Ujlak, Tyrnau, Trencsin, Torontál-Szécsény, Vinkovce, Vrbovska, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Warasdin, Zelden, Zernest.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Prof. S. Bloch, em. Handelslehrer, dipl. u. prakt. Buchhalter... (Königsplatz 20.)

Buchführung, Merkanalrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben... (Königsplatz 20.)

Egy varróleány, ki a női ruhavarrásban jár... (Königsplatz 20.)

Erhält Derjenige, der meine seit 23 Jahren bestehende... (Königsplatz 20.)

Hochofschüler (absolvirt), Wiener, sucht Stellung als Hofmeister... (Königsplatz 20.)

Zu verkaufen ein schöner Herren-Keisepelz... (Königsplatz 20.)

Lederhandlung, In größerer Provinzstadt Ungarns... (Königsplatz 20.)

Friseurin, hier fremd, nimmt Kundenschaft zu... (Königsplatz 20.)

Kompagnon, der über 3-4000 Gulden in Baarem verfügt... (Königsplatz 20.)

„Augusta“, Die citirten Worte sind von Dir selbst... (Königsplatz 20.)

Eine Villa in Albertfalva (in der Nähe der Hauptstadt) zu verpachten... (Königsplatz 20.)

Routinierter Komptoirist, tüchtiger Ungar, findet in einem hiesigen Bureau sofort Aufnahme... (Königsplatz 20.)

Vakante Stelle, Für einen tüchtigen Buchhalter mit guten Zeugnissen... (Königsplatz 20.)

Sehr intelligente, im besten Alter stehende Dame, wünscht ihren Posten mit 1. Januar zu verändern... (Königsplatz 20.)

Schneiderin für dauernd, Näheres bei Hm. Löwinger... (Königsplatz 20.)

Tüchtiger junger Reisender, der Spezerei- u. Farbwarenbranche, im Agenturgeschäft... (Königsplatz 20.)

Hausrepräsentantin, wird als Stütze der Hausfrau für Budapest pro Neujahr gesucht... (Königsplatz 20.)

Ein Kommiss, von welcher Branche immer, der eine schöne ungarische und deutsche Handschrift hat... (Königsplatz 20.)

Als Stütze der Hausfrau wird in einer, den besseren Ständen angehörenden jüdischen Familie ein solches, wohlgezogenes Fräulein... (Königsplatz 20.)

Unterricht in der ungarischen Sprache wünsche von einem Studenten in den Nachmittags- oder Abendstunden zu nehmen... (Königsplatz 20.)

Diejenige Dame, welche am Samstag Abends auf die fl. Annoncen dieses Blattes im Szechenyi-Kiosk aufmerksam gemacht wurde... (Königsplatz 20.)

Kommiss der Eisen- und Lederbranche, im Alter von 17 bis 19 Jahren... (Königsplatz 20.)

Suche eine Verkäuferin oder Gewölbmädchen für meine Konditorei... (Königsplatz 20.)

Eine Witwe, die über 2000 Gulden verfügt, sucht in Budapest einen erfindungsreichen Lebensmittel-Versleiß zu kaufen... (Königsplatz 20.)

Wir versenden unseren hochprima slavonischen Hauslequar in Holzboxen zu 5 Kgr. Brutto... (Königsplatz 20.)

Suche die Bekanntschaft eines hübschen, jungen Mädchens (Christin) behufs Ehe... (Königsplatz 20.)

Von 3-6 Uhr suche Nebenbeschäftigung in Buchhaltung, Korrespondenz... (Königsplatz 20.)

Silbernes Ketten-Armband, (theures Andenken) in Verlust gerathen... (Königsplatz 20.)

Komptoirist, Handelschüler, guter Ungar, wird sofort aufgenommen... (Königsplatz 20.)

Besseres Mädchen, (33r.), welches gut deutsch vorlesen kann, wird gesucht... (Königsplatz 20.)

Helene, Die Behauptung unmöglich, Brief liegt nicht, machen mich nicht unglücklich... (Königsplatz 20.)

Tüchtiger Bildhauer, der auch guter Möbeltischler ist, sucht seinem Können entsprechenden Posten... (Königsplatz 20.)

Ein geübter Schmied und Maschinist, der schon mehrere Jahre bei einer Herrschaft thätig war... (Königsplatz 20.)

Szabadska, Finde keine Ruhe; oh ich Unglücklicher, bitte, Brief an die Expedition dieses Blattes... (Königsplatz 20.)

Ein Kaffeehaus, altrenommiert, der Gegenwart entsprechend eingerichtet... (Königsplatz 20.)

Ein tüchtiger Kopist findet Engagement im photographischen Atelier... (Königsplatz 20.)

Kompagnon, Vertreter bedeutendster Firma der Branche, sucht Theilhaber mit 10,000 fl. zur Errichtung einer Niederlage... (Königsplatz 20.)

Ein Geschäftdiener wird sofort aufgenommen bei Grünbaum & Weiner... (Königsplatz 20.)

G. D., Sei versichert, daß ich auch so leide. Die Sehnsucht nach Dir und die Erinnerung erfüllen mein ganzes Wesen... (Königsplatz 20.)

Cercato, una signorina italiana per lezioni nella lingua d'un signore... (Königsplatz 20.)

Praktikant, der in Bureauverrichtung verfahren ist, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig... (Königsplatz 20.)

Spezereikommiss wird sofort aufgenommen. Ader in der Exp. 47062 Ganz neue Kaffeehaus-Requisiten sind preiswürdig zu verkaufen... (Königsplatz 20.)

Magyar kir. Államvasutak üzletvezetősége Budapest 58721/II. sz. Pályázati hirdetmény. Díjgyőr új állomáson egy emeletes felvételi épületet... (Königsplatz 20.)

A teljesítendő munkák mennyisége iránt tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtását szabályozó szerződési és pályázati feltételek aláírt üzletvezetőség hivatali helyiségeiben (központi személynélpályaudvarral szemben) a rendes hivatalos órák alatt megszerezhetők... (Königsplatz 20.)

Jogérvényes és bélyeggel ellátott ajánlatok folyó évi december hó 29-én déli 12 óráig titkárságunk főnöknél nyújthatók be... (Königsplatz 20.)

Hánatpénz fejében — legkésőbb az ajánlat benyújtását megelőző napon, azaz folyó évi december hó 28-dikán déli 12 óráig — 500 ft készpénzben, avagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban ezen üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál lefizetendő... (Königsplatz 20.)

Az értékpapírok a budapesti tőzsdén legutóbb jegyzett napi árfolyam szerint (de a névértéket meg nem haladó) értékben fogadhatnak el. Az ajánlatok között a szabad választási jogot az üzletvezetőség magának fenntartja... (Königsplatz 20.)

Budapest, 1891. évi december hó 5-én. 7006 Az üzletvezetőség. Sägeleiter in Eichen-, Buchen- und Nadelholz, in Edelholz u. Fournire, in der Walz- und Manipulation und einfachen Buchführung, Messung, Berechnung, Schnitt- und Runderholzer und Maschinen vertraut... (Königsplatz 20.)

450,000 Gulden sind zu gewinnen mit: 1 Kommunal-Promesse, Haupttreffer 200,000 Gulden. Ziehung 2. Januar 1892... 1 Kredit-Promesse, Haupttreffer 150,000 Gulden. Ziehung 2. Januar 1892... 1 Wohlthätigkeits-Los, Haupttreffer 100,000 Gulden. Ziehung 29. Dezember 1891... Alle drei Stücke nur fl. 10.25. Mit voller Nachnahme wird nichts versendet. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „MERCUR“ S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

COGNAC Czuba-Durozier & Comp., franz. Cognacfabrik, PROMONTOR, General-Repräsentanz: Ruda & Blochmann BUDAPEST.

Bayer's Salicyl-Kautschuk-Pflaster ist ein erreicht zur gründlichen gefahr- u. schmerzlosen Entfernungs von Hühneraugen und Hautwucherungen jeder Art. Ein Couvert dieses vorzüglichsten Pflasters kommt genauer Gebrauchsanweisung... (Königsplatz 20.)

Zähne werden einzeln, sowie komplette Gebisse, zum Rauen brauchbar, mit Luftdruck oder Federn, mit 10jähr. Garantie zu staunend billigen Preisen angefertigt. Zahn-Spezialist Koós M., Kerepeserstraße Nr. 34, vis-à-vis dem Rodus-Spital. PATENTE besorgt und verwerthet in allen Staaten, übernimmt die Projektirung und Ausführung von Ingenieur-Arbeiten aller Art (Ludwig v. Benedek & Co.) Elemér v. Pompéry dipl. Ingenieur, internationales Patent- und technisches Bureau, (handelsgerichtlich protokolliert.) BUDAPEST, MUSEUMRING Nr. 10. Dieses Bureau ist vom h. Handelsministerium dem Verlangen der Erfinder mittelst Zirkular-Erlasses Zahl 24324/1886 empfohlen. Jährlich über 500 Patent-Erwerbungen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung eines Retourmarkts beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte und neue Feuerzeuge

Original Friedrich Wiese und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kaiser-Fabrikniederlage, ...

Hofwohnungen, Gewölbe und Magazine

sind per Mai oder sofort zu vermieten, u. zw. Theresienring Nr. 25, Theresienring Nr. 31, Karmangasse, ...

Eine Wagen-Feuerpritze

schon gebraucht, ist billig zu verkaufen bei Ignaz Bajor, ...

Sehr gute und billige Klaviers, Pianino, Harmonium

Stuhlfüßel mit Metallplatte, sehr gut, 230 fl., kreuzförmig mit Panzerahmen, neu, renommiertes Fabrikat, ...

Pferdekoken

Wir empfehlen unser Fabrikat aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) Koken, ...

Strümpfe

werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzialaufträge prompt. ...

2 möbl. Zimmern

eines mit Alkoven, mit separatem Vorzimmer, sind einzeln oder zusammen zu vermieten. ...

Von Herrschaften abgelegte elegante Herrenkleider

Sehr schöne, Stadt- u. Reisepeche, feine Mitfaden, wie auch deutsche u. ungarische Livreeen. ...

Betheiligung

an einem lukrativen, realen Industrienternehmen, das einer kaufmännischen Kraft bedarf, sucht ein tüchtiger, erfahrener Kaufmann, ...

Dame!

Orientalische Toiletten-Gehemnisse mit 200 Rezepten gegen alle Schönheitsfehler von Arztensfrau, die 30 Jahre im Orient gesehen, ...

Haus-Verkauf

Ein hochhohes Haus, gut gebaut, steuerfrei, 7 Fenster, ...

Agenten

welche bei Privaten gut eingeführt sind, werden gegen hohe Provision zum Verkauf eines Konsumartikels gesucht. ...

50 Kr.

Ein Paar Tuch-Fuß-Kommode-Schuhe, roth, grau oder braun, für Herren u. Damen, ...

Kellerarbeiter

gesucht für eine Weinhandlung in der Provinz, der Sübweinstadt (Mutter-Ausbruch) Erzeugung gründlich versteht. ...

Ein Mädchen

aus gutem Hause, absolvirte Kindergärtnerin, wird zu einem 5-jährigen Knaben für die Nachmittagsstunden engagirt. ...

Möbel

von 4 Zimmern sofort zu verkaufen, darunter hoher Divan, ...

Platzagent

der bei Spejereiwaarenhändlern eingeführt ist, wird per sofort gegen Fix und Provision aufgenommen. ...

Komptoirist

mit schöner Handschrift, deutsch-ungarischer Korrespondent, findet Engagement im Kolonialwaaren-Agentengeschäfte der Brüder Reiter in Szatmar. ...

Herrenkleider

berendezéssei egyutt eladandó. Hol? megmondja a kisdóhivatal. ...

Prof. C. Balassa, Große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die

einfache und doppelte Buchführung, und sämtliche Komptoirwissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch. ...

Abendkurse

für Buchhaltungen finden täglich statt. Auch besorge ich Buchereirichtungen, Abschlüsse (Bilanzirungen).

Damen

erhalten Separat-Unterricht. Jeder Schüler kann auf Wunsch an einer öffentlichen Handelsschule Prüfung ablegen. ...

Ein bei Kundenschnidern gut eingeführter, in der Tuch- und Schafwollbranche bewandelter junger Mann

findet unter günstigen Konditionen dauernde Stellung. Darselbst findet ein Praktikant mit Klaffenkenntnissen Stellung. ...

Eine große Holzwädhrolle

ein sehr schönes Regell-Billard, ...

1 Liter Flasche sehr guter Rum

sammt 1 Paket russischen Thee 1 fl., 1 Maßflasche vorzüglicher Brauner Rum 1 fl. ...

Mit 15,000 fl.

Kapital und persönlicher Mitwirkung möchte ein Kaufmann an einem lukrativen Unternehmen sich beteiligen. ...

Lokomobil

8pf., wegen Betriebsvergrößerung preiswerth zu verkaufen. ...

185 Joch Tannen- und Fichtenwald

gelangen zur Abstokung, zumeist stärkere Dimensionen, circa 19,000 Kubikmeter. ...

Direktion der Graf Mikes'schen Glasfabrik zu Bükk

Háromszék m., Bahnhafstation Csepel-Szt. György.

Die größte Auswahl in In- und Ausländer Kinderspielwaren

in gros & en detail bei Sigmund Liebner, 5. Bez., Kronengasse Nr. 14, zur „Puppensee“. ...

Wechsel-Kredite

für Kaufleute und Gewerbetreibende, ferner Darlehen gegen Intabulation auf Häuser und Güter, ...

Möbel

Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neuen gebrachte, auch Garnituren, ...

Auf Maten

sind allerlei massive Tischler- und Tapisierermöbel in reichlicher Auswahl und bei günstigen Bedingungen erhalten. ...

In heirathen

wünscht ein intelligenter junger Mann, Jsr., Associe eines renommierten hiesigen Geschäftes, ...

Maison „Lederer“

Budapest, VIII., Josephring 71, Barriere 15. Damen-Mode-Atelier u. Privat-Lehranstalt für Maßnehmen, Schnitt, ...

Frau Julie Goldschmid

in Lugos (Banat) empfiehlt den p. t. Herrschaften ihre in der Landesausstellung in Lemesvár mit der Goldenen Medaille prämirten Dunstobst-Sorten, ...

Kaufe per Kassa

Partie-Waare, Spejerei- u. Manufaktur unter Discretion. Weiß, Grenadiergasse Nr. 14. ...

Ein Anzublumen-

Geschäft sammt Waarenlager ist sofort zu verkaufen. ...

Kein Schwindel

mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, ...

Gesucht wird

zu einer Dampfäge ein junger Mann, ledig, militärfrei, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, guter Rechner, ...

Offigständer

sammt neuester Einrichtung zu verkaufen. ...

Andrássystrasse, zwischen Waidnerstrasse u. Feldgasse

wird per Febr. ein fl. Gewölb gesucht. Adr. in der Exped. ...

Ich suche einen N o m m i s

der Galanterie-, Kurz- und Modewaaren-Branche, derselbe muß thätig in dieser Branche, repräsentationsfähig u. ...

Hausmeisterstelle

für ein hochhohes Haus, ist für 15. Jänner zu belegen. ...

Reines, unaufgeschchnittenes Manufakturpapier à 11 fl. per Meterzentner

ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. ...

Geschäfts-Auflösung!

Zufolge gänzlicher Auflösung meines Geschäftes verkaufe ich mein ganzes Lager in ...

Damen-Konfektion- und Pelzwaaren

tief unter dem Erzeugungspreise. Darselbst sind die Stoffen billigst abzugeben. ...

Palota.

Bin noch viel mehr beschäftigt wie früher; kann vorläufig noch nicht abkommen. ...

Magy. királyi államvasutak.

Arverési hirdetmény. Ezennel közhírre tévesztik, miszerint az üzletszabályzat 61. §-a értelmében elárúsítandó kiváltatlan szállományok nyilvános elárverésére Budapest dunaparti állomásunkon f. hó 17-én ...

Ein Kommiss

von der Kurz- und Modewaaren-Branche, mit schöner Handschrift, sucht einen Posten hier oder in der Provinz. ...

Hausverkauf

eventuell auch Einprachtvolles, dreistöckiges Zinspalais, nächster Andrássystrasse und Waidnerboulevard, ...

Geprüfter Maschinist

Ein geprüfter Maschinist, der die Qualifikation besitzt als Werführer an einer größeren Dampfäge bei Erzeugung von Buchplatten zu fungiren, wird zu sofort. ...

Größere Provinz-Dampfmühle

sucht einen tüchtigen Obermüller, der sich mit Zeugnissen ausweisen kann, daß er sowohl in Weizen, als auch in Kornmühlen thätig war. ...

Tüchtiger Spejerei- und Kurzwaaren-Kommiss

der deutschen ungarischen, rumän. und serb. Sprache mächtig, starker und selbstständiger Arbeiter wird sofort acceptirt. ...

Ein Milchgeschäft

1. Rang, mit Kaffeekant verbunden, ist zu verkaufen. ...

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 14. Dezember.

(Vom Geldmarkte.) Die Geldnachfrage für den Wechselkompte hat auf offenem Markte etwas nachgelassen; ein großer Theil des Wechselmaterials geht an die österreichisch-ungarische Bank, aber auch bei den übrigen Instituten werden Mühlenwechsel mitunter zum Bankzinsfuß angenommen, während anderes erstes Platzpapier, soweit es auf den offenen Markt angewiesen ist, mit 5 1/2 Prozent, Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit mit 5 1/2 bis 6 Prozent eskomptirt wird. Die geringe Erleichterung, welche jetzt in den Geldverhältnissen zu bemerken ist, wird voraussichtlich nicht lange anhalten, denn schon in der nächsten Woche werden sich die Vorbereitungen für den Ultimo bemerkbar machen und dann wieder eine Versteifung des Geldmarktes eintreten. In Wien ist Geld etwas flüssiger und werden dort Banfaccepte auf einen Bruchtheil unter der offiziellen Bankrate eskomptirt. Im Auslande blieben die Geldverhältnisse andauernd günstig. Am letzten Donnerstag hat bekanntlich die Bank von England ihre Bankrate von 4 auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt, gewiß eine ungewöhnliche Erscheinung angesichts der Nähe des Jahreschlusses, wo sonst Erhöhungen des Diskonts fast regelmäßig einzutreten pflegten. Am offenen Markt in London ist der Zinsfuß bis auf 2 Prozent zurückgegangen, in Paris ist der Privatdiskont 2 1/2, in Berlin 2 1/2 Prozent. Man muß nur zurückdenken an die Befürchtungen, welche im Herbst betreffs der Entwicklung des Zinsfußes im Hinblick auf den ungünstigen Ausfall der Ernten gehegt worden sind, um zu erkennen, wie ganz anders sich die Verhältnisse in Wirklichkeit gestaltet haben. Sah man doch bereits Europa völlig entblößt vom Golde. In Wirklichkeit sind die Summen, die abgefloßen sind, kaum der Rede werth und heute sind die großen Central-Geldinstitute in stärkerer Position denn je. Die Bank von Frankreich besitzt heute 219 1/2 Millionen Francs mehr Gold als vor einem Jahre und der Metallbestand der deutschen Reichsbank ist um 167 Millionen Mark größer. Angesichts solcher Verhältnisse gewinnen die Meldungen, daß Oesterreich-Ungarn die Valutaregulierung durchführen werde, an Wahrscheinlichkeit.

(Die Verhandlungen mit Serbien.) Man telegraphirt aus Belgrad: Die österreichisch-ungarische Regierung hat nunmehr an das serbische Kabinett die Einladung gerichtet, Delegirte zu den Handelsvertragsverhandlungen nach Wien zu entsenden. Demgemäß werden in den nächsten Tagen Monopolsdirektor Dr. Patšcu, Staatsrath Popovic, der Direktor des Zolldepartements, Stefanovic, und der Großhändler Stamenkovic in der Eigenschaft als serbische Delegirte nach Wien abreisen. Als Sekretär ist den Delegirten Ministerialsekretär Zukic vom Handelsministerium, der Sohn des ehemaligen serbischen Gesandten in Wien, beigegeben. Delegirter Dr. Patšcu ist jedoch von einer schweren Krankheit genesen und braucht noch einige Tage, um reisefähig zu sein. Obwohl Patšcu zum Finanzminister designirt ist, bleibt die Führung der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn seinen Händen anvertraut.

(Giro- und Kassenverein.) Das vom Börse- rath in Angelegenheit der projektirten Errichtung des Giro- und Kassenvereins entsendete Subkomite hat in seiner Samstag abgehaltenen Sitzung der Schaffung eines Giro- und Kassenvereins prinzipiell zugestimmt. Das Komite ist der Ansicht, daß dem Vereine das Arrangement sowohl im Effekten- als auch im Waaren- verkehr, das zweite für Rechnung der Börse zu übertragen wäre. Dagegen hätte die Börse dem Vereine für die Beforgung des Arrangements im Waarenverkehr einen jährlichen Beitrag von 6000 Gulden zu leisten. Das Plenum des Börse-rathes wird über diesen Antrag im Laufe der Woche schlüssig werden.

(Ungarisch-deutscher Viehverkehr.) Mit 1. Februar 1892 tritt ein neuer Tarif für die Beförderung von Pferden, Hornvieh und Vorkenvieh in Wagenladungen, sowie von Lebendem Geflügel in bestellten Mengen als Gült in Kraft. Auf Grund dieses Tarifes kann die Beförderung von Pferden, Hornvieh und Vorkenvieh in Wagenladungen nur mit rothen Frachtbrieten erfolgen. Lebendes Geflügel wird ausschließlich nur als Gült befördert. Um eine rasche Beförderung solcher Sendungen zu ermöglichen, wurden besondere Fahrpläne vereinbart, welche in den Aufgabestationen zur Ansicht der Versender aufliegen. Die Fütterung und Tränkung der Thiere unterwegs wird gegen Aufrechnung der hierfür festgesetzten Gebühren durch Bahnbedienstete besorgt. Die Versender sind berechtigt, eine oder mehrere Fütterungs- und Tränkstationen, welche aus den erwähnten Fahrplänen zu ersehen sind, auf den Frachtbrieten vorzuschreiben. Näheren Aufschluß geben die auf Seite 3 bis 10 des Tarifes enthaltenen Tarifs-Bestimmungen und Vorschriften. Exemplare des erwähnten Tarifes sind vom 1. Januar 1892 an bei den beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen erhältlich. Gleichzeitig wird der seit 1. September 1886 bestehende Tarif für den ungarisch-deutschen Viehverkehr jammte den hiezu gehörigen Nachträgen I bis III außer Kraft gesetzt. — Budapest, am 9. Dezember 1891. Die Direktion der k. ung. Staats-eisenbahnen zugleich im Namen der beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen.

(Die Budapester Handels- und Gewerke-kammer) ertheilt den mit Belgrad in Verbindung stehenden Firmen Aufschluß über einen dortigen Agenten und Handelsmann.

(Zwei Klausenburger Fallimente.) Der vor einigen Wochen erfolgte Insolvenz des Klausenburger alten Hauses Karl Sutfleß mit Passiven von circa 240,000 fl. ist Ende voriger Woche das Falliment des dortigen Produzentenhändlers Anton Lévaý gefolgt, welcher mit der erstgenannten Firma in enger Geschäfts-Verbindung stand. Das Falliment Lévaý's erregte in Klausenburg großes Aufsehen, weil derselbe seit Jahren ein umfangreiches Geschäft betrieb und sich eines sehr guten Kredits erfreute. Die Passiva Lévaý's werden mit 160,000 fl. beziffert. An dem letzteren Falliment ist auch die Pester ungarische Kommerzialbank theilhaftig, da sich bei der Revision der Steinbrucher Filiale herausstellte, daß der Chef dieser Filiale seine strikten Instruktionen überschritten und die Bank mit einer Summe von 60,000 fl. bei der Insolvenz Lévaý in Mitleidenschaft gezogen habe. Der Chef der Steinbrucher Filiale hat jedoch einen Theil dieser Summe aus Eigenem ersetzt, so daß sich der Verlust der Bank entsprechend reduziert. Der Filialchef wurde sofort aus den Diensten der Bank entlassen.

(Dampfschiffahrts-Unternehmung der kön. ungarischen Staatsbahnen.) Mit Rücksicht auf die eingetretene Winterperiode werden die derzeit zwischen Mitrovitz und Belgrad eingeführten Dampfschiffahrten mit 15. d. eingestellt, so daß vom 16. d. die Schiffe nur zwischen Mitrovitz und Sabac verkehren werden, und zwar thalwärts Abfahrt von Mitrovitz, Saveufer, täglich um 2 Uhr Nachmittags und Ankunft in Sabac um 4 Uhr Nachmittags und in der Bergfahrt, Abfahrt von Sabac täglich um 7 Uhr 30 Minuten Früh und Ankunft in Mitrovitz, Saveufer, um 10 Uhr 30 Min. Vormittags. — Die auf die Fahrordnung und Anschlüsse bezüglichen näheren Daten sind aus der erschienenen Fahrordnungs-Rundmachung zu entnehmen.

(Ausländische Konkurse.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich über folgende Konkurse verständigt: Beim Belgrader Handelsgerichte erster Instanz: Gegen den Greisler Michael Popovic in Belgrad Anmeldestermin 11. Januar 1892, Liquidirungstermin 12. Januar 1892. Gegen den Handelsmann Vladimir Milojevic in Großka, Anmeldestermin 14. Januar 1892, Liquidirungstermin 15. Januar 1892. — Beim Gerichtshofe erster Instanz in Cuprinja: Gegen den Handelsmann Radovan Petrovic in Cuprinja. Anmeldestermin 20. Januar 1892, Liquidirungstermin 21. Januar 1892.

(Insolvenz.) Durch Dr. Alexander Mayer wird die Insolvenz der Modewaarenfirma Petrovic u. Komp. in Budapest zur Anzeige gebracht. Für die Passiven in der Höhe von 30,000 Wfd. Strl. werden 40 Prozent in drei Raten geboten.

Steinbruch, 14. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Forstrentehändler-Gesellschaft in Steinbruch. Das Geschäft ist flau. — Vorrath am 11. Dezember 128,418 Stück, am 12. u. 13. Dezember wurden 6451 Stück zugeführt, 2048 Stück abgerieben, demnach verblieb am 14. Dezember ein Stand von 132,821 Stück. — Wir notiren: **Wasschweine:** Ungarische prima: Alle schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., junge schwere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 44 fr. bis 45 fr., mittlere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 42 fr. bis 44 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 44 bis 45 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 14. Dezember. Die Stimmung war heute sehr fest, besonders für beide Kreditaktien und für ungarische Goldrente, welche zu höheren Kursen gekauft wurden. Realisirungen führten später eine mäßige Abschwächung herbei. Lokalpapiere hielten sich ebenfalls fest.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 284.50 bis 285, ungarische Kreditaktien zu 325.50 bis 325.75, Rima-Muránger Eisenwerks-Aktien zu 168.50 bis 168, österreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Aktien zu 281.75 bis 282.50, Salgó-Tarján Kohlenwerks-Aktien zu 640 bis 642.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 96.25, Bankvereins-Aktien zu 142, Diskonto- und Effektenbank-Aktien zu 79, Kommerzialbank-Aktien zu 1000 bis 1005, Erste Oden-Pester Mühle zu 1242, Pannonia-Mühle zu 990, Reutitzer Ziegelei-Aktien zu 255. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 104.97 1/2 bis 105.32 1/2, ungarische Kreditaktien zu 326 bis 327.75, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 169, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 109.75 bis 110.25, österreichische Kreditaktien zu 283.80 bis 282.25, österreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Aktien zu 281.50 bis 282, Rima-Muránger Eisenwerks-Aktien zu 168.25. — Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 284.10, vierprozentige ungarische Goldrente 104.02 1/2. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., auf acht Tage 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr., auf einen Monat 14 fl. bis 15 fl. — Liquidationskurse: Vierprozentige ungarische Goldrente 105.25, fünfprozentige ungar. Papierrente 101, ungarische Kreditbank 327, ungarische Eskomptebank 110, ungarische Hypothekbank 169, österreichische Kreditaktien 284, österreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Aktien 281, Südbahnaktien 84, türkische Tabak-Regie 159, Rima-Muránger Eisenwerksaktien 168, vierprozentige Grundbesitz-Obligationen 90, Regalien-Obligationen 96, internationale Elektrizitäts-Gesellschaft 235, 1890er 4 1/2-prozentige hauptstädtische Anleihe 97. — Devisen und Baluten: Zwanzig-Francsstücke 9 fl. 34 kr. bis 9 fl. 37 kr., Reichsmark 58 bis 58.15, London 117.90 bis 118.30.

Die Nachbörse war schwach, österreichische

Kreditaktien variierten zwischen 284.40 und 283.50, blieben 283.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 105.25 bis 105.45, ungarische Kreditbank mit 327.50 gemacht. Im Straßenverkehr war die Tendenz flau, österreichische Kreditaktien wichen von 283.80 bis 282.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn von 281.25 bis 280.50.

Die Abendbörse war auf günstige auswärtige Berichte fest, österreichische Kreditaktien stiegen von 283.20 bis 283.85, Rima-Muránger Eisenwerks-Aktien mit 167.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien mit 280.75 bis 281.25, Salgó-Tarján Kohlenwerks-Aktien mit 642, vierprozentige ungarische Goldrente mit 105.30 gehandelt.

Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 283.20.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war wohl mäßig, aber angesichts der reservirten Haltung der Mühlen dringlich, der Verkehr schleppend, die Tendenz flau, es wurden nur 14,000 Meterzentner umgesetzt, welche 5 bis 7 1/2 fr. billiger erlassen werden mußten. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr, die Stimmung blieb ruhig, Preise ziemlich unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Weizen: 1200 Mztr. 77.6 K. zu 11 fl. 35 fr., 100 Mztr. 77 K. zu 11 fl. 30 fr., 100 Mztr. 76 K. zu 11 fl. 20 fr., 200 Mztr. 76 K. zu 11 fl. 15 fr., 100 Mztr. 76 K. zu 10 fl. 80 fr., 600 Mztr. 75.4 K. zu 10 fl. 90 fr., 100 Mztr. 75 K. zu 10 fl. 95 fr., 100 Mztr. 74 K. zu 10 fl. 85 fr., 100 Mztr. 74 K. zu 10 fl. 80 fr., 200 Mztr. 72.5 K. zu 10 fl. 50 fr., 100 Mztr. 73.5 K. zu 10 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — **Pester Boden:** 1950 Mztr. 74 K. zu 10 fl. 75 fr., per drei Monate. — **Banater:** 200 Mztr. 78.3 K. zu 11 fl. 40 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 11 fl. 40 fr., 2300 Mztr. 77.7 K. zu 11 fl. 30 fr., 100 Mztr. 77.5 K. zu 11 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. — **Obertheiß:** 100 Mztr. 74.5 K. zu 10 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — **Walachischer:** 1000 Mztr. 77 K. zu 10 fl. 64 fr., 100 Mztr. 77 K. zu 10 fl. 60 fr., 1200 Mztr. 75.3 K. zu 10 fl. 47 1/2 fr., Alles per drei Monate. — **Safer:** 100 Mztr. zu 6 fl. 50 fr., 500 Mztr. zu 6 fl. 30 fr., 200 Mztr. zu 6 fl. 35 fr., Alles per Kasse.

Termine eröffneten flau und verfolgten abwärts strebende Richtung. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 11 fl. 29 fr. und 11 fl. 20 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 18 fr. und 6 fl. 12 fr., Safer per Frühjahr zu 6 fl. 47 fr. und 6 fl. 39 fr. — Termine tendirten nachmittags bei ziemlich lebhaftem Verkehr anfangs weichend, schließlich trat auf Meinungskäufe und befriedigendes Ausmaß eine mäßige Erholung ein. Gehandelt wurde: Weizen per Frühjahr zu 11 fl. 20 fr. bis 11 fl. 18 fr., dann aufwärts bis 11 fl. 23 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 7 fr., dann aufwärts bis 6 fl. 12 fr., Safer per Frühjahr zu 6 fl. 36 fr. bis 6 fl. 34 fr., dann aufwärts bis 6 fl. 40 fr.; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 11 fl. 21 fr. bis 11 fl. 23 fr., Weizen per Herbst 10 fl. bis 10 fl. 8 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 11 fr. bis 6 fl. 13 fr., Safer per Frühjahr 6 fl. 38 fr. bis 6 fl. 40 fr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare ist bei mangelnder Kauflust flau; in Verkehr kam Schweinefett, Stadtwaare zu 56 fl. 50 fr.; vierfüßiger Tafelped wurde zu 47 fl. 50 fr., dreifüßiger zu 48 fl. gehandelt. Pflaumen und Pflaumenmus ruhig, ohne Verkehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual. Banater:	10.85—11.—	10.85—11.—
75 K. fl.	10.95—11.15	10.95—11.15
76 " "	11.05—11.25	11.05—11.25
77 " "	11.15—11.35	11.15—11.35
78 " "	11.20—11.40	11.20—11.40
79 " "	11.30—11.50	11.30—11.50
80 " "	11.30—11.50	11.30—11.50
Qual. Pester Boden:	10.80—10.95	10.85—11.—
75 K. fl.	10.90—11.10	10.95—11.15
76 " "	11.—11.20	11.05—11.25
77 " "	11.05—11.30	11.15—11.40
78 " "	11.10—11.35	11.20—11.35
79 " "	11.25—11.45	11.30—11.50
80 " "	11.30—11.50	11.30—11.50

Qual. Banater:	10.85—11.—	10.85—11.—
75 K. fl.	10.95—11.15	10.95—11.15
76 " "	11.05—11.25	11.05—11.25
77 " "	11.15—11.35	11.15—11.35
78 " "	11.20—11.40	11.20—11.40
79 " "	11.30—11.50	11.30—11.50
80 " "	11.30—11.50	11.30—11.50

Roggen	70—72 K.	10.45—10.60
Gerste, Futter	60—62 " "	6.25—6.60
" "	62—64 " "	6.75—7.25
" "	64—66 " "	7.40—8.70
Safer	39—41 " "	6.40—6.65
Mais, Banater	75 " "	6.60—6.65
anderer	73 " "	6.55—6.60

Termin:	11.20—11.22
Weizen per Frühjahr	6.12—6.14
Mais per Mai-Juni 1892	6.39—6.41
Safer per Frühjahr	13.75—13.85
Kobler per August-Sept. 1892	26.—26.50
Spiritus, Preßhefenwaare	24.—24.50
Robspiritus	61.—62.—
Raffinirt	

Wasserstand.

14. Dezember 13. Dezember.		14. Dezember 12. Dezember.	
Donau:	0.98 M. 0.84 M.	Ther:	0.40 M. 0.42
Bresburg	0.96	B.-Pamény	0.00
Komorn	0.60	Lojal	0.52
Budapest	0.60	Szolnok	1.02
Mohács	0.60	Gegebin	1.00
Neufag	0.65	Maros	1.18
Bancsó	1.74	Drav	0.05
Droba	1.89	Sarcs	0.97
Bega	0.98	Ugga	1.00
Temesvár	0.98	Cabes	0.47
Brös		Sifet	0.87
B.-Gyula	0.72	Mitrovitz	2.25
Opoma			
Sarvas			

Gesundheitspflege.

Nachstehende Präparate erfreuen sich, ob ihrer überraschenden Wirkung, selbst im Auslande dauernder Nachfrage und Verbreitung.

Dr. Miller's Moospflanzenfett, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Keuchhusten, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungentuberkulose, überhaupt bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Tigel 50 kr.

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magentarrach, Aufgetriebensein desselben, Erbrechen, Stuhlverstopfung: bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan. Preis einer großen Flasche fl. 1.50 ö. W., einer 1/2 Flasche 80 kr. ö. W.

In Budapest stets echt zu haben bei **Joseph von Török**, Apotheker, Königsgasse 12.

Thallmayer & Seitz, Neruda Nándor, Droguisten. In Ofen bei F. Spuller und L. Krinsky, Hauptstraße. Außerdem zu haben in fast allen größeren Apotheken Ungarns. Central-Versendungs-Depot **J. v. Miller**, Apotheker, Kronstadt. 37041

Das vorrätige Warenlager der
Zuch- und Schafwollwaren-Firma
A. Raditz,
Budapest, Elisabethplatz Nr. 13,
bestehend in 45129
Winter- und Sommerwaaren,
Hosen-, Rock- u. Anzugstoffen
wird sowohl en detail, als auch en gros
unter den Fabrikspreisen verkauft.

Das theuerste Geschenk



kann keinem so viel Freude bereiten als meine so vielen Beifall bei Groß u. Klein findenden „Ringkämpfer“. Zwei drollige Kerlchen, aus vorzüglichem Material gebaut, fechten nach allen Regeln der Kunst einen Kampf aus, wie er toller nicht gesehen werden kann. Vom kleinsten Kinde in Thätigkeit zu sehen, bildet es das beste Weihnachtsgeschenk. Preise pro Paar 50, 60, 80, 90 kr., bessere Papiermache fl. 1 und fl. 1.20, prima Papiermache fl. 1.50 und fl. 2, letztere besonders schön. Große Prima Prima fl. 3.50. Versandt gegen Nachnahme. **Rißmann M. A.**, Budapest, Wäghner-Boulevard Nr. 18.

Brüder Kleinoscheg,

k. u. k. Hof-Lieferanten,

Graz,

Champagner, steirischer Sect

und

Eigenbau-Weine.

Gegründet 1850.

Niederlage bei Herrn **Jos. Franz Lobmayer & Co.**, Budapest, IV., Károly-körut 18.

Med. Dr. Leyer's Fichtenmandel- Extrakt,

Konzentriertes Coniferen-Aroma aus den steirischen Alpen, von besonderer Kraft und Frische, desinfiziert die Zimmerluft und aromatisirt dieselbe mit erquickendem Waldbesud. Im Winter beim Heizen der Zimmer, sowie in Kranken- und Kinderstuben unentbehrlich; zugleich ein vorzügliches Vorbaumungsmittel gegen Katarrhe, Brustübel und Rheumatismen. 44066

Preis per Flasche 60 kr.

Verkaufsstellen in den meisten Apotheken, Parfümerien, Droguerie- und Galanteriewaaren-Handlungen Oesterreich-Ungarns.

WEIHNACHTS-OCCASION in Modewaaren

laden wir das hochgeschätzte Damenpublikum freundlich ein.

Wir sind bestrebt, mit solider Waare und reichhaltiger Auswahl an Billigkeit noch nicht Dagewesenes zu bieten, so zwar, daß wir jeder Konkurrenz die Spitze bieten. Als passende Geschenke empfehlen wir:

9 Meter Stoff-Roben mit gestickten Borduren von fl. 4.— bis fl. 6.
Stoffreste, 7—8 Meter, mit Aufputz zu jedem Preis.
Schwarze Modewollstoffe 60, 70, 80 kr.

8 Meter Vordach-Kleider von fl. 2.—2.20.
Die noch vom Brand herrührenden Sommer-Stoffe 50, 60 kr. per Meter. 44898
Wach-Boile à 25 kr. per Meter.

FRANKL GYULA és TÁRSA,

Budapest, Ecke der Bad- und Göttergasse.

Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.

Gegründet im Jahre 1820.
Praktische

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke

in Teppichen, Vorhängen, Tisch- und Bettdecken, Mohair-, Blüsch-Decken, Flanell-Decken, Angora-Fellen, Wagen-Decken, Blüsch-Pölkstern und

Smyrna-Teppichen.

Empfehlen sein reichfortirtes Lager zu den

billigsten Preisen.

Demeter Joannovits,

BUDAPEST,

IV., Schlangengasse Nr. 3.

Sensationelle Occasion.

Grosser Resteverkauf.

(In Coupons von 2—15 Meter.)

Joulard (Hongis), schwarze und farbige Seidenstoffe, Peluche und Samme in immenser Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen

44504

Gimon Fischer & Co.,

Seiden-, Band-, Spitzen- und Modewaaren-Geschäft,
Wienergasse 7, Palais Harisch.

Wienergasse, Palais Harisch.

(Eingekendet.)

Denen, die eine schnelle, rationale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfs- und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sonnenerkrankende, als auch veraltete Gicht, Rheumatische, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

Mannschwäche, Fung bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation

täglich von 10 bis 4 und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 12. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

Jedes Hühnerauge

Sornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Lieberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten „Apotheker Madauer'schen Hühneraugenmittel“ aus der Koenig-Apothek in Berlin, sicher und schmerzlos beseitigt. — Kosten 50 kr. Depot in der Droguerie von Ferdinand Neruda in Budapest.

Heiraths-Antrag.

Eine feiche Niemermeisterin möchte einen tüchtigen Niemer heirathen, womöglich ungarischen Messenmacher. Witwer bevorzugt. Briefe sind an Elise Trauer, Maria Engersdorf bei Wien, Lichtensteingasse Nr. 147 zu richten. 45126

Zu kaufen gesucht eine schöne Herrschaft

bis zum Werthe von 800,000 Gulden. Detaillirte Anträge erbeten an die Administrationskanzlei M. Engl, Wien, I., Bellariastr. Nr. 4.

Höchste GELD- Vorschüsse

auf verschiedene Wertpapiere, Lose, Provinzparaffin-Aktien, Gold, Silber und Juwelen. Das Darlehen kann auch ratenweise zurückgezahlt werden.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Budapestischer Vorschuss-Bank- und Wechsel-Institut 43813

Königsbaum & Hatschek, Budapest, Károly-körut 18.

Strengste Diskretion.

Reiche Heirathsvorschläge aus allen Kreisen und Konfessionen. Wenden Sie sich vertrauensvoll um Näheres an den „Ersten österreichischen Spezial-Anzeiger“, Wien, 9. Bez., gegen 15 kr. Briefmarken. Damen frei.



Erprobt und mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten k. k. priv. Uhren

Wilh. Köllmer,

Bürgerlicher Uhrmacher (k. u. k. handelsger. protokolliert). Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen.

Wien, IX., Servitengasse Nr. 1.

Direkte Bezugsquelle aller Gattungen Uhren und Ketten mit 3 Jahre realer Garantie. Festgesetzte Preise. Echte Glashütter, sowie Genter Gold- und Silber-Uhren, Wiener Pendel-, Spitzstimm-, Küchen-, Wecker-, Reise-Uhren, Wächter-Kontroll-Uhren bester Konstruktion. — Musterbücher gratis. — Händler 10% — Eigene Erzeugung. 44499

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gicht- und Rheumatische Krankheiten (Gicht) ob frisch oder alt, in 3—5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seit-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Károly-gasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar in fl. ö. und deutsch.

Empfohlen v. Wiener Hausfrauen-Verein.

The Patent „Darning Weaver.“

Das neueste Geschenk fl. 1 Das nützlichste Geschenk
Das aparteste Geschenk fl. 1 Das niedrigste Geschenk
Das schönste Geschenk fl. 1 Das billigste Geschenk.
Mit Probearbeit u. Anleitung. Bei Vorhersendung 44989 von fl. 1.25 postfrei.

STOPF-APPARAT.

Jeder schadhafte Gegenstand, ob Strümpfe, Servietten etc., wird mit unserem Apparat schnell und wie neu angewebt wieder hergestellt. — Verkaufsstellen in Budapest:

Karl Adam, IV., Városház-tér 4, Josef Schneider, Deák-gasse 3, Josef Sigmund, Városház-utca 4, Kirchknopf und Adam, Franziskanerplatz 3, Kertész Tódor, Dorotheagasse. **G. Schubert**, Wien, Margarethenstraße 25.